Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1925

576 (12.12.1925) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatl. 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatl. 2.60 M. zuzügl. 75 ₰ Zustellgeb. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32. ausw. 0.40 Goldm. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Samstag, den 12. Dezember 1925.

41. Jahrgang. Nr. 576.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für badisch: Politik: M. Holzinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Brixner; für auswärtige Politik: A. Kimmig; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für Kommunalpolitik: K. Binder; für das Feuilleton: Emil Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für Handelsnachrichten: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsst.: Zirkel- u. Lammstr.-Ecke.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.
Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern und Reisen / Haus u. Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Noch keine Klärung.

Die zwei Möglichkeiten

m. **Berlin, 11. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** So weit wären wir nun also schließlich, daß die Sozialdemokraten ihr Programm auf den Tisch des Hauses niedergelegt haben. Aber wie sollen die Verhandlungen nun weitergehen? Das ist die große Frage, die im Reichstag am Freitag von allen Seiten ventiliert wurde, ohne daß man eine befriedigende Lösung fand. Zwei Möglichkeiten gibt es: Entweder der Reichspräsident betraut eine Persönlichkeit seines Vertrauens auf Grund der Unterredungen, die er bisher mit den Parteien gehabt hat, mit der Bildung einer Regierung auf der Grundlage der Großen Koalition, oder der Reichspräsident führt die Verhandlungen mit den Parteien selbst noch weiter, bis er einen positiven oder negativen Ausgang dieser Verhandlungen sehen kann. Parlamentarisch richtig wäre zweifellos der erstere Weg. Wenn Herr von Hindenburg ihn bisher nicht gegangen ist und auch nicht gehen zu wollen scheint, dann liegt der Grund offenbar darin, daß Herr Dr. Luther keine Neigung hat, sich an eine so hoffnungslose Aufgabe heranzudrängen und sich damit für die künftige Regierungsbildung vorzeitig zu verbrauchen. Denn die sozialdemokratische Liste hat noch einen zweiten Teil, der nicht veröffentlicht ist. Darin scheint an der Spitze der „persönlichen Garantien" die Forderung enthalten zu sein,

daß der bisherige Reichskanzler nicht der Führer des Kabinetts der Großen Koalition sein kann,

abgesehen davon, daß daneben noch Herr Geßler, Graf Kanitz und einige andere Minister verschwinden müßten, an deren Stelle die Sozialdemokraten ihre Leute setzen wollen. Wenn also Dr. Luther jetzt sein Mandat übernimmt, so würde er sich der Gefahr aussetzen, daß die Sozialdemokraten ihm vorwerfen könnten, an seiner Person würde die ganze Kombination scheitern.

Die Sozialdemokraten verlangen außerdem, daß, falls das Kabinett der Großen Koalition zustande kommt, sich aber früher oder später totläuft, dann die übrigen Parteien mit der

sofortigen Auflösung des Reichstags

einverstanden sind, eine Zusage, die niemand wird machen wollen, weil die Sozialdemokraten ja dann jederzeit die Auflösung des Parlaments in der Hand hätten. Sie brauchen ja nur irgend eine unerfüllbare Forderung zu stellen, die abgelehnt wird, um aus dem Kabinett auszuscheiden. Ein solches Vexierspiel aber wird auch das Zentrum nicht mitmachen wollen.

Bliebe die Möglichkeit, daß der Reichspräsident etwa Herrn Müller-Franken als den Vorsitzenden der stärksten in Frage kommenden Fraktion oder Herrn Marx oder Herrn Scholz oder Herrn Koch von den Demokraten mit der Regierungsbildung beauftragt. Auch dort aber findet er nirgends Gegenliebe, weil jeder von den Führern das instinktive Gefühl hat, daß er hier die Quadratur des Zirkels lösen soll und sich seinen guten politischen Namen nicht durch das Scheitern von vornherein aussichtsloser Verhandlungen schädigen will. Tatsächlich also wird der Reichspräsident, auch wenn dies bisher noch nicht so unmittelbar in die Erscheinung getreten ist, kaum Jemanden finden, den er als Mann seines Vertrauens auf die Große Koalition loslassen könnte.

Hindenburg scheint deshalb auch die Absicht zu haben, die weiteren Verhandlungen selbst zu führen.

Er hat am Freitag lediglich den Führer der Deutschen Volkspartei empfangen und sich von ihm bestätigen lassen, daß seine Partei auf Grund der sozialdemokratischen Forderungen immer noch bereit ist, sich über die Regierungsbildung zu unterhalten. Damit ist das politische Ereignis des Tages aber erschöpft.

Vermutlich wird der Reichspräsident zum Samstag vormittag die Führer aller Parteien zu sich bitten und dann in gemeinsamen Beratungen etwa durch ein Frage- und Antwortspiel die Gegensätze, die ja erst zutage treten in dem Augenblick, wo die hinter den sozialdemokratischen Phrasen stehenden tatsächlichen Bedingungen auftreten, die Lage zu klären. Man würde sich das etwa so zu denken haben, daß Dr. Scholz von der Deutschen Volkspartei Punkt für Punkt mit den Sozialdemokraten ihren Wunschzettel durchgeht und sie frägt, wie sie sich die praktische Ausführung denken und wie sie vor allen Dingen die Mittel aufzubringen beabsichtigen, die durch die Erfüllung ihrer Forderungen notwendig werden.

Trotz der Schwierigkeiten, die der Reichspräsident finden mag, wäre es die höchste Zeit, daß er jetzt eine Persönlichkeit ernennt, die alle weiteren Verhandlungen führt und ihn selbst aus der Kampflinie fernhält. Soweit wir wissen, sind Herrn von Hindenburg die Bedenken, die gegen die von ihm verfolgte Taktik sprechen, bereits auseinandergesetzt worden. Es wäre wünschenswert, wenn er ihnen nachgäbe und entweder Herrn Luther oder einem der Führer der Parteien der Großen Koalition jetzt einen offiziellen Auftrag gäbe, damit sich durch unmittelbare Verhandlungen die Wichtigkeit oder Unmöglichkeit der Großen Koalition tunlichst rasch herausstellt.

Vor der Initiative des Reichspräsidenten?

* **Berlin, 11. Dez. (Funkspruch.)** Wie die Telegraphen-Union aus den Kreisen des Zentrums und der Demokraten erfährt, entsprechen die Nachrichten, wonach Vertreter dieser Parteien heute vom Reichspräsidenten empfangen worden sind, nicht den Tatsachen. Auch Einladungen zu einer Besprechung sind bei diesen Parteien bisher noch nicht eingegangen und werden auch heute nicht mehr erwartet. Dasselbe gilt auch von den Sozialdemokraten, von der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung. Heute wurde bisher nur der Abg. Dr. Scholz (DVP.) empfangen. In den Kreisen des Zentrums und der Sozialdemokratie verspricht man sich von weiteren Besprechungen des Reichspräsidenten mit einzelnen Parteiführern keinen Erfolg. Man hält es für das Richtigste, wenn der Reichspräsident jetzt eine Persönlichkeit beauftragen würde, die dann die Verhandlungen mit den Parteien zu führen hätte. Interfraktionelle Besprechungen zwischen den Parteien sind für heute nicht mehr zu erwarten.

Dr. Scholz bei Hindenburg.

Die Deutsche Volkspartei zu weiteren Verhandlungen bereit.

* **Berlin, 11. Dez. (Funkspruch.)** Ueber den Empfang des Führers der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, beim Reichspräsidenten erfährt die Telegraphen-Union, daß gemäß der früheren Erklärung der Deutschen Volkspartei, sich an den Verhandlungen über die Frage der Bildung der Großen Koalition zu beteiligen, Dr. Scholz auch heute dem Reichspräsidenten erklärte, daß auch nach Vorlegung des Programmes der Sozialdemokraten die Deutsche Volkspartei nach wie vor bereit sei, an den weiteren Verhandlungen teilzunehmen.

Das Sterben der Parteien in Italien.

(Von unserem römischen Vertreter.)

Dr. F. C. Willis.

Rom, 3. Dezember 1925.

Bei allem, was den Nordländer von der grenzenlosen Selbstvergötterung abstößt, in der sich der vom Glück dahingetragene Faschismus gefällt, ist doch die Art, wie diese sonderbarste unter den europäischen Revolutionen der Nachkriegszeit mit dem alten Gerümpel des konstitutionellen Staates aufräumt, für uns, wenn auch kein Vorbild, so doch ein sehr beachtliches Beispiel. Ganz genau wie schon einmal vor 1900 Jahren der Cäsar Augustus in diesen selben Mauern der Vertretung des souveränen Volkes eine Scheinexistenz beließ, um dafür umso schrankenloser dem gewaltigen Imperium den eigenen Willen aufzudrücken, so bleibt auch heute das Werk Camillo Cavours scheinbar bestehen, während ein merkwürdiger Sohn unserer Zeit, halb Volkstribun, halb Hausmeier, nach einer neuen Form des nationalen Staates sucht und dabei rücksichtslos alles beiseite wirft, was sich diesem Willen nicht fügt. So vollendet sich denn auch in diesen unfreundlichen Sturmtagen mit Naturnotwendigkeit das Geschick der alten Parteien des früheren Italien; sie, die sich anfangs nach dem Marsch auf Rom noch betören ließen, der Faschismus wolle ihre Mitarbeit, und dann die noch größere Torheit begingen, nach dem Morde an Matteotti den unheimlichen Gesellen dadurch ersticken zu wollen, daß sie ihm das Parlament überließen, — sie stehen jetzt ratlos und uneins vor verschlossenen Türen, der Presse und — praktisch — des Mandats beraubt und greifen wohl oder übel zum letzten Mittel, das ihnen noch bleibt: zur Selbstauflösung. Wie weise taten doch der greise Giolitti und der gerissene Salandra daran, daß sie den Zug auf den Aventin nicht mitmachten und nun mit ihrem kleinen Häuflein wenigstens als schweigende Beobachter im Sitzungssaal geduldet werden! Auch die Kommunisten hatten sich noch rechtzeitig auf diese Taktik besonnen, nur daß es nicht ihre Art ist, den Mund zu halten und somit jeder von ihnen täglich auf ein proletarisches Martyrium gefaßt sein muß, wofür sie sicher einst im roten Himmel Rosen und Manna erwarten.

Die erste Partei, die daran glauben mußte, waren die Unitarier, die Rechtssozialisten, die sich unter Turati, Treves und Matteotti 1922 vom radikalen Flügel trennten und eine ganze Reihe Offiziere in ihren Reihen hatten wie z. B. den Neapolitaner Labriola und — Zaniboni. Dieser letztere wurde nun der Partei zum letzten Verhängnis, als er in der Majorsuniform den Mannlichterstutzen mit dem Zielfernrohr auf den ihm so verhaßten Mussolini richtete; am gleichen Abend wurde die Partei für aufgelöst erklärt. Sie war allerdings schon vorher durch die schrittweise Erdrosselung der roten Gewerkschaften nahezu mundtot gemacht und jeder tatsächlichen Einwirkung auf die Massen beraubt. Wenn heute, nach zahlreichen Verboten, der „Avanti" wieder in einer äußerst gemäßigten Sprache und wohl nur dank der finanziellen Unterstützung der Amsterdamer Internationale sein Greisenleben fristet, so darf niemand auf den Gedanken kommen, er habe noch irgendetwas wirklich zu bedeuten. Die Oberfaschisten wissen sämtlich aus ihrer Jugendzeit noch zu gut in der sozialistischen Partei Bescheid, als daß sie nicht rechtzeitig über jede gefährliche Regung dort orientiert wären! — Auch die kleine, aber rege Partei der Republikaner verschwand samt ihrem rührigen Organ, der „Voce Repubblicana" nach der Verhaftung Zanibonis.

Von den übrigen Aventinparteien wurden nun alle möglichen Schritte unternommen, um den nach so vielem Hin und Her endlich beschlossenen Canossagang in die Kammer als die harmloseste Sache von der Welt hinzustellen; aber die Faschisten gaben mit aller wünschenswerten Deutlichkeit zu merken, daß sie nicht gewillt waren, den Gegnern auch nur das Mindeste zu schenken, sodaß die Liberalen Amendolas überhaupt auf jeden Versuch verzichteten und heute — welcher Wandel! — im öffentlichen Leben gar nicht in Erscheinung treten, nachdem ihnen so sturmerprobte Organe wie „Corriere della Sera", „Giornale d'Italia" und „Stampa" entwunden sind und der „Mondo" nur ausnahmsweise und in ganz bescheidener Auflage vom Sequestrator durchgelassen wird. — An den Popolari und den Demokraten aber gedachte der Faschismus eine besondere Rache zu nehmen! Die Demosociali, 10 Mann hoch, versuchten es auf die verschiedenste Weise; ihr Führer, der Herzog Colonna di Cesarò, suchte den Kammerpräsidenten zu rühren. Ach, was kann heute ein Kammerpräsident noch tun! Ein andrer wurde von Parinacci im Lesezimmer von Montecitorio aufgestöbert und auf faschistische Art sehr rasch auf die Straße gesetzt; am schlimmsten ging es dem wohlbeleibten Herrn Saitta, der politisch immer zwischen den Linksfraktionen, je nach der Lage, gewechselt hat. Er saß plötzlich, während die Mehrheit durch ein Gefecht mit den Kommunisten abgelenkt war, im Sitzungssaal; aber die Faschisten hatten ihn bald erspäht und unter lieblichen Zurufen wie „Cretino! Ippopotamo!" wurde er von dem durch seinen „Feldzug gegen die fremdstämmigen Elemente im Oberetsch" (so nennt es der Parlaments-Almanach) berühmten Abg. Starace und einigen andern an die Luft gesetzt. Die Demosociali erkannten nach diesen Erfahrungen die Vorsicht als den besseren Teil der Tapferkeit und beschlossen, zwar ihre Mandate bis zum Ende der Legislatur (was noch sehr lange sein kann) beizubehalten, aber von einer Teilnahme an den Sitzungen bis auf weiteres abzusehen.

Ein ähnliches Schicksal tragen die Popolari, nur daß sie als noch vor kurzem vielumworbene Partei den Sturz viel schwerer empfinden; zu den Mittelchen, mit denen sie von den Faschisten diskreditiert werden, gehört, neben dem Sündenregister des längst ins Ausland entwichenen Don Sturzo, das Veröffentlichen von Dokumenten aus der Vorkriegszeit. So wird dem Vorsitzenden der Partei De Casperi, einem Trientiner, der früher österreichischer Abgeordneter war, aus einem in Wien veröffentlichten Bericht des letzten österreichischen Botschafters Baron Macchio nachgewiesen, daß er sich damals für das Verbleiben des Trentino bei Oesterreich ausgesprochen habe! Natürlich kann so jemand heute nicht mehr eine politische Rolle im „größeren Italien" spielen. Und siehe da, zwei brave Abgeordnete der Popolari hielten den Moment für günstig, das sinkende Schiff zu verlassen; sie traten aus der Partei aus und konnten am folgenden Tage ungefährdet mitten unter den Faschisten,

Erhöhung der Erwerbslosensätze um 20 Prozent.

* **Berlin, 11. Dez. (Funkspruch.)** In seiner Nachmittagssitzung beschloß der Haushaltsausschuß des Reichstages, daß mit sofortiger Wirkung die Unterstützungssätze in der Erwerbslosenfürsorge für die Hauptunterstützungsempfänger um 20 Prozent erhöht werden sollen. Für unterstützungsberechtigte Familienangehörige sollen die Unterstützungssätze um 10 Prozent erhöht werden. Die Höchstgrenzen für eine Familienunterstützung werden ebenfalls um 10 Prozent erhöht. Dieser Beschluß tritt an Stelle des gestrigen Beschlusses des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages. Der Haushaltsausschuß setzte daraufhin seine Beratungen über die Beamtenbesoldungsfrage fort.

Die Mehrbelastung des Reiches und der Länder.

* **Berlin, 11. Dez. (Funkspruch.)** Im Haushaltungsausschuß des Reichstages, dem die gestern im Sozialpolitischen Ausschuß angenommenen Anträge und Entschließungen über die Erhöhung der Unterstützungssätze in der Erwerbslosenfürsorge zur mitverantwortlichen Annahme als Sache des Etats vorgelegt worden sind, erklärte Staatssekretär Fischer, eine Erhöhung der Hauptunterstützung um 20 Prozent und der Familienunterstützung um 10 Prozent würden in der Zeit vom Dezember bis März 1926 insgesamt einen Reichszuschuß von 48 Millionen und außerdem einen Zuschuß der Länder in gleicher Höhe notwendig machen. Nach den Beschlüssen des Sozialpolitischen Ausschusses würde sogar ein Reichszuschuß von 60 Millionen erforderlich sein. Die Regierung könne aufgrund sorgfältiger Berechnung nur dabei bleiben, daß sie größere als die bereits gegebenen Mittel nicht mehr zur Verfügung zu stellen habe.

Schnelle Erledigung der Besoldungsfrage.

* **Berlin, 11. Dez. (Funkspruch.)** Zur weiteren Beratung der Beamtenbesoldungsfrage und zur schnelleren Erzielung von endgültigen Beschlüssen wurde im Verlaufe des Abends vom Haushaltsausschuß des Reichstages ein Unterausschuß eingesetzt. Dieser soll noch heute abend einen Beschluß zustande bringen, den dann der ebenfalls noch heute abend zusammentretende Haushaltausschuß beraten wird.

Die Räumung der Kölner Zone.

* **Köln, 11. Dez. (Funkspruch.)** Vom englischen Oberkommando wird der Telegraphen-Union mitgeteilt, daß bisher folgende Truppen das Kölner Gebiet verlassen haben: Am 30. November ist eine Kraftwagenabteilung nach Wiesbaden abgerückt. Am 1. Dezember folgte ihr eine Feldkompagnie der Pioniere, der Vortrupp des ersten Manchester-Infanterie-Regiments, Abteilungen des Feldhospitals und der Pioniere, des Meldedienstes und der Militärpolizei. Alle diese Abteilungen wurden mittels Eisenbahn nach Wiesbaden gebracht. Am 3. Dezember ist dann das erste Bataillon des Manchester Infanterieregiments nach Königstein abtransportiert worden. Am 7. und 14. Dezember folgten und folgen die Familien der Truppen, die schon abgerückt sind. Für den Rest des Dezember sind noch folgende Transporte vorgesehen, wobei zu berücksichtigen ist, daß Wetterlage und Wegeverhältnisse eine Aenderung der Daten notwendig machen können: Am 14. Dezember soll abermals eine Kraftwagenabteilung abziehen, außerdem die Vorhut der schottischen Hochländer. Am 16. Dezember wird eine weitere Abteilung des Feldhospitals und das Hauptquartier der ersten Brigade Köln verlassen. Am 22. Dezember soll der Abmarsch des zweiten Bataillons des Hochländerregiments erfolgen. Unter der Voraussetzung, daß die Franzosen das Wiesbadener Gebiet bis zum 31. Dezember geräumt haben, ist zu hoffen, daß der weitere Abmarsch dann ordnungsgemäß erfolgen und daß die gesamte Kölner Zone am 31. Januar 1926 geräumt sein wird.

Wie von anderer Seite erklärt wird, wird die Kölner Schutzmannschaft in demselben Tempo ergänzt und verstärkt, wie sich der Abmarsch der englischen Truppen vollzieht.

Zur Lösung des Saarproblems.

TU. **Saarbrücken, 11. Dez. (Drahtbericht.)** Die aus Genf zurückgekehrte saarländische Delegation stellt in der saarländischen Presse fest, daß in Völkerbundskreisen die Erkenntnis stark im Zunehmen begriffen ist, daß für eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland unbedingt eine baldige Rückgabe des Saargebietes an Deutschland notwendig erscheine. Man glaubt allgemein, daß nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die Lösung des Saarproblems zu Verhandlungen zwischen den beiden Ländern führen wird, die als erste Aufgabe eine Wiedervereinigung der Saargebietseisenbahnen mit denen des Reichs zu erledigen haben werden. Bei der großen Defizitwirtschaft der Saareisenbahnen, etwa 30 Millionen im Jahre 1925, sei diese Rückkehr zu den alten Verhältnissen um so eher möglich, da heute in der deutschen Eisenbahnprivatgesellschaft Vertreter der alliierten Staaten säßen, die dem Vorschlag sicherlich zustimmen würden.

es sich nur einige sarkastische Bemerkungen, aber keine Handgreiflichkeiten leisteten, der Kammersitzung beiwohnen.

Vielleicht am meisten zu beachten ist aber bei alledem, daß all diesen alten Parteien, mögen sie verkümmern oder im Faschismus aufgehen, eigentlich niemand im Volk nachtrauert! Hier reinen Tisch gemacht zu haben, empfindet der Italiener als einen Vorsprung seines Landes vor Frankreich und vor Deutschland, wo die alten Parteien ebenfalls um ihr Leben kämpfen.

Faszisten unter sich.

Wi. Rom, 11. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der soeben freigelassene Philipelli, dessen abenteuerliche Flucht nach dem Matteottimord noch erinnerlich ist, hat nicht so gute Aussichten, im Faszismus wieder hoch zu kommen, wie sein Gefängnisgenosse Marinelli. Er wurde gestern in einem Hotel vor zahlreichen Zuschauern von einem faszistischen Abgeordneten wiederholt geohrfeigt, weil er sich über Mussolini und den Faszismus abfällig geäußert hatte. Der „Cremona Nuova" zieht daraus die Mahnung, Philipelli werde gut tun, ganz still zu sein und womöglich von der Bildfläche zu verschwinden.

Der italienische Terror in Südtirol.

Eine Interpellation im Reichstag.

★ **Berlin, 11. Dez. (Funkspruch.)** Dem Reichstag ist folgende Interpellation Dr. Spahn (Z.) eingegangen: „Die italienischen Behörden und fascistischen Verbände üben in Südtirol wieder einen geradzu unmenschlichen Terror aus. Namentlich gilt die Verfolgung dem deutschen Privatunterricht. Jeder Versuch, deutschen Kindern die Kenntnis deutscher Kultur zu vermitteln, wird als eine Straftat angesehen. Nicht nur Beschlagnahmungen, Geldstrafen usw. werden verhängt, sondern es wird auch mit Ortsverweisungen und Einkerkerungen vorgegangen. Eine Reihe italienischer Untertanen deutscher Nationalität sind bereits in das Gefängnis geworfen. Die Reichsregierung hat durch den Mund des Herrn Reichsaußenministers wiederholt geäußert, daß die Annahme des Vertrages von Locarno es ermögliche, als Anwalt der deutschen Minderheiten in fremden Staaten aufzutreten und deren Rechte gegenüber den beteiligten Mächten zu vertreten. Sie hat wiederholt erklärt, daß der Vertrag von Locarno die Ablösung des Systems der Gewalt durch das System friedlicher Verständigung bedeute. Welche Schritte hat die Reichsregierung getan und gedenkt sie zu tun, um die Stimme der Gerechtigkeit und der Vernunft in Italien zum Gehör zu bringen, damit den Minderheiten ihr Recht wird? Erkennt die Reichsregierung die Möglichkeit an und bejaht sie damit auch die Verpflichtung für sich, in diesem Sinne tätig zu sein?"

Der Fall Jurjewskaja.

Noch immer keine Klärung.

✲ **Berlin, 11. Dez. (Funkspruch.)** Die Berliner Polizei hat die Ermittlungen, die gestern schon abgeschlossen schienen, von neuem aufgenommen. Von verschiedenen Seiten wird angenommen, daß die Sängerin trotz aller amtlichen Feststellungen in Andermatt doch noch am Leben sei und irgendwie verborgen gehalten werde. Auch im Polizeipräsidium vertritt man den Standpunkt, daß der Fall noch lange nicht geklärt ist; man glaubt, daß es sich vielleicht doch um einen fingierten Selbstmord handelt, zumal feststeht, daß die Untersuchung der Polizei in Andermatt nicht einwandfrei ist. Verschiedene Anzeichen sollen darauf hindeuten, daß es sich um ein wohl vorbereitetes Täuschungsmanöver handeln könne. Eine neue Wendung hat die Untersuchung durch einen anonymen Brief einer der Frau Jurjewskaja nahestehenden Persönlichkeit an ein Berliner Abendblatt genommen, in dem versichert wird, daß die Sängerin nicht tot sei, und in dem auf die Beziehungen des Psychotherapeuten Otto-Otto zur Jurjewskaja hingewiesen wird. In den nächsten Tagen dürfte neues sehr interessantes Material über die Angelegenheit bekannt werden.

Eingestellte Bergungsarbeiten.

Berlin, 11. Dez. Wie aus Andermatt gemeldet wird, sind gestern die Bergungsarbeiten zur Auffindung der Leiche der Berliner Sängerin Jurjewskaja eingestellt worden, weil die Gefahren für die Beteiligten derart groß sind, daß sich die Fortsetzung der Suche nicht verantworten läßt. In Sachverständigenkreisen ist man der Meinung, daß die Leiche wohl niemals aufgefunden wird, weil die Reuß bei früheren Unglücksfällen ihre Opfer ebenfalls nicht wieder herausgegeben hat. Beispielsweise sind bei Militärtransporten während des Krieges mehrmals Pferde mit ganzen Fuhrwerken in den Fluß gestürzt und nie wieder zum Vorschein gekommen. Bei der Schneeschmelze im Frühjahr werden durch die Kraft der berstenden Eisschollen alle sich in den Weg stellenden Hindernisse zermalmt.

Schwieriger Stand Loucheurs.

F.H. Paris, 11. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Finanzminister Loucheur wird heute abend in der Kammer einen fünften Gesetzesentwurf einbringen, der die fakultative Konvertierung der Anleihen vorsieht. Im übrigen wurde Loucheur heute nachmittag von der Finanzkommission der Kammer über sein Gesamtprojekt angehört. Man sieht voraus, daß der Finanzminister einen schwierigen Stand haben wird. Man rechnet damit, daß die verschiedenen Parteien Gegenprojekte einbringen werden. Es ist sogar möglich, daß sich die drei Kartellgruppen auf einen einzigen Gesetzesentwurf einigen, mit dessen Ausarbeitung bereits begonnen wurde. Auf jeden Fall wird die Vorlage Loucheurs modifiziert und wesentlich umgearbeitet an die Kammer gelangen.

Die „Liberté" sagt voraus, daß Loucheur höchstwahrscheinlich bei der Abstimmung in der Finanzkommission in die Minderheit gesetzt und darauf seinen Rücktritt nehmen werde. Briand würde dadurch Gelegenheit gegeben, eine Kabinettsumbildung unter Vermeidung einer Kabinettskrise vorzunehmen.

✲

F.H. Paris, 11. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Finanzkommission hat heute einen zweistündigen Vortrag Loucheurs angehört. Der Finanzminister machte ausführliche Angaben über seine Projekte und erklärte des weiteren, daß die Regierung baldmöglichst eine Stabilisierung des Franken durchführe, und daß auch demnächst das Schuldenproblem energisch in Angriff genommen werde. Die Regierung ist dabei der Ansicht, daß es vorteilhafter ist, zunächst einmal ein Einvernehmen mit Amerika zu treffen, worauf dann die Verhandlungen mit England beginnen. Im übrigen erklärte Loucheur, daß die Rückerstattung von Bons der Nationalen Verteidigung während der ersten Dezemberhälfte hinter den in der zweiten Hälfte des vergangenen Monats zurückerstatteten Beträgen beträchtlich zurückgeblieben sei. Die Ausführungen Loucheurs haben auf die Finanzkommission, wie zu erwaren war, keinen sehr günstigen Eindruck gemacht. Nach Beendigung seiner Ausführungen bat Loucheur, daß seine Projekte in der Finanzkommission der Kammer einem gründlichen Studium unterzogen werden sollen.

F.H. Paris, 11. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Kammer nahm heute nachmittag die Aussprache über das Budget des Innern wieder auf. Bei der Debatte über die Fonds gaben die Sozialisten die aufsehenerregende Erklärung ab, daß sie gegen die Fonds stimmen werden, weil die Regierung die in Aussicht gestellte Kontrollorganisation nicht eingeführt habe. Ursprünglich planten die Sozialisten die Zurückweisung des Artikels an die Finanzkommission.

F.H. Paris, 11. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Kammer hat den Artikel über die geheimen Fonds gegen die Stimmen der Kommunisten und Sozialisten angenommen.

Der Abbau des Staatsgerichtshofes.

✲ **Berlin, 11. Dez. (Funkspruch.)** Wie aus Leipzig gemeldet wird, besteht die Absicht, den Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik im kommenden Jahr, voraussichtlich zum 1. April 1926, aufzulösen. Als Ersatz soll zur Aburteilung der unter das Schutzgesetz fallenden Straftaten ein besonderer Senat bei dem demnächst zu schaffenden Reichsverwaltungsgericht gebildet werden. Dieser neue Verwaltungsgerichtshof, der für das ganze Reich die in den meisten Ländern — mit Ausnahme Preußens — bisher fehlende letzte Instanz in Verwaltungsstreitsachen darstellen soll, wird ebenfalls beim Reichsgericht in Leipzig untergebracht werden. Er wird aus zwei Senaten bestehen, die mit Reichsgerichtsräten besetzt werden sollen. Auch in dem besonderen Senat, der die Funktionen des Staatsgerichtshofes übernehmen soll, werden nur Reichsgerichtsräte tätig sein. Eine Besetzung mit Laienrichtern, wie sie beim Staatsgerichtshofe bestanden hat, kommt nicht mehr in Frage.

Todesurteil gegen den Mörder des Grafen Westerholt.

✲ **Münster, 11. Dez. (Funkspruch.)** Vom hiesigen Schwurgericht wurde heute der Hochdruckmaschinenmeister Georg Rehma aus Oldenburg wegen Mordes an dem Grafen Westerholt zu Sythen bei Haltern zum Tode und dauernder Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Der Mordprozeß Grütte-Lehder.

✲ **Berlin, 11. Dez. (Funkspruch.)** Vor dem Schwurgericht des Landgerichts 3 begann heute früh der Mordprozeß gegen den 19 Jahre alten Kaufmann Grütte-Lehder aus Hermsdorf, der beschuldigt wird, Mitte November 1923 im Tegeler Forst den Kaufmann Dammer mit Ueberlegung getötet zu haben. Die Anklage stützt sich auf die §§ 210 des Strafgesetzbuches und 7 des Jugendgerichtsgesetzes, weil der Angeklagte zur Zeit der Tat erst 17 Jahre alt war. Grütte-Lehder war bereits kurz nach der Tat verhaftet worden. Er hatte zunächst ein Geständnis abgelegt und gesagt, daß er den Leutnant Dammer, der Mitglied der deutsch-völkischen Bewegung war, als Kommunistenspitzel beseitigt habe. Er hatte jedoch später alles widerrufen. Da die Leiche nicht gefunden worden war und der Angeklagte auch als großsprecherischer Renommist bekannt war, wurde angenommen, daß er sich habe wichtig machen wollen. Er wurde aus der Haft entlassen und flüchtete nach Ungarn. Am 11. Mai 1924 wurde jedoch im Tegeler Forst die Leiche eines Mannes gefunden. Die Mordkommission stellte fest, daß es sich um Dammer handelte. Als Todesursache ergab die Obduktion trotz starker Verwesung mehrere Lungen- und Herzschüsse. Der Angeklagte wurde von Ungarn ausgeliefert, da die Tat als gemeiner Raubmord angesehen wurde. Der Angeklagte gab an, daß er Dammern in der deutsch-völkischen Bewegung kennen gelernt habe. Die Nacht vor der Tat habe Dammer im Hause seiner Eltern zugebracht. Sie seien abends in den Tegeler Forst gegangen. Unterwegs habe Dammer wohl gemerkt, was er vor habe, und habe sich umgedreht. Da habe er mehrere Male geschossen. Dammer sei auf die Erde gefallen, und er habe ihm die Brieftasche und alles, was er bei sich gehabt habe, fortgenommen. Die Leiche habe er in den Wald hineingetragen. Auf die Frage, wie er zu der Tat gekommen sei, erwiderte der Angeklagte, er habe längst Verdacht geschöpft, daß Dammer ein Spitzel sei und wichtige Dokumente aus der deutsch-völkischen Bewegung an die Gegner verkaufen wolle.

Im weiteren Verlaufe der Vernehmung erklärte der Angeklagte: Nach dem ersten mißlungenen Mordversuch gegen Dammers habe er Beweise gewonnen, daß Dammers Dokumente an die kommunistische Partei verkauft habe. Nachforschungen ergaben, daß Dammers Papiere besaß, die ihm aus dem Zimmer gestohlen wurden. Die Abgeordneten Wulle und Kube, denen der Sachverhalt dargelegt wurde, äußerten sich in einem Sinne, daß der Angeklagte annahm, der Tod des Dammers sei ihnen nur willkommen. Nach dem ersten mißglückten Mordversuch hätte Dammers gesagt, es wäre besser, wenn sie ein Kompagniegeschäft machen würden, um gemeinsam die Geheimnisse der Partei zu verwerten. Dammers habe noch am Abend mit den Abnehmern der Dokumente eine Zusammenkunft gehabt, doch habe er, der Angeklagte, die Aushandigung der Dokumente verhindert.

Dann wird die Frage angeschnitten, ob die Tat, wie die Verteidigung behauptet, als politisch zu bewerten sei. Der Angeklagte bleibt dabei, daß er die Abgeordneten genau über seine Tat informiert habe, und daß diese sie nachher gebilligt hätten. Der Staatsanwalt bezweifelt es, daß Männer, die im öffentlichen Leben stehen, sich einen so jugendlichen Menschen auswählen würden. Auf Befragen erklärte der Angeklagte, daß das Schreiben von den zwei Abgeordneten in Kenntnis der Tat und in Absicht ausgestellt worden sei, daß er weiter für die Abgeordneten arbeiten solle.

Wulle und Kube dementieren.

★ **Berlin, 11. Dez. (Funkspruch.)** Zu den Aussagen des Grütte-Lehder erklären die völkischen Abgeordneten Wulle und Kube, daß sie erstunken und erlogen seien, und daß sie bereit seien, das mit ihrem Eid zu bekräftigen. Grütte-Lehder war den beiden Abgeordneten durch den früheren Oberstleutnant Ahlemann zu einer Unterredung in organisatorischen Fragen zugeführt worden.

(Weitere politische Nachrichten auf Seite 5.)

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Samstag, den 12. Dezember.

Landestheater: „Peterchens Mondfahrt". 6—8¼ Uhr.
Konzerthaus: Die neue Großmacht. Film. 4 und 8 Uhr.
Kolosseum: Die Wiener Kammeroperette. 8 Uhr.
Gesangverein Liederkranz: Stiftungsfestkonzert in der Festhalle. 8 Uhr.
Intern. Frauenliga: Musik. Abendfeier in den „Vier Jahreszeiten". 8 Uhr.
Karlsr. Ruderverein: Lichtbildervortrag und Familienunterhaltung im Ruderhaus. 8 Uhr.
1. Karlsr. Verein für Kanarienzucht: Kanarien- und Vogelausstellung im Kaffee Nowack. 9—8 Uhr.
F.C. Baden: Weihnachtsfeier mit Ball im „Löwenrachen". 8 Uhr.
V. f. B. Südstadt: Weihnachtsfeier mit Tanz in der Walhalla. ½8 Uhr.
FC. Frankonia: Monatsversammlung im Klubhaus. 8 Uhr.
Wiener Hofspiele: Gesellschaftstanz und Kabarettvorstellung. 8 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Albert Bassermann als der Herr Generaldirektor.
Atlantik-Lichtspiele (Kaiserstraße 5): Der rote Reiter.

Wiener Theater.

Von unserem Wiener Theaterberichterstatter
Max von Millenkovich-Morold.

Gleichzeitig mit dem Wiedereinzuge des Schillerschen „Demetrius" im Burgtheater, ist der geschichtlich falsche Demetrius auch in der Staatsoper aufgetreten, in Modest Moussorgskys „Boris Godunow", dieser merkwürdigen halb barbarisch, halb überzivilisiert klingenden musikalischen Chronik, die erst vierzig Jahre nach dem Tode ihres Urhebers zu unverhofften Ehren gelangt ist. Direktor Schalk, der abgesagte Feind unerprobter Neuheiten, würde dieses Werk zu Lebzeiten Moussorgskys gewiß nicht angenommen haben. Jetzt hat er es als willkommene Bereicherung seines Spielplanes von der Volksoper übernommen, wo es noch unter der Doppelleitung Weingärtners und Gruder-Guntrams einen großen Erfolg hatte. Zwei fremde Künstler, Zaleschi und Lonskon, glänzten damals in der Titelrolle. Ihre wunderbare slawische Stimme, in der italienischen Schule gebildet und entwickelt, war nur das stärkste Ausdrucksmittel einer außerordentlichen dramatischen Darstellung; und ihr Slawentum — bei dem einen von ihnen auch noch die russische Sprache, deren er sich bediente — vermählte sich auf das natürlichste mit der russischen Herkunft und slawischen Eigenart des Werkes selbst. In der Staatsoper spielt und singt Schipper den von Reue gefolterten Zaren und seine härtere Stimme, seine minder gepflegte Gesangskunst, sein knorriges, wuchtiges Deutsch kommt an Gehalt und Technik der ihm wenig zusagenden Aufgabe nur von außen heran. Er wirkt theatralisch, aber nicht dramatisch. Auch sonst ist die Darstellung im ganzen recht farblos und die Gestaltung der Szene durch den Maler Pirchan, die Spielleitung durch den neuen Regisseur Matzenbecher bei weitem nicht so schön und wirksam wie in der Volksoper. Trotzdem scheint das Werk, auf das man große Hoffnungen setzte, auch in der Staatsoper seine Schuldigkeit zu tun.

Die arg verkrachte Volksoper hat sich inzwischen, nach zeitweiliger Sperrung, wacker emporgearbeitet. Die Mitglieder spielen jetzt auf Teilung und das gibt ihrem Eifer wie auch dem Geschäftssinn der einstweiligen Leitung einen neuen Schwung. Die Preise wurden herabgesetzt, der Besuch hat sich gehoben und die Leistungen sind durchaus anzuerkennen, namentlich was den Spielplan betrifft. Der war schon seit langem nicht so abwechslungsreich wie jetzt. Auch eine Neuheit hat es vor kurzem gegeben, den etwas reißerischen, aber gar nicht üblen Einakter „Nachher" von Edoardo Granelli, der eigentlich nur zu viel Blech aufweist um in vollen musikalischen Ehren bestehen zu können. Weitere Neuheiten stehen bevor. Die Hauptrolle bei Granelli gab der schon genannte Zaleschi, ein Sänger und Schauspieler von stärkster Begabung und hoher Künstlerschaft. Er singt jetzt auch deutsch, während er früher nur italienisch sang. Battistini, der größte, aber freilich schon recht alte und andererseits gerade dadurch Bewunderung erregende italienische Gesangskünstler, ist Gast der Staatsoper und entflammt bei jedem Auftreten ein trotz hoher Preise bis aufs letzte Plätzchen gefülltes Haus.

Im Volkstheater herrscht nach wie vor Albert Bassermann. Sein Mephisto ist nach seinem Wallenstein zum Tagesgespräch geworden. Nicht mit derselben einmütigen Begeisterung. Manchen tut er zu viel des Guten, manchen erscheint die Rolle noch unausgeglichen. Man darf aber nicht vergessen, daß schon Goethe selbst nicht für den rechten Ausgleich gesorgt hat, daß er mit seinem „Geist, der stets verneint", eigentlich keine Rolle, sondern nur den Träger verschiedener, durchaus nicht einheitlich verbundener Gedanken und Lebensanschauungen geschaffen hat, die — wie jeder aus der Entstehungsgeschichte des Werkes weiß — zeitlich oft weit auseinanderliegen und getrennte Stufen des Goetheschen Denkens, der Goetheschen Anschauungsform kennzeichnen. Der Schauspieler hat sozusagen die Wahl, ob er den gefallenen Engel, den wider Gott stehenden Satan, oder den halb schrecklich, halb komisch wirkenden Teufel des mittelalterlichen Volksglaubens oder die Verneinung schlechthin, im rein geistigen Sinne, oder endlich bloß den zu grimmigem Spott aufgelegten Sprecher einer satirisch gefärbten Weltweisheit am stärksten betonen und alles, was sich der Grundauffassung nicht fügen will, nur leicht mitgehen lassen soll. Von den beiden größten Mephisto-Darstellern, die noch in der Erinnerung der Gegenwart leben hat Mitterwurzer der zweiten, Kainz der dritten Auffassung den Vorzug gegeben. Jener war ganz der Teufel des Märchens mit seiner ungehemmten Lust an allerlei „Dämonischem" und — gemütlichen Schabernack, dieser der verkörperte Gedanke, das fleischgewordene Wort, der beredteste Verkünder einer unbarmherzigen Verneinungsphilosophie, der ergreifende Chorus der tragischen Handlung. Bassermann in seiner restlosen Hingebung an den theatralischen Augenblick, mit seiner von keiner literarischen Grübelei beschwerten und im Technischen beinahe schrankenlosen Schauspielerdrange will sich nicht entgehen lassen, was der Mephisto bietet. Aus Untiefen steigt er empor, beklemmend finster und groß, taucht dann in den heiteren Dunst der Sage, gibt sich als einen zu Zeiten recht abhängigen und unfreien Diener der Geisterwelt, ist alsbald wieder der Böse, hierauf nur ein „Schalk", für Faust die verhängnisvolle zweite oder dritte Seele in seiner Brust, bei den besoffenen Studenten ein Kerl voll genialer Frechheit, bei den Frauen ein satanisch angehauchter Kavalier, und spottet nicht nur des Heiligen, sondern auch seiner selbst. Kurz: er ist immer das, was im Buche steht, in jeder Szene ein anderer und dennoch derselbe — das ist das Unvergleichliche an ihm. Nie verläßt ihn die Hoheit eines Höllenfürsten, nie verläßt uns das Grauen vor den unheilvollen Mächten, denen er zugehört. Im einzelnen mag er noch manchen zuspitzen oder abschleifen. Die Szene mit dem Schüler, die leichteste des Stückes, gerät ihm das erste Mal noch etwas unruhig und überladen, die Szene in der Hexenküche war matter, ausdrucksloser, als wir es bei ihm gewohnt sind. An solchen Aufgaben studiert ein wahrhaft Berufener sein Leben lang. Im ganzen ist Bassermanns Mephisto schon heute eine der bewunderungswürdigsten Leistungen, alle Mephistos überragend, die die deutsche Bühne gegenwärtig aufzuweisen hat.

Die übrige „Faust"-Darstellung des Deutschen Volkstheaters bildet nur einen bescheidenen Rahmen zu dieser Leistung. Klitsch in der Titelrolle begeht manchen ärgerlichen Fehler und überschreitet nirgends ein anständiges Mittelmaß. Magie und Dämonie sind ihm völlig fremd. Dafür ist Sonik Rainer als Gretchen von herzerquickender, lieblich-inniger Menschlichkeit und Weiblichkeit. Das urwüchsige und doch künstlerisch gebändigte Treiben der Studenten in Auerbachs Keller gereicht der ungenannten Spielleitung zum schönsten Lobe. Tadel hingegen verdienen die allzu kargen, der Dichtung beirabe gefährlichen Bühnenbilder. Wenn es aus Ersparungsrücksichten oder der raschen Verwandlung wegen nicht anders geht, denn lieber gar keine Szenerie! Dann aber auch nur solche Darsteller, in deren Worten allein das ganze Drama lebt!

Ueber die künstlerischen Ziele des Badischen Landestheaters hält Intendant Robert Volkner auf Einladung der Süddeutschen Rundfunk-A.-G. Stuttgart am Sonntag, den 13. ds. Mts. um 6¼ Uhr abends in der dortigen Sendestelle einen Vortrag.

Badisches Landestheater. Am Sonntag, den 13. Dezember, ist die erste Wiederholung von Verdis „Amelia oder: Ein Maskenball". Am Montag, den 14. Dezember, folgt das 4. Sinfonie-Konzert mit dem hervorragenden Pianisten Nicolai Orloff als Solisten. Für Mittwoch, den 16. Dezember, wird Beethovens „Fidelio" vorbereitet. Am Freitag, den 18. Dezember, folgt eine Wiederholung der Operneinakter: „Tanz der Spröden", „Der Apotheker" und „Die schöne Galathe". Am Sonntag, den 20. Dezember, findet eine Wiederholung des neu einstudierten „Fidelio" statt. Auf die beiden ersten Aufführungen des Märchenspiels „Peterchens Mondfahrt" von Gerdt von Bassewitz, mit der Musik von Clemens Schmalstich, heute Samstag, den 12. Dezember (Beginn: 6 Uhr) und am Sonntag, den 13. Dezember, vormittags 11 Uhr, sei nochmals hingewiesen. — Die darauffolgende Woche bringt im Schauspiel am Dienstag, den 15. Dezember, die dritte Aufführung der dramatischen Historie „Juarez und Maximilian" von Franz Werfel; am Donnerstag, den 17. Dezember, gelangt für die Volksbühne Schillers Trauerspiel „Die Räuber" zur fünften Aufführung und am Samstag, den 19. Dezember, geht Shakespeares Lustspiel „Was Ihr wollt" zum vierten Male in Szene. — Die unverwüstliche Posse „Pension Schöller" von Wilhelm Jacoby und Carl Laufs wird am Sonntag, den 20. Dezember, im Konzerthaus zum dritten Male gegeben. In Vorbereitung befinden sich nur zur Zeit drei Erstaufführungen; der Schwank „Irrgarten der Liebe" von Hans Sturm, die Komödie „Der mutige Seefahrer" von Georg Kaiser und das Lustspiel „Der ewige Jüngling" von Alexander Engel. Der „Irrgarten der Liebe" wird an den beiden Weihnachtsfeiertagen und am Sonntag, den 27. Dezember, im Konzerthaus in Szene gehen, während Georg Kaisers „Mutiger Seefahrer" am Dienstag, den 29. Dezember, seine hiesige Erstaufführung erleben soll. „Der ewige Jüngling" ist für Samstag, den 2. Januar, vorgesehen.

Pfälzer Brief.

(Von unserem pfälzischen Mitarbeiter.)

B.M. Neustadt a. H. Anfang Dezember 1925.

„Fröhliche Pfalz!" — Vor langer Zeit war es, daß dieses so mit jubelndem Herzen von den Pfälzern gerufene Wort seine Geltung hatte, daß fast keiner da war, der nicht zu jeder Stunde — auch bei der härtesten Arbeit — in bewußter Kraft seines Lebens freute. Für die fröhliche Pfalz kamen Jahre schwerer Bedrängnis. Wirtschaftliche und seelische Not lastete auf hartgeprüften Pfälzern. Zum Glück liegen die schwersten Zeiten hinter uns und gewiß ist, daß das Pfälzer Herz im Innersten seinen Humor und seinen Zukunftsglauben bewahrt hat. Doch sind die gegenwärtigen Verhältnisse in der Pfalz noch in vielen Punkten unerfreulich und es will oft schwer halten, dabei den nötigen Humor zu finden.

So ist beispielsweise die pfälzische Industrie von der allgemeinen Wirtschaftskrise außerordentlich stark in Mitleidenschaft gezogen. Besonders kraß liegen die Verhältnisse in der Pirmasenser Schuhindustrie; es ist eine leider nur allzuwahre Tatsache, daß ein großer Teil der Schuhfabriken gänzlich still liegt. Im benachbarten Bezirk Zweibrücken ist die Arbeitslosenziffer auf über 1500 gestiegen. In der 20 000 Einwohner zählenden Stadt Landau a. H. stieg in einer einzigen Woche die Arbeitslosenzahl von 900 auf 1200. Auch die pfälzische Landwirtschaft sieht einer Weiterführung ihrer Betriebe gefährdet; viele Landwirte wissen nicht woher sie das Geld nehmen sollen, um im nächsten Frühjahr ihre Felder ordnungsgemäß bestellen zu können.

Eine Sorge der Pfalz ist weiter die in Frage gestellte Existenz der Winzer. Daß die Winzer keine ungerechten Forderungen stellen und gerne bereit sind, Opfer zu bringen, wenn es die Gesamtwirtschaft eben erfordert, beweist ihre Billigung des deutsch-italienischen Handelsvertrags. Denn dieser Vertrag ist wenigstens so gehalten, daß die deutschen Winzer noch am Konkurrenzkampf mit Aussicht teilnehmen können. Dagegen findet schärfste Verurteilung das jetzt neuerdings mit Spanien abgeschlossene Provisorium, da darin die Zolltaxe für Verschnittweine (mit dem die Winzer noch nicht ganz ausgerotteten Weinschmierer so gerne Bekanntschaft machen!) viel zu niedrig gehalten ist. Die pfälzischen Landtags- und Reichstagsabgeordneten versprachen wiederholt, daß bei Abschluß eines neuen Handelsvertrags mit Spanien alle Energie daransetzen werden, um die Existenzfähigkeit des deutschen Weinbaues sicherzustellen und daß sie die Vorschläge des Berliner Bundes „Heimwärts", den Winzern Ackerbauland im Osten Deutschlands anzuweisen, entschieden bekämpfen werden. In diesem Zusammenhang sei auch mitgeteilt, daß das Gesamtergebnis der rheinpfälzischen Weinernte im Jahre 1925 etwa 22 000 Fuder beträgt (1923: 20 000 Fuder, 1924: 51 000 Fuder).

Die Verkehrsverhältnisse auf der Kraichgaubahn

Ein Spätabendzug Karlsruhe—Bretten—Eppingen.

In der Nachkriegszeit mußte sich die Oeffentlichkeit wiederholt mit den Verkehrsverhältnissen auf der Kraichgaubahn Karlsruhe—Bretten—Heilbronn befassen, weil der Zugsverkehr und zwar sowohl die Zahl der Züge wie ihre Art den Verkehrsverhältnissen in keiner Weise entsprechen. Während, um nur ein Beispiel anzuführen, in der Vorkriegszeit der Luxuszug Paris—Karlsbad auf dieser Strecke verkehrte, hält sie die Reichsbahnverwaltung seit langem nicht mehr für geeignet, um darauf Schnellzüge fahren zu lassen. Es hat sich dann aus Vertretern der beteiligten Gemeinden von Baden und Württemberg der Kraichgaubahnverband gebildet, der in unermüdlicher Arbeit auf eine Besserung der Verkehrsverhältnisse dringt und wiederholt bei den Reichsbahndirektionen in Karlsruhe und Stuttgart und bei der Reichsbahnverwaltung in Berlin in diesem Sinne vorstellig geworden ist. Auf der letzten Tagung dieses Verbandes am 9. November in Bretten wurde, wie damals ausführlich berichtet wurde, u. a. auch die Forderung nach Herstellung eines sogenannten Theaterzuges (Spätabendzuges) erhoben. In dieser Angelegenheit ist nun wenigstens ein Teilerfolg zu verzeichnen.

In einer vom Landrat Dr. Pfister am Donnerstag abend nach Bretten einberufenen Versammlung von Interessenten an einer solchen Spätabend-Verbindung von Karlsruhe nach Bretten und Eppingen, der auch Verkehrsdirektor Lacher von Karlsruhe beiwohnte, wurde nämlich mitgeteilt, daß die Verhandlungen mit der Reichsbahndirektion zu dem Ergebnis geführt haben, zunächst probeweise an drei Sonntagen abends gegen 11 Uhr in Karlsruhe ab einen Spätzug einzulegen. Von der Besetzung der Probezüge wird es abhängen, so heißt es in der von einem Telegraphenbureau verbreiteten Meldung, ob sich diese Einrichtung, die von den Bewohnern der in Frage kommenden Gegenden lebhaft begrüßt wird, zu einer dauernden gestalten wird. Der erste Zug wird am Sonntag, den 27. Dezember, geführt werden. Wie gesagt, es handelt sich hier um einen Teilerfolg, dessen Bedeutung dadurch keineswegs erhöht wird, daß dieser Spätabendzug nur probeweise geführt wird. Nun ist man hinsichtlich der probeweise geführten Züge in Baden auf Grund der bisher damit gemachten Erfahrungen etwas skeptisch geworden, denn die Gründe, aus denen die Reichsbahnverwaltung solche Probezüge später hat fallen lassen, sind nach Ansicht weiter Volksschichten nicht immer vollkommen stichhaltig gewesen. Es sei nur an die beiden beschleunigten Personenzüge erinnert, die im letzten Sommerfahrplan auf der Kraichbahn eingerichtet worden waren und im Winterfahrplan nicht wiederkehrten und zwar ließ man sie mit der Begründung ausfallen, sie seien nicht stark genug benützt worden. Um darüber ein endgültiges Urteil fällen zu können, sind diese Züge eine viel zu kurze Zeit gelaufen. Mit einem Wort gesagt, sie haben sich in den paar Monaten nicht einleben können. Immerhin sei aber der gute Wille der Reichsbahnverwaltung mit der Einführung des Spätabendzuges anerkannt. Hoffentlich wird er so stark benützt, daß er eine bleibende Erscheinung wird und allmählich wieder die Vorkriegsverkehrsverhältnisse auf der Kraichgaubahn eintreten.

Tagung des Vereins der Lichtspiel-Theaterbesitzer Badens und der Pfalz, E. V.

Am Donnerstag mittag fand im Hotel „National" in Mannheim eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Vereins der Lichtspieltheaterbesitzer Badens u. der Pfalz statt, zu der zahlreiche Mitglieder des Reichsverbandes deutscher Lichtspieltheaterbesitzer aus Baden, der Pfalz, Hessen, Württemberg, Bayern, sowie dem Rheinlande erschienen waren. Nach einer Begrüßungsansprache durch den 1. Vorsitzenden des Vereins Verrier-Mannheim hielt Handelsschulrat Mollen-Stuttgart einen Vortrag über Buchführungsfragen für Lichtspiel-Unternehmungen unter Berücksichtigung der damit in Zusammenhang stehenden Steuerprobleme.

Darauf wurde in die Beratung der Tagesordnung eingetreten, deren erster Teil internen Vereinsangelegenheiten gewidmet war. In der lebhaften Aussprache wurde allseitig der Meinung Ausdruck gegeben, daß zur Bekämpfung der gegenwärtigen Schwierigkeiten ein wirtschaftlicher Zusammenschluß aller Beteiligten unerläßlich ist. Ueber die Art und Weise des Zusammenschlusses ergaben sich im Verlaufe Meinungsverschiedenheiten, deren Klärung einer späteren Tagung vorbehalten bleiben soll.

Nach einem Mittagessen wurde die Beratung der Tagesordnung in öffentlicher Sitzung, zu der auch die Filmverleiher zugelassen waren, fortgesetzt. Eine sehr lebhafte Aussprache entspann sich über die Frage der Lustbarkeitssteuer in Baden und der Pfalz. U. a. wurde allgemein Klage geführt über die willkürliche Handhabung und Festsetzung der Lustbarkeitssteuer von Seiten der Kommunen. Die Lustbarkeitssteuer in der jetzigen Höhe sei auf die Dauer untragbar. In dieser Frage wurden zwei Entschließungen einstimmig angenommen. In der einen, die sowohl telegraphisch an das Präsidium des Reichstages nach Berlin als auch an den Badischen Landtag in Karlsruhe gerichtet wurde, erhebt die Versammlung der Lichtspieltheaterbesitzer Badens, Hessens und der Pfalz Einspruch gegen die Lustbarkeitssteuerfestsetzung aller Kommunen in untragbarer Höhe, und fordert ungesäumte Herabsetzung der Lustbarkeitssteuer. Die zweite Entschließung, die sich in der Hauptsache mit der Vorzugsstellung der „Badischen Lichtspiele" Karlsruhe und der Zurücksetzung der übrigen Lichtspieltheater in der Frage der Lustbarkeitssteuer beschäftigt und eine umgehende Erfüllung der berechtigten Wünsche erwartet, wurde telegraphisch an das badische Innenministerium nach Karlsruhe gerichtet.

Am Schluß der Tagung wurden die neuen Vereinssatzungen von der Versammlung einhellig genehmigt. Die nächste Mitgliederversammlung soll in Karlsruhe, voraussichtlich im März, stattfinden. Mit Dankesworten an die erschienenen Mitglieder und Gäste schloß der Vorsitzende die eindrucksvoll verlaufene Versammlung.

★

× **Kuchen, 11. Dez. (Maul- und Klauenseuche.)** Hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Sperrbezirk ist das verseuchte Gehöft, Beobachtungsgebiet der übrige Teil der Gemeinde. Die Gefahrenzone umfaßt alle Gemeinden im Umkreis von 15 Kilometern.

)!(**Durlach, 11. Dez. (Jubiläum.)** Der in der Gritznerschen Maschinenfabrik angestellte Peter Gettert konnte gestern sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Aus diesem Anlaß wurden ihm von den Kollegen seiner Abteilung, der Direktion und den Prokuristen reiche Ehrungen und Geschenke zuteil.

Bruchsal, 11. Dez. (Damaschke-Feier. — Jugendheim.) Auch in Bruchsal hat der Bund deutscher Bodenreformer eine treue Gemeinde gefunden, die sich zur Feier des 60. Geburtstages ihres Führers Damaschke gestern abend versammelte. Bürgermeister Mehner hat in klaren Strichen das Programm dieser Bewegung herausgearbeitet, der auch zeitweise Mißerfolge nichts anhaben konnten. Der Bürgermeister forderte alle zu tätiger Mithilfe an der Lösung dieser für alle so brennenden Frage auf. Altstadtrat Hoffmann hat sich bereit erklärt, als Vorstand im Amte zu bleiben. — Das Städtische Jugendheim veranstaltete eine Ausstellung der Arbeiten der dort untergebrachten Kinder. Man konnte sich an den vielseitigen und schönen Arbeiten erfreuen, die erkennen lassen, wie sehr das Jugendheim bestrebt ist, den Kindern eine gute Grundlage mit auf den Lebensweg zu geben.

:: **Mannheim, 11. Dez. (Zum Autounfall.)** Bei dem auf der Landstraße Mannheim Seckenheim tödlich verunglückten Kraftwagenlenker handelt es sich um den Hermann Feigenspan aus Heidelberg.

Heidelberg, 11. Dez. (Der Studentenkonflikt in Heidelberg beigelegt.) Der Konflikt im Ausschuß der Studentenschaft an der Universität Heidelberg ist dadurch wieder beigelegt, daß die beiden ausgetretenen Gruppen (großdeutsche und völkische Studentenschaft) wieder eingetreten sind. Der Asta ist jetzt also wieder vollzählig. Es wurde eine Entschließung gefaßt, daß jede politische Betätigung unterbleiben soll, damit im Asta ein unbedingt neutraler Boden geschaffen sei für die Erledigung der gesamtstudentischen Fragen.

r. **Neckargemünd, 11. Dez. (Aus dem Rathaus.)** In der letzten Bürgerausschußsitzung wurde beschlossen, die Lernmittelfreiheit, von der bisher das erste Kind einer Familie eine Ausnahme machte, auch auf dieses auszudehnen. Dem Rechenschaftsbericht über die Gemeinderechnung 1924/25 wurde zugestimmt, ebenso der Sparkassenrechnung 1924/25. Dagegen konnte man sich über die Abänderung der Leichen- und Friedhofordnung nicht einigen, sondern setzte diesen Punkt nach längerer Beratung von der Tagesordnung ab, um ihn zu neuerlicher Beratung an den Gemeinderat zurückzugeben.

= **Renchen, 11. Dez. (Brand.)** In der Nacht zum Mittwoch brannte die Scheuer des Schuhmachermeisters und Landwirts Otto Dupps und ein Teil des Oekonomiegebäudes des Landwirts Karl Benz nieder. Glücklicherweise konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt und die Gefahr von den anliegenden Wohnhäusern und dem Hanfmagazin der Firma Ziegler abgewendet werden. Ueber die Brandursache ist noch nichts genaues bekannt.

⊻ **Urloffen, 11. Dez. (Jagdversteigerung. — Barbarafeier.)** Bei der hiesigen Jagdversteigerung erwarben das erste Los für 2000 Mark Fabrikant Kohler von Oberkirch, das zweite Los für 900 Mark und das dritte Los für 3100 ℳ Fabrikant Knobloch von Kehl. — Unser Artillerie-Bund veranstaltete am Sonntag seine Barbarafeier. Nach der Kirchenparade war Frühschoppen bei Kamerad Laug „zum Posthorn". Abends trafen sich dann die Mitglieder mit ihren Angehörigen ebenfalls im „Posthorn" zur eigentlichen Feier, die, gewürzt durch Vorträge voll guten Humors und die Weisen unserer schneidigen Musikkapelle einen harmonischen Verlauf nahm.

= **Waldkirch, 11. Dez. (Annahme des städtischen Voranschlages.)** Die gestrige Bürgerausschußsitzung beschäftigte sich mit dem Voranschlag für 1925/26, der in abgeänderter Form vorlag. Der ursprüngliche, aber seinerzeit abgelehnte Voranschlag sah eine Umlage von 75 Pfennigen vor, während nach dem neuen Voranschlag eine solche von 60 Pfennig erforderlich wird. In namentlicher Abstimmung wurde der Voranschlag mit 52 gegen 8 Stimmen angenommen.

= **Waldkirch, 11. Dez. (Todesfall.)** Der Gesellschafter Willy Rotschild der Firma Mechanische Baumwollspinnerei ist vorgestern nacht nach kurzer Krankheit im Alter von 57 Jahren gestorben. Der Verblichene hat an dem Ausbau der Firma hervorragend mitgearbeitet.

— **Müllheim, 11. Dez. (Schwindeleien.)** In einer zusammenfassenden Notiz war unter obiger Stichmarke am 2. Dezember u. a. berichtet worden: „In Waldkirch verkauften zwei Leute aus Schwenningen ein Heilmittel, von dem sie behaupteten, daß es für alle Krankheiten gut und nur durch sie erhältlich sei. Das Quantum Eukalyptusöl, das sie für 2,50 ℳ abgaben, ist jedoch für 95 Pfennig in jeder Apotheke erhältlich." Dazu wird uns nun mitgeteilt, daß diese Meldung nicht den Tatsachen entspricht. So wurde das Eukalyptusöl nicht für 2,50 ℳ die Originalpackung, sondern zu 1,50 ℳ angeboten und verkauft. Ferner ist nach sachverständigen Gutachten die Qualität des zum Versand kommenden Oels erstklassig und genießt sogar den Schutz des Deutschen Reichspatentamtes. (Die betreffende Meldung wurde durch ein Telegraphenbureau verbreitet. Wir bedauern, daß dieses bei der Weitergabe der Nachricht nicht jene Zuverlässigkeit an den Tag gelegt hat, die man von ihm eigentlich erwarten müßte. D. R.)

= **Schopfheim, 11. Dez. (Gesetzter Schwindler.)** Ein früherer Telegraphenarbeiter hat kürzlich bei verschiedenen Fernsprechstellen im Wiesental unter Vorspiegelung eines amtlichen Auftrages die Auswechslung von Sicherungen vorgenommen und dafür jedesmal 1 ℳ verlangt. Es hat sich herausgestellt, daß es sich um einen Schwindler handelt. Der Betreffende ist verhaftet worden. Das Telegraphenbaupersonal ist, wie die Behörden betonen, überhaupt nicht zur Erhebung von Gebühren berechtigt.

— **Hinterlehengericht** (Amt Wolfach), 11 Dez. **(Brand.)** Vermutlich infolge Brandstiftung brach in dem dem Fabrikarbeiter Otto Maier gehörenden Holzschuppen Feuer aus, das den Schuppen sowie die darin untergebrachten Holz- und Heuvorräte vernichtete.

= **Gutach, 11. Dez. (Unfall mit Todesfolge.)** Auf dem Gutshof der Firma Gütermann fiel gestern der mit Futterabladen beschäftigte Arbeiter Heinrich Schönhardt vom Wagen und zog sich dabei eine Gehirnerschütterung zu, die noch an dem gleichen Abend den Tod des Verunglückten herbeiführte.

:=: **Ueberauchen** (Amt Villingen), 11. Dez **(Wieder ein tödlicher Unfall beim Holzfällen.)** Beim Holzfällen im Walde ist der 32 Jahre alte Martin Weber tödlich verunglückt.

= **Mühlingen** (bei Stockach), 11. Dez. **(Entgleist.)** Beim Personenzug Nr. 1820, ab 6.39 Uhr in Richtung Sigmaringen, sind gestern abend infolge falscher Weichenstellung am Schluß des Zuges zwei Güterwagen entgleist. Es ist nur einiger Materialschaden entstanden. Das Gleis konnte in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder freigemacht werden.

= **Meersburg, 11. Dez. (Aufgefahren.)** Am Dienstag abend ist bei eintretender Dunkelheit und infolge des starken Nebels ein Schleppboot aus Konstanz oberhalb des Meersburger Hafens aufgefahren. Das Boot saß auf dem Felsen bei der Weberei Raff u. Söhne an der Hagnauerstraße fest und wurde von dem Kursmotorboot Ueberlingen—Konstanz gegen 9 Uhr abends abgeschleppt. Es wurde in den Hafen von Meersburg gebracht.

Aus den Nachbarländern.

= **Dürkheim, 11. Dez. (Ein Pfälzer Weingut gegen eine lebenslängliche Rente einzutauschen.)** Ein in den 60er Jahren stehender Weingutsbesitzer im Unterland, der keine direkten Nachkommen hat, machte dem bayerischen Staate das Anerbieten, ihm und seiner Frau eine bestimmte lebenslängliche Rente zu gewähren und dafür sein Weingut in Besitz zu nehmen. Der Staat hat jedoch abgelehnt, desgleichen auch der Winzerverein, dem der Weingutsbesitzer einen ähnlichen Antrag mit den gleichen Voraussetzungen machte. Das ist eine Folge der gegenwärtigen ungünstigen Wirtschaftslage.

= **Metz, 11. Dez. (Ein Trinker tötet seine Frau.)** In Metz-Nord hat ein Trunkenbold, der frühere Fremdenlegionär Aubertin seine Frau erschlagen. Die Frau war zum zweiten Male verheiratet. Zwischen den beiden war seit der Verheiratung immer Zank und Streit an der Tagesordnung. Der Mörder, der durch einen Messerstich im Rücken verwundet ist, leugnete zuerst und erklärte schließlich, er habe in Notwehr gehandelt.

Nein — haben Sie aber schönes Haar! — Kunststück! Es ist doch mit Lavaren gewaschen!

Für den Weihnachtsbedarf!
Max Peter
Werkstätte für best Maßarbeit
liefert noch zu Weihnachten zu ermäßigten Preisen
Mäntel, Kostüme und Sportbekleidung.
Bei Frau **Marg. Peter-Dung**
finden Sie 24897
Preiswerte Wintermäntel aus guten soliden Stoffen gearbeitet, zu zurückgesetzten Preisen.
Waldstraße 3 im Kunstverein.
An beiden Sonntagen vor Weihnachten geöffnet

Vaillants Gas-Badeöfen
Zu beziehen A702
durch alle Installationsgeschäfte
illustr. Katalog-Ausgabe c 17 kostenlos
Joh. Vaillant :: Remscheid.

Gelegenheitskauf!
Personen-Auto 10 PS. N.A.G. in neuwert. Zustand, Limousine, billig zu verkaufen. Nur rasch entschlossener Käufer bitte Angebote unter Nr. 5503a an die „Badische Presse".

Ia Wanderdekorateur sucht noch einige Kunden. Angeb. unt. Nr. 313159 an die Badische Presse.

Terrazzo-Küchenböden liefert bei billigster Berechnung Bortoluzzi u. Krauß, Rebeniusstr. 12, Tel. 1549. 24023.

Ein Hauch von Wohlgepflegtheit
umgibt das Haar, dem man regelmäßige Pflege mit *"4711"* Portugal angedeihen läßt. Dieses köstlich erfrischende Haarwasser reinigt Haar und Kopfhaut in hygienisch einwandfreier Weise und verhütet die lästige Schuppenbildung und den damit verbundenen Ausfall des Haares. Mit *"4711"* Portugal behandeltes Haar wird geschmeidig und fügt sich leicht zu jeder Frisur.
Nur echt mit der ges. gesch. *"4711"*.

No. 4711. Portugal

Elektrische Christbaum-Beleuchtung
Grund & Oehmichen
Tel. 5.0 Baldur 25. 2963

Harmoniums
2 Reg. Mk. 274.—
9 Reg Mk. 957.—
13 Reg Mk. 430.—
Zahlungserleichterung
Frankolieferung.
Kapf **Lang**
Kaiserstr. 167. Tel. 1073.
Salamander-Schuhhaus

Honig
gar. rein. Bienen-Blüten-Schleuderhonig edelster Qualität. 10 Pfd.-Dose frko. Nachnahme 11 ℳ, halbe 6.50 ℳ. Gar. Zurücknahm. Frau Rektor Feindt u. Söhne, Großimkerei u. Honigversf., Hemelingen 18, (Hann.) 13788

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. Dezember 1925.

Berechnung von Ortsgesprächen bei Unterbrechung durch Ferngespräche.

Der Zentralverband des Deutschen Großhandels hat beim Reichspostministerium beantragt, daß künftig bei Unterbrechung von Orts- und Vorortsgesprächen durch Ferngespräche von der Berechnung von Gebühren Abstand genommen wird. Es wurde darauf hingewiesen, daß gerade im Hinblick darauf, daß die Reichspost eine allgemeine Ermäßigung der als drückend empfundenen Fernsprechgebühren ablehnt, mindestens jede unnötige Belastung vermieden werden muß, zumal die Unterbrechung von Ortsgesprächen vor allem im Interesse der Reichspost selbst erfolgt.

Das Ministerium teilt dem Z. D. G. zu dem Antrage mit, daß wegen technischer Schwierigkeiten bei den größeren Fernsprechämtern, die fast alle mit halbautomatisch arbeitenden Zählern ausgestattet sind, die Durchführung dieser Maßnahme nicht möglich sei und weist darauf hin, daß die Teilnehmer dadurch für den Verlust, den sie unter Umständen durch Trennung von Ortsgesprächsverbindungen erleiden, schadlos gehalten werden, daß den Teilnehmern je nach der Größe der Ortsnetze 3, 4 oder 5 Prozent der aufgezeichneten Gespräche nicht angerechnet werden. — Es muß hierzu bemerkt werden, daß dieser Prozentsatz nicht einmal für die zahlreichen Fehlverbindungen und Zuvielberechnungen, die auch heute immer noch stattfinden, ausreichen dürfte.

*

⊻ **Die Ausstellung von Legitimationspapieren** für das Jahr 1926 betr. Am 31. Dezember 1925 erlischt die Geltungsdauer der für das Jahr 1925 ausgestellten Gewerbelegitimationskarten, Wandergewerbescheine, Erlaubnisscheine (Form. für den Stadtbezirk Karlsruhe), Legitimationsscheine für Druckschriften Form. „J", Fischerkarten und am 31. Januar 1926 die Jagdpässe. Es ist zu empfehlen, sie jetzt schon beim Paßbüro bezw. in den Landorten bei den Bürgermeisterämtern zu beantragen. Die Anträge auf Ausstellung von Wandergewerbescheinen „G" und „J" müssen in jedem Falle persönlich gestellt werden, ebenso die erstmaligen Anträge auf Ausstellung von Jagdpässen. Jagdpässe und Fischerkarten für nicht gewerbsmäßige Fischer müssen mit einer Beschreibung und einem Lichtbild des Inhabers versehen sein. Gesuche um Ausstellung von Gewerbelegitimationskarten sind von den Firmeninhabern unter Angabe der Geburtsorte und Datum sowie der Personalbeschreibungen unter Beifügung des Nachweises der Staatsangehörigkeit und eines unaufgezogenen Lichtbildes aus neuester Zeit der Reisenden schriftlich einzureichen. Allen Anträgen sind die etwa im vorigen Jahre erteilten gleichartigen Scheine beizufügen, sofern solche zur Zeit nicht mehr benötigt werden; andernfalls sind die Ordnungszahlen der Papiere und die Daten ihrer Ausstellung anzugeben. Sofern eine Handelserlaubnis erforderlich ist, ist das Vorhandensein der Handelserlaubnis nachzuweisen.

⊻ **Wintersport-Verkehr.** Zur Herstellung eines Anschlusses an den in Achern 4.49 nachm. von Mannheim-Heidelberg und Karlsruhe eintreffenden Sport-Sonderzug und dem aus gleicher Richtung 5.14 eintreffenden Personenzug wird zunächst versuchsweise am Samstag, den 12. Dezember ein Sonderzug Achern—Ottenhöfen verkehren. In umgekehrter Richtung kommt am Sonntag abend, Ottenhöfen ab 6.00 Uhr, ebenfalls probeweise ein Sonderzug zum Anschluß an den beschleunigten Personenzug nach Karlsruhe und Mannheim zur Ausführung. In Verbindung mit diesen Zügen ist jeweils zwischen Ottenhöfen und Seebach Fahrgelegenheit mit Kraftwagen geboten. Die Kraftwagenfahrten der Reichspost an Sonntagen von Achern bis zur alten Straße bleiben daneben bestehen.

⚔ **Kriegsgräberfürsorge.** In der Novembernummer seiner Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge" erließ der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. Berlin einen Mahnruf, auch im nächsten Jahre den Bezug dieser inhaltreichen, die Gesamtheit des deutschen Volkes angehenden Zeitschrift nicht zu versäumen. Schon haben sich viele den Mahnruf zu Herzen genommen, aber unendlich viele fehlen noch. Die Zeitschrift gehört in jedes deutsche Haus, gleichgültig ob es einen teuren Toten draußen in fremden Landen betrauert oder nicht. Wir Ueberlebenden samt und sonders stehen in der Dankesschuld unserer unvergeßlichen Gefallenen, deren Ruhestätten der Volksbund betreut. So hat der Volksbund auch in dem neuesten, dem Dezemberheft, nochmals zum Bezuge der „Kriegsgräberfürsorge" aufgerufen. Das Dezemberheft berichtet über die an den Totengedenktagen durch den Volksbund auf Veranlassung von Angehörigen vorgenommenen Schmückungen von Einzelgräbern und die von ihm unmittelbar erfolgten Kranzniederlegungen auf Massengräbern und an den Denksteinen auf einzelnen größeren Friedhöfen. Dann gibt es neben fesselnden Reiseberichten über Besuche auf Friedhöfen in Frankreich, Belgien und Rumänien Auskunft über die Arbeit des Volksbundes auf solchen in Frankreich, Polen, Litauen, Estland und Rumänien. Zu beziehen ist die Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge" durch die Bundesgeschäftsstelle des Volksbundes Berlin W. 15, Brandenburgische Straße 27 I.

Das Gasthaus „Zum Darmstädter Hof" — Ecke Kreuzstraße und Zirkel — eines der ältesten Karlsruher Gaststätten, wird nächste Woche durch den neuen Besitzer, den seitherigen Pächter des „Rheingold" wieder eröffnet. Herr Eberhard hat das Innere des Hauses vollständig umgebaut und nicht nur schöne, behagliche Räume, sondern auch eine Sehenswürdigkeit im Alt-Karlsruher Stil geschaffen, so daß man sich unwillkürlich in die Zeit unseres großen „Weinbrenner" versetzt fühlt. Die traulichen Bier- und Weinstuben werden gewiß große Anziehungskraft auf Einheimische und Fremde ausüben.

Voranzeigen der Veranstalter.

⚒ **Der F.C. Baden, Karlsruhe,** ladet seine Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins zu seiner am Samstag im „Löwenrachen" stattfindenden Weihnachtsfeier ein. Das Mitwirken guter Kräfte, sowie Tanz und Gabenverlosung werden gemütliche Stunden gewährleisten: Beginn 8 Uhr, Ende 2 Uhr.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 10. Dez.: Lina Trautwein, ledig, 26 Jahre, ohne Beruf; Julie Ziegler, 74 J. alt, Witwe von Heinr. Ziegler, Oberbaurat. — 11. Dez.: Rosa Häberlein, 59 Jahre alt, Ehefrau von Johann Häberlein, Holzdreher; Liselotte Eisenmann, 4 Monate 22 Tage alt, Vater: Johannes Eisenmann, Verkäufer.

Notstandsarbeiten zur Beschäftigung Erwerbsloser

Wie wir schon mitgeteilt haben, ist die Zahl der Erwerbslosen in den letzten Wochen ganz erheblich gestiegen. Von den rund 5000 Erwerbslosen haben rund 2000 Erwerbslosen-Unterstützung, während die andern 3000 von anderen Zweigen der allgemeinen Fürsorge unterstützt werden. Die Zunahme der Arbeitslosen ist zurückzuführen auf die allgemeine schlechte wirtschaftliche Lage, Mangel an Betriebskapital, verminderter Absatz und rationelle Umstellung der Betriebe. Leider ist zu befürchten, daß diese schlechte Geschäftslage so schnell keine Besserung erfährt, sondern noch weit in das neue Jahr 1926 hinausgehen wird. Aus diesem Grunde ist eine umfassende Erwerbslosenfürsorge dringend geboten. Die Karlsruher Stadtverwaltung hat sich mit anerkennenswerter Energie dieser für die ruhige Entwicklung der Wirtschaft so außerordentlich wichtigen Sache angenommen. In ihren Maßnahmen unterscheidet sie zwischen solchen Arbeiten, durch die eine möglichst große Anzahl von Arbeitern sofort beschäftigt werden können und durch Vorwegnahme von solchen Arbeiten, die für das Etatsjahr 1926 vorgesehen waren.

Zu den Arbeiten, die sofort in Angriff genommen werden sollen, weil sie besonders geeignet sind, eine große Zahl von Handarbeitern zu beschäftigen, gehören die Verebnungsarbeiten im Industriegelände hinter der Maschinenbaugesellschaft. Diese Arbeiten erfordern einen Aufwand von rund 10 000 Arbeitstagschichten. Mit anderen Worten: 100 Arbeiter können hier 100 Tage lang beschäftigt werden. Die zweite Arbeit, die ebenfalls sofort aufgenommen werden kann, betrifft die Wegebauarbeiten auf der Insel Rappenwörth, für die ebenfalls ein Aufwand von ca. 10 000 Arbeitstagschichten vorgesehen ist. Die Verebnungsarbeiten auf dem Industriegelände sind notwendig im Interesse der Verwendung des Geländes für industrielle Zwecke, sie dürfen also als produktiv anzusprechen sein. Die Wegarbeiten bei Rappenwörth dienen zunächst der rationellen forstwirtschaftlichen Nutzung des Waldes, sind aber zugleich auch Vorarbeiten für die geplante Erschließung des Rheinwaldes als zukünftige Erholungsstätte für die Karlsruher. Mit den Arbeiten auf dem Industriegelände wird am nächsten Montag begonnen, während die Beschäftigung von Arbeitslosen bei Rappenwörth noch einige Tage verzögert wird durch die forstlichen Rodungen, die den eigentlichen Wegebauten vorangehen müssen. Die Arbeiten, die auf dem Industriegelände und bei Rappenwörth zur Durchführung kommen sollen, haben den Vorzug, daß der Materialaufwand weit hinter dem Aufwand für die Arbeitslöhne zurückbleibt, sodaß die Aufwendungen in der Hauptsache den Arbeitslosen zugute kommt.

Da die Stadt solche Arbeiten natürlich nicht in beliebigem Ausmaß in Angriff nehmen und durch diese Arbeiten nur ein geringer Teil der Arbeitslosen beschäftigt werden kann, muß für weitere Arbeitsgelegenheit gesorgt werden durch Inangriffnahme von Bauprojekten, bei denen ein großer Teil der Aufwendungen für Materialien verwendet werden. Zu diesen Arbeiten gehört z. B. der Ausbau des zweiten Teils des Rintheimer Sammelkanals, der, wie wir gestern schon erwähnten, die Vorbedingung ist für den Bau einer Straße, die sich zur Aufnahme einer Straßenbahnlinie eignet. Bei dieser Arbeit handelt es sich um ca. 12 000 Arbeitstagschichten, also ebenfalls ein Objekt zur Unterbringung einer größeren Anzahl von Arbeitslosen.

Außer diesen genannten Arbeiten sind noch weitere Projekte in Vorschlag gebracht worden, die aber noch zurückgestellt werden müssen bis die Frage der Beschaffung der Mittel geklärt ist, eine Frage, die bei der heutigen Finanzlage der Stadt außerordentlich schwierig ist. Wenn auch einzelne der vorgesehenen Notstandsarbeiten mit Hilfe der produktiven Erwerbslosenfürsorge finanziert werden können, muß die Stadt doch die Hauptlast der Aufwendungen tragen. Da diese aber aus laufenden Mitteln nicht bestritten werden können, bleibt nichts anderes übrig, als der Weg kurzfristiger Anleihen, die allerdings den Nachteil haben, daß sie die nächsten Etats schwer belasten. Man wird also in der Hauptsache darauf sehen, mit solchen Anleihemitteln Arbeiten vorwegzunehmen, die für den Voranschlag 1926 vorgesehen waren.

Diese Gesichtspunkte sind auch maßgebend für den Umbau des Marktplatzes und den Bau von Straßenbahnlinien, über die wir gestern berichtet haben und die nur in Angriff genommen werden können, wenn die Stadt entsprechende Anlehensmittel erhalten kann.

Als weiteres Mittel zur Verminderung der Arbeitslosigkeit kommt natürlich in Frage die Förderung des Wohnungsbaues durch die Stadt. Es wird darauf gesehen werden müssen, daß möglichst frühzeitig, d. h. so bald es die Witterungsverhältnisse erlauben, der Wohnungsbau wieder in Fluß gebracht wird. Dadurch können nicht allein wieder Arbeitslose an den Bauten selbst unter gebracht werden, sondern die gesamte Wirtschaft wird durch die Aufnahme der Bautätigkeit stark belebt.

K. B.

Karlsruher Filmschau.

]|[**In den Residenz-Lichtspielen** wird seit gestern der bekannte Roman „Der Herr Generaldirektor" von Ernst Klein vorgeführt. Der Roman ist in den Monaten Februar, März und April in der „Badischen Presse" erschienen und hat damals in unserem Leserkreis das größte Interesse und begeisterten Anklang gefunden. Der in der Inflationszeit spielende Roman hat eine geschickte Bearbeitung und Inszenierung gefunden. Im Mittelpunkt der Handlung steht die sympathische Erscheinung der Privatsekretärin des Generaldirektors, die Alexandra Lorina mit großem Geschick verkörpert. In fesselnder Weise führt der Film in die Zeit tiefster wirtschaftlicher Not unseres Vaterlandes. Eingeflochten in die Börsengeschehnisse ist eine Liebesgeschichte des Herrn Generaldirektors, den Albert Bassermann in seinem meisterhaften Spiel widergibt. Die zweite Frauenrolle, die der Gattin des Generaldirektors, ist bei Hanna Ralph in guten Händen. Echte humorvolle Typen sind die Freunde Mollheim und Kronau, dargestellt von Hermann Valentin und Diegelmann. Das faszinierende Spiel von Albert Bassermann und Alexandra Lorina hält die Besucher der Residenz-Lichtspiele in Spannung. Der Film bringt übrigens auch hübsche Winterbilder aus St. Moritz, wo sich ein Teil des Romans abspielt. Der Film „Der Herr Generaldirektor" wird sicherlich seine Anziehungskraft schon im Hinblick darauf, daß durch die Veröffentlichung des Romans in der „Badischen Presse" weiteste Kreise der Bevölkerung denselben gelesen haben, nicht verfehlen. Auch das Beiprogramm, vor allem die Wochenschau, bringt interessante aktuelle Bilder.

⚒ **Im Weltkino,** Kaiserstraße 133, laufen zur Zeit zwei Großfilme gleichzeitig. Es ist dies erstens „Die Fechter von Ravenna", ein Zirkusfilm in 6 Akten, mit Alfredo Galaor in der Hauptrolle, und „Befreit" (Das Leben ein Film), 5 Akte, aus dem Leben eines Filmregisseurs.

Turnen * Spiel * Sport.

△ **Der Verein Deutsche Sportpresse** hatte zum Dienstag abend nach dem Hotel Esplanade in Berlin zu einem Empfangsabend geladen. Er folgte damit einer alten Tradition, die allerdings durch die Kriegs- und Nachkriegsjahre eine Unterbrechung erfahren hatte und jetzt nach 13-jähriger Pause wieder aufgenommen wurde. Dem Rufe des Vereins war eine auserlesene Schar von Gästen gefolgt, wie man sie kaum jemals zusammen vereint sah. Aus allen sportlichen Gebieten waren deutsche Meister vertreten, ebenso hatten es sich die Verbände, Vereine und Behörden nicht nehmen lassen, ihre Führer zu entsenden. Die Luftschiffahrt war durch den weltbekannten Zeppelinführer Dr. Eckener sowie Major v. Abercron vertreten. Vom Reichsausschuß für Leibesübungen bemerkte man Exzellenz Lewald, Staatsminister Dominicus, vom Turniersport Prinz Friedrich Sigismund von Preußen, Major Hausmann, vom Galopprennsport Graf von Arnim-Muskau, Frhr. v. Reitzenstein, Graf Spreti, Graf Schmettow, Graf Westphalen, die Reiter v. Bachmayr v. Keller, Haynes, Varga, H. Blume, O. Schmidt, Oertel, Tarras, die Trainer G. Arnull, C. Feller, Anthony Mills, W. Blume, vom Trabersport Bruno Cassierer, Gebrüder Mills mit dem Champion Charlie an der Spitze, vom Motorsport Admiral Rampold, Exz. v. Radowitz, v. Lengerke, Geh.-Rat Horch, Vieregg, Caracciola, Gen.-Dir. Braunbeck, Dir. Kosch, aus der Leichtathletik Houben, Dr. Peltzer, Richard Rau, Dr. Lübecke, Kohlmey, Demmler, Runge, vom Radsport Walter Rütt, Oszmella, Saldow, Sawall, Krupkat, Aberger, Arend, Felix Otto-Hannover, vom Tennissport Graf v. d. Medem, Froitzheim, Dr. Bölling, Kupsch, Moldenhauer, Demasius, vom Schwimmsport Luber, Kellner, Hax, von der Deutschen Turnerschaft Dr. Neuendorf, Wiedemann, Schmitz, vom Eislaufsport Rittberger, vom Skisport Dr. Baader, vom Golfsport H. Samek, ferner der Fechtmeister Hoops und der Billardmeister Reg.-Rat Poensgen. Der in harmonischer Weise verlaufene Abend brachte einige Vorträge von prominenten Sportsleuten wie Luber, Rütt, Houben, Charlie Mills, die bewiesen, daß sie nicht nur auf der Kampfstätte ihren Mann zu stellen vermögen. Den Abschluß bildeten Variete-Vorführungen, wozu die Direktion der Berliner Scala einige ihrer besten Kräfte zur Verfügung gestellt hatte.

Schach unterm Sowjetstern.

Einige Schlußbemerkungen.

Bei der Eröffnung des Moskauer Schachturniers hat Dr. Lasker eine bemerkenswerte Rede gehalten, in der er nach einer Meldung der „B. Z. am Mittag" daran erinnerte, daß das Schachspiel vor 1000 Jahren durch Araber nach Europa kam, Pflege an den Fürstenhöfen fand, später ein Spiel des Adels wurde, nachher der Bürger, und nun beginne es, ein Spiel des Volkes zu werden.

So unglaublich es uns auch klingt, daß in Rußland „das Volk" Schach spielt, so ist es nach allen Nachrichten, die aus dem Sowjetlande zu uns dringen, Tatsache, daß das Schachspiel in russischen Schulen unterrichtet und in den Arbeiterkreisen verbreitet wird. Auch das Turnier diente der Propaganda für das Spiel auf dem schwarz-weißen Brett. Zum ersten Mal hat eine Regierung ein internationales Meisterturnier veranstaltet.

Das Interesse dafür läßt sich mit dem für eines der früheren Turniere gar nicht vergleichen; nicht nur, weil die Presse der ganzen Welt darüber ausführliche Berichte brachte, sondern auch weil der Andrang der Zuschauer ungewöhnlich war: 2000 bis 3000 Schachfreunde haben umstanden täglich die Meister bei ihrem Spiele gespannt. Die Meister empfanden diese Menge der Zuschauer zunächst nicht als angenehm, aber andererseits doch als erfreuliches Anzeichen.

Die Namen der 21 Teilnehmer waren täglich in allen Zeitungen zu lesen. Auch außerhalb Rußlands ist das Moskauer Turnier eine gewaltige Propaganda für das Schachspiel geworden. Selbst eines Laskers, Capablancas, Bogoljubows Namen sind heute viel berühmter als vor einem Monat. Die Schachsektion des russischen Unterrichtsministeriums hätte gern gesehen, daß der erste Preisträger des Turniers mit dem Weltmeister Capablanca einen Match um die Weltmeisterschaft ausfechte; sie bot Capablanca an und wollte einen Einsatz von etwa 10 000 Dollar dafür aufbringen. Aber Capablanca will anscheinend vor dem Jahre 1927 keinen Wettkampf annehmen, und lehnte ab.

Während sonst gewöhnlich von 9 bis 1 Uhr und von 3½ bis 7 Uhr gespielt wird, begann das Spiel in Moskau täglich 3½ Uhr nachmittags und dauerte mit einer Unterbrechung von anderthalb Stunden bis 12 Uhr nachts. Auch die ungewohnte Umgebung mag es verursacht haben, daß die Ausländer bis auf Dr. Lasker im Vergleich zu den Russen mäßig anfingen, — aber allmählich gewannen sie im ganzen die Oberhand. Die geschulte Routine Europas und Amerikas siegte; das gilt auch von Bogoljubow, der ja aus der internationalen Schule hervorging.

Jede Woche gab es einen spielfreien Tag, an dem die Mitländer die Moskauer Theater, Kunststätten usw. besuchten.

Die Turniersprache in Moskau war — — deutsch!

Warnung!

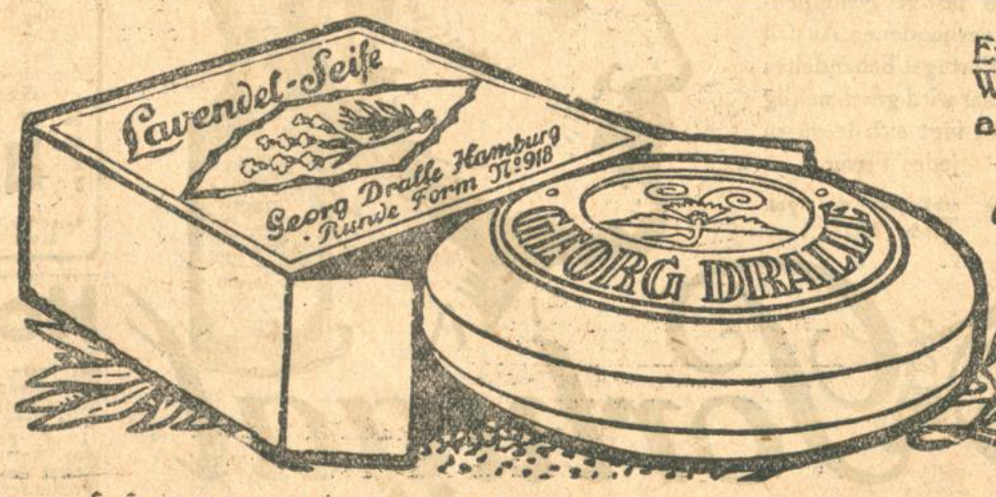
Kaisers Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Gegen Husten Katarrh

Wenn Sie in einem Geschäft gegen Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, als Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen **Kaiser's Brust-Caramellen** mit den 3 Tannen kaufen, dann muss jedes Paket zu 40 Pfg. und jede Dose zu 90 Pfg. die Schutzmarke 3 Tannen tragen. Die mühelos einfach bewährten **Kaiser's Brust-Caramellen** sind niemals offen zu haben. Hüten Sie sich vor Nachahmungen und dem wertlosen Zuckerzeug.

Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Vertretung und Lager **Andreas Probst,** Stefanienstrasse 61. Telefon 4883.



Es geht um die Gesundheit Ihrer Haut. Wählen Sie vertrauensvoll die Seife, die alle Bedingungen erfüllt

Dr Dralle's Lavendel-Seife

Fortsetzung der Landwirtschaftsdebatte im Reichstag.

* **Berlin,** 11. Dez. **(Funkspruch.)** Am Regierungstisch Ernährungsminister Graf Kanitz.

Präsident **Loebe** eröffnet die Sitzung um 3,20 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung legt Abg. Neubauer (Komm.) einen Gesetzentwurf vor, wonach alle Rechtsstreitigkeiten wegen der Abfindung der Fürstenhäuser bis zur reichsgesetzlichen Regelung ausgesetzt werden sollen und neue Verfahren nicht mehr eingeleitet werden sollen. Der Redner bittet, den Entwurf sofort dem Rechtsausschuß zu überweisen.

Abg. Schultz-**Bromberg** (D.-Nat.) erhebt zunächst Einspruch dagegen, zieht den Widerspruch aber zurück, als Abg. **Kahl** (D.V.P.) darauf hinweist, daß es sich heute ja nicht um eine Stellungnahme zu dem Gesetzentwurf handle. Der Gesetzentwurf wird darauf dem Rechtsausschuß überwiesen.

Die dritte Lesung des Haushaltsplanes wird dann beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fortgesetzt.

Abg. **Ronneburg** (Dem.) hebt hervor, daß es auch in guten Zeiten schwer sei, einen Landwirt zu finden, der geneigt sei, zuzugeben, daß es ihm gut gehe. (Heiterkeit.) Daher würden auch berechtigte Klagen der Landwirtschaft oft mit Mißtrauen aufgenommen. Man sollte aber objektiv genug sein zuzugeben, daß die Lage der deutschen Landwirtschaft seit geraumer Zeit sich von Monat zu Monat gefahrdrohender gestaltet habe. Es gehe der Landwirtschaft wie den anderen Wirtschaftsgruppen herzlich schlecht. Die Demokraten würden die Notlage der Landwirtschaft durchaus anerkennen. Der Redner ersucht um Auskunft, in welchem Umfange öffentliche Mittel zur Stützung der Genossenschaften des Reichslandbundes verwandt und wie weit solche Mittel beim Zusammenbruch der Genossenschaften verloren worden seien. Der Zusammenbruch sei mit verschuldet worden dadurch, daß diese Genossenschaften große Geldmittel den Parteien der Rechten bei der Reichspräsidentenwahl und bei anderen Gelegenheiten zur Verfügung gestellt hätten. (Hört! Hört! links.) Die Preisabbauaktion der Regierung habe sich bei den landwirtschaftlichen Produktionsmitteln kaum bemerkbar gemacht. Die Not der Landwirtschaft liege erstens in Preisnot, zweitens in Kreditnot, drittens in Steuernot. Der Redner fordert wirksame Hilfe für die Pächter und erhebt Bedenken gegen die Getreidevorlage. Es dürfe nicht vergessen werden, daß der Großgrundbesitz östlich der Elbe jederzeit eine offene Hand gehabt habe für Organisationen, die gegen den heutigen Staat kämpfen. Der Redner protestiert gegen die Doppelbesteuerung landwirtschaftlicher Betriebe, fordert Erleichterung der Düngerbeschaffung und Förderung des Siedelungswesens.

Abg. **Kerschbaum** (W.F.) sieht die Ursache der Not der Landwirtschaft in der Revolution und Inflation. Viehzucht und Weinbau seien erschreckend zurückgegangen. Der Redner verlangt steuerliche Erleichterungen für die bäuerlichen Wirtschaftsbetriebe. Der Bauer könne heute seine Produkte nicht zu annehmbaren Preisen absetzen, während er seine Bedarfsartikel auch höher bezahlen müsse, als früher. Die allgemeine Not der deutschen Wirtschaft könne nur gehoben werden durch eine Verminderung der Einfuhr. Die deutsche Bauernschaft werde trotz aller Not unverdrossen zum Wohle des ganzen Volkes weiter arbeiten.

Die Weiterberatung wird gegen 5 Uhr auf Samstag 10 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung stehen außerdem die Anträge zur Erwerbslosenfürsorge und der deutsch-russische Handelsvertrag.

Behandlung des Abfindungsentwurfes im Januar.

* **Berlin,** 11. Dez. **(Funkspruch.)** Der Rechtsausschuß des Reichstages beschloß, den von den Demokraten eingebrachten Gesetzentwurf über die Abfindung der ehemaligen Fürstenhäuser auf die Tagesordnung der ersten Sitzung im neuen Jahre zu setzen. Ein demokratischer Antrag, den Gesetzentwurf noch vor Weihnachten zu erledigen, fand keine Mehrheit.

Für ein Wohnheimstättengesetz.

* **Berlin,** 11. Dez. **(Funkspruch.)** Im Unterausschuß für Siedlungs- und Wohnungsfragen des Reichstages wurde ein demokratischer Antrag angenommen, worin die Reichsregierung ersucht wird, alsbald ein Wohnheimstättengesetz im Sinne des Entwurfes des ständigen Beirates für das Heimstättenwesen beim Reichsarbeitsministerium vorzulegen. Außerdem stimmte der Ausschuß einem Zentrumsantrag zu, worin von der Reichsregierung die Ausarbeitung eines umfassenden Wohnungsbauplanes und von Vorschlägen gefordert wird, durch die der erforderliche Boden zu annehmbaren Preisen sichergestellt wird. Bei der Beseitigung der Wohnungsnot sollen weitgehend die Gedanken der Wohnungs- und Bodenreform verwirklicht werden.

Ein volksparteilicher Antrag zur Rehabilitierung v. Schillings.

* **Berlin,** 11. Dez. **(Funkspruch.)** Die Deutsche Volkspartei hat heute zum Fall Schillings im Preußischen Landtag einen Urantrag und einen Entschließungsantrag eingebracht. Der Urantrag ersucht das Staatsministerium, die fristlose Entlassung des Intendanten zurückzuziehen und eine baldige Lösung des entstandenen Konflikts herbeizuführen. Der Entschließungsantrag verlangt, für das Rechnungsjahr 1925 von einer planmäßigen Stelle zur Musikpflege und einer planmäßigen Stelle für Theaterwesen abzusehen.

15 Jahre Zuchthaus für einen Landesverräter.

* **Leipzig,** 11. Dez. **(Funkspruch.)** Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte heute den Oberlagerverwalter Bullerjahn aus Berlin wegen Landesverrates zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Bullerjahn hat wichtige Erzeugnisse eines chemischen Werkes der Interalliierten Kontrollkommission verraten.

Rußland und Japan.

Ablehnung eines russischen Bündnisangebots durch Japan.

★ **Berlin,** 10. Dez. **(Funkspruch.)** Der Moskauer Vertreter des Asien-Osteuropa-Dienstes erfährt aus Kreisen des Außenkommissariats, daß die soeben bekanntwerdende Ablehnung eines russischen Bündnisangebots durch Japan im Kreml größte Enttäuschung hervorgerufen hat. Der Sowjetvertreter Kopp war in Anbetracht der geschwächten Stellung Japans gegenüber dem neuen englisch-amerikanischen Zusammengehen in China und infolge der Niederlage Tschang-Tso-Lins beauftragt worden, dem Tokioter Kabinett darzulegen, daß jetzt der Augenblick zur Ergänzung des russisch-japanischen Abkommens vom 20. Januar 1925 gekommen sei. Als Bedingung war die Einbeziehung Chinas in den Block gestellt worden. Dem Sowjetgesandten ist aber rundweg erklärt worden, Japan könne sich mit Rußland in der ostasiatischen Politik nicht verbünden. Ostasien bedürfe vor allem verläßlicher Garantien für die Einstellung der bolschewistischen Propaganda. Ferner müßten noch die japanisch-russischen Streitigkeiten um die Zölle und Bahntarife geschlichtet werden. Hinsichtlich Chinas müsse Japan ungebunden sein, um einem Krieg vorzubeugen. Außerdem habe Japan noch Garantien für frühere Anleihen zu erhalten. Die Presse, die vor wenigen Tagen noch in diesem Zusammenhang geäußert hatte, zwischen Japan und Rußland gäbe es keine Differenzen, die eine blockartige Annäherung verhindern könnten, befürchten eine Verschlechterung der russisch-japanischen Beziehungen.

Der Mossulstreit.

Der türkische Gesandte bei Briand.

F.H. **Paris,** 11. Dez. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Briand empfing heute mittag den türkischen Gesandten und hatte mit ihm eine Besprechung über die Mossulfrage. In diesem Zusammenhang ist eine Genfer Meldung von Wichtigkeit, die besagt, daß Tewfik Ruschdi Bey die Absicht habe, nach Paris zu reisen, um mit Briand in der Mossulfrage zu konferieren.

Ernennungen - Versetzungen - Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz

Ernannt: Amtsgerichtsrat Karl Frisch in Heidelberg zum Landgerichtsrat daselbst.

Versetzt: Die Amtsgerichtsräte Dr. Georg Ortlb in Philippsburg nach Pforzheim und Hermann Boettcher in Engen nach Offenburg, Justizobersekretär Heinrich Altmann beim Landgericht Mannheim zum Amtsgericht daselbst, die Justizassistenten Albert Hörner beim Notariat Mannheim und August Braun beim Notariat Rastatt jeweils zum Amtsgericht daselbst, Obermaschinist Wilhelm Schäfer und Amtsgehilfe Jakob Brückner beim Landgericht Karlsruhe zum Amtsgericht daselbst.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Ernannt: Polizeiassistent Wilhelm **Mutz** in Mannheim zum Polizeisekretär, Polizeiwachtmeister Franz **Oberle** in Pforzheim zum Polizeisekretär, Polizeiwachtmeister Josef **Diehm** beim Bezirksamt — Polizeidirektion — Mannheim zum Polizeioberwachtmeister, Kanzleiassistent Valentin **Schmitt** bei der Gebäudeversicherungsanstalt zum Verwaltungsassistent.

Versetzt: Verwaltungsobersekretär Alois **Hügel** beim Bezirksamt Heidelberg zum Bezirksamt Mannheim, Verwaltungsobersekretär Walter **Bosseler** beim Bezirksamt Ettlingen zu jenem in Heidelberg.

Justizministerium.

Planmäßig angestellt: Amtsgehilfe Wilhelm **Schoch** beim Amtsgericht Kehl.

Ernannt: Justizpraktikant Otto **Hasenfuß** bei der Staatsanwaltschaft Freiburg zum Justizobersekretär.

Versetzt: Justizinspektor Egon **Edinger** beim Amtsgericht Triberg zum Amtsgericht Buchen, die Justizobersekretäre Karl **Braunstein** beim Amtsgericht Buchen zum Amtsgericht Triberg, Gustav **Groß** bei der Direktion der Strafanstalten in Bruchsal zum Amtsgericht daselbst, Eugen **Singer** beim Notariat Lörrach zum Amtsgericht daselbst, Philipp **Wieland** beim Notariat Gernsbach zum Amtsgericht daselbst; die Kanzleisekretäre Josef **Gutterer** beim Notariat Triberg zum Amtsgericht daselbst, Philipp **Rösch** beim Notariat Konstanz zur Staatsanwaltschaft daselbst.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Planmäßig angestellt: Pfleger Daniel **Breithaupt** an der chirurgischen Klinik der Universität Heidelberg.

Versetzt: Prof. Dr. Karl **Freudenberg,** o. Prof. für Chemie, an der Technischen Hochschule Karlsruhe in gleicher Eigenschaft an die Universität Heidelberg.

Zurruhegesetzt auf Ansuchen: Handelslehrer Ernst **Sachmann** an der Handelshochschule in Heidelberg.

In den Ruhestand versetzt kraft Gesetzes: Oberlehrer Konrad **Moosbrugger** in **Zunsweier,** Amt Offenburg.

Ministerium der Finanzen.

Planmäßig angestellt: Die Bürogehilfin **Franziska Lipp** bei der Landeshauptkasse als Finanzassistentin.

Wasser- und Straßenbaudirektion

In der Eigenschaft als Dienstvorstand des Vermessungsamts Müllheim belassen der Obergeometer Paul **Hecker** daselbst.

Ernannt: Zu Verwaltungssekretären die Verwaltungsassistenten August **Hahner** in Waldshut und Gustav **Wittke** in Offenburg. Zum Dammmeister der Dammeisteranwärter Rupert **Reicher** in Mannheim unter Versetzung zum Wasser- und Straßenbauamt Lörrach.

In den Ruhestand versetzt auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit: Die Straßenwärter Bernhard **Böhler** in Rheinfelden-Warmbach, Georg Martin **Maurer** in Bahlingen und Josef **Weingärtner** in Schielberg.

Bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt: Der Amtsgehilfe Konrad **Rieager** beim Badenwerk.

Gestorben: Oberbaurat Dr. ing. Friedrich **Meythaler** bei der Wasser- und Straßenbaudirektion und Obergeometer a. D. Camill **Fischer** in Bühl. Polizeiwachtmeister Emil **Frey** in Freiburg.

Bücherschau.

Praxis der Terrarienkunde. (Terrarium und Terra-Aquarium). Von Dr. E. Bade. Mit 116 Textabbildungen, zumeist nach Originalphotographien lebender Tiere vom Verfasser, 18 schwarzen und 2 Farbtafeln. Creutz'sche Verlagsbuchhandlung in Magdeburg.

Im Wirbel der Landschaft. Ein Buch vom Wandern. Von Adalbert Czech. 4. Auflage. Mit farbiger Titelzeichnung von W. Seeger, 9 Bildertafeln in Dreifarbendruck und 18 Textabbildungen. Verlag Gerhard Stalling, Abt. Sportverlag, Oldenburg i. O. Preis in Halbleinen geb. 3.20 Mark.

Turnspiele und volkstümliche Uebungen. Herausgegeben von August Eichler, Direktor der Bad. Landesturnanstalt im Verein mit Adam Leonhardt, Turninspektor a. D., Friedrich Kübler, Turnlehrer an der Bad. Landesturnanstalt und Otto Landbäußer, Turnlehrer an der Bad. Landesturnanstalt. XII und 451 Seiten. Mit zahlreichen Zeichnungen und 45 Abbildungen auf Kunstdruckpapiere. 1925. Verlag G. Braun, G. m. b. H., Karlsruhe. Preis dauerhaft kartoniert 6 RM.

Billige Unterzeuge

Ca. 1700 Stück
Herren-Futter-Hosen
extra schwer (8 Pfund pro Dutzend)
Serie I Gr. 6 3.60 5 3.20 Gr. 4 2.90
Serie II 3.90 3.60 Gr. 4 3.20

Ca. 2000 Stück
Damen- und Kinder- Schlupf-Hosen
Damen-Schlüpfer in reichem Farbsortiment mit gerauhtem Futter 3.30 2.70 2.30 1.95
Kinder-Schlüpfer in vielen Farben. Größe 35 1.30

Burchard

Strickmaschinen
erstklassige Ausführung 50jährige Erfahrung für Fabrikbetriebe sowohl als für lohnende Heimindustrie zur Herstellung aller Arten Strumpfwaren, Kinderartikel, gestrickter Sportartikel, Unter- u. Oberkleidung. Strickunterricht auf Wunsch im eigenen Betrieb od. durch Entsendung einer tüchtig. Strickerin.
Reutlinger Strickmaschinenfabrik
H. STOLL & Co., Reutlingen (Württ.)
Gegründet 1873. A3061

Briefumschläge mit Firmadruck liefert rasch u. preisw. Druckerei Bad. Presse.

Linoleum!
Große Auswahl! Billige Preise!
Fritz Merkel, Kreuzstraße 25.
Verlegearbeit wird übernommen. 12707

Felle, Haare!
Maulwurf, Kanin, Feldhasen, Katz-, Ochs-, Kuh- u. Schweinshaare kauft jedes Quantum
Hermann Hess
Kapellenstraße 72. 24610

Die Kruschen-Kraftprobe!

Unternehmende, energische und erstklassige Geschäftsleute erobern täglich die Welt durch eine Kette von wohl bewiesenen Kraftproben. Jedermanns Geschäftskarriere in der Welt beruht darauf, dass er jedes einzelne kleine Glied in der Kette der Kraftproben, aus denen die Welt besteht, so vollkommen ausführt, dass er sich durch seine Leistungen den Platz an der Sonne erzwingt.

Aber bedenken Sie, dass nur ein Mann mit klarem Kopf und gesundem Körper eine wahre Kraftprobe bestehen kann.

Geben Sie jeden Tag Ihrem Magen, Blut, Nieren und Leber die Möglichkeit, sich in guter Ordnung zu erhalten.

Beginnen Sie Ihr Tagewerk mit einem leichten Magen, woraufhin Sie besser arbeiten werden. Frühmorgens in der ersten Tasse Kaffee oder Tee eine kleine Dosis Kruschen, das hilft Ihnen, Nieren, Leber, Blut und Magen von allen Unreinigkeiten und Ablagerungen, d. h. von dem, was sich gleich Gift in Ihrem Körper auswirkt, zu befreien.

Versuchen Sie stets auf die Erhaltung Ihres normalen Körpergewichtes zu achten, das wird auf dem Wege zu Leistungen, zu Kraftproben die wichtigste Etappe sein.

Die erste Vorbedingung aber zur Erhaltung des normalen Körpergewichtes ist ein gesunder Stoffwechsel, und Kruschen erhält den Stoffwechsel gesund.

7

In Kaffee oder Tee nicht zu schmecken!
Eine ganz kleine Messerspitze voll jeden Morgen in die erste Frühstückstasse!

In Apotheken und Drogerien M. 2,50 pro Glas, für 3 Monate ausreichend.

Kruschen Salz

Die tägliche kleine Dosis macht es

Beuthien & Schultz G. m. b. H., Berlin N 39, Pankstrasse 13/14.

Auslieferungslager für Baden und Pfalz:
Paul Rech, Mannheim, Gr. Merzelstraße 27a. Fernruf 9399.

Karlsruhe i. B. Wochenbeilage zur „Badischen Presse" 12. Dezember 1925

Wintertage in Freudenstadt.

Von

Donald Stuart.

Wer im Sommer den Schwarzwald durchstreifte, erkennt im Winter kaum mehr die altgewohnten Gegenden und Wege. Meterhoher Schnee läßt alles anders werden, macht alles völlig neu.

Eine unruhig gezackte, weite Fläche mit scharfen Schatten überall da, wo im Sommer das endlose Dunkel der Wälder Licht und Sonne verschluckte. Andere Formen haben selbst die massigen Bergrücken der Ferne, kein Weg mehr ist zu sehen, Baumstümpfe, Heidelbeere und Ginster, deren Durcheinander den Waldboden vom gangbaren Wege scheidet, sind vollkommen eingedeckt. Nur die Gassen der breiten, durch den Tann geführten Landstraßen sind noch zu sehen, begrenzt von einer ragenden Schneemauer. Das Tannengerüst, das sie trägt, ist kaum mehr zu sehen, nur dicke Polster, scheinbar von innen geschwellt.

Nur nicht ihnen zu nahe kommen. Die müden herabgedrückten Zweige schütteln Wolken von Schnee von sich ab. Wie zäh sind doch diese Tannen, die Lasten tragen können, so lange bis sie dastehen wie weiße Pyramiden.

Formen von wilden Tieren und Märchengestalten des Winterkönigs macht der Schnee aus den einzelnen Bäumen auf weiten Hochflächen.

Grüne Wiesen, im Tale, die Idylle des Schwarzwalds, sind glitzernde, von blendender Sonne bestrahlte Schnee-Ebenen und -halden. Und die Bäche, die geschwätzigen, vorlauten, verkriechen sich unter überhängenden Schnee- und Eisdecken, sie scheinen zu frieren, so still und zusammengekauert ist ihr bläulicher Lauf.

Glasklare Luft gibt auf den hohen Bergen Fernsichten, wie Sommerdunst sie nimmer sehen läßt. Und die Erde ist im Schnee so weit, so weit, so schweigend und groß.

Lange hält die Winterpracht im hohen Schwarzwald an. Sie währt, wenn in den Tälern unten schon wieder Nebel, Regen und Nässe herrschen.

Ein Ort, der, wie Freudenstadt, auf der Höhe liegt, zeigt monatelang die schneeige Herrlichkeit der Schwarzwaldberge.

Vor einigen Jahrzehnten war sie der Schrecken aller Bewohner, das stille Grauen aller derer, die im warmen Naß der Täler sich geborgen fühlten. Heute kommen sie herauf. Jeder Sonntag führt Tausende nach dem Wintersportplatz Freudenstadt. Die Reichsbahn führt monatelang Sonderzüge herauf. Früher hat sie die Fahrpläne im Winter aufs Möglichste eingeschränkt.

Es war auch eine der Entdeckungen, deren sich die neue Zeit rühmen darf, daß sie des Winters herbe, strenge Pracht lieben gelernt hat. Und die Aerzte haben von wenig anderen Entdeckungen der Neuzeit soviel Gutes rühmen können.

Mit dem Schneeschuh wurde der winterliche Schwarzwald entdeckt. Seither ist Freudenstadt Wintersportplatz. Die Hotels, die zu den elegantesten und schönsten im Schwarzwald gehören, öffnen im Hochwinter auf einmal wieder ihre verschlossenen Läden und die Türen ihrer Tanzsäle. Und die Kurverwaltung, die früher nur für Sommergäste zu sorgen hatte und ihnen Wege und Bänke baute, hat den Wintersportlern ihre Sportbahnen bereitet. Die alten Sportarten, Rodeln und Eislauf, sind nicht vergessen, aber der stolzeste Wintersport ist der jüngste, der Schneeschuhsport geworden. Wegmarken säumen die Pfade, auf denen Schier ins hohe Berggebiet, Hornisgrinde und Kniebis, gleiten. Und eine der größten Sprungschanzen bringt die wichtigsten Schikonkurrenzen des württembergischen Schwarzwaldes nach Freudenstadt.

Das gibt Feste, kaum geringer, als das bunte Treiben beim Pferderennen.

Weihnachten und Neujahr in Freudenstadt. Da kommen sie alle, die an diesen Tagen Schnee und Winter sehen wollen. Und manche, denen zu Hause keine stille Weihnachtsfreude beschert ist, finden sie hier in einsamer Winterpracht, oder finden ihre Wonne im brausenden Festgewühl der Hotelfeiern.

Die Zeiten sind vorbei, da dem, der reisen kann, vor dem Winter graut.

Ueber dem Nebelmeer.

Während unten in der Ebene nun die grauen Tage angekommen sind und die Welt starr und stumm wie bleiern wartet, während die dunkle Nebeldecke sich atembeklemmend und herzbeengend auf alles legt, da lacht da oben über der Tausendmetergrenze blendender Sonnenschein vom tiefblauen Himmel, und der Wandersmann, der vor kurzem noch dem brodelnden Kessel der wallenden Nebel entstiegen ist, würde das Ganze, Nebel wie Kälte, Frost wie Nässe für einen bösen Traum halten, wenn nicht zu deutlich zu seinen Füßen das Nebelmeer wie ein großes graues Meer sich ausbreiten würde, aus dem Wellenkämme wie weiße Gischt emporbrandeten. Das sind die sonnigen und wonnigen Tage der Temperaturumkehr, aber der trockene Geograph und der Meteorolog kann mit seinem Fachwort all die unnennbare Schönheit dieser herrlichen Naturerscheinung auch nicht entfernt andeuten. Was will es heißen, daß die Rheinebene nur drei bis fünf Grad Wärme melden kann, während der Feldberg neun und zehn Grad genießt, damit ist nicht der Farbenzauber und nicht die wonnige, warme Frühlingsluft da oben auf der Höhe auch nur angedeutet. Der goldene Ueberfluß der Welt, er ist in diesen wundersamen Tagen tatsächlich in reichster Fülle verschwenderisch über Tal und Höhen ausgebreitet, und glücklich preisen sich alle, die sich vom Tal losgerissen haben und bei solch „ungemütlichem Wanderwetter" hinaus und hinauf gestiegen sind.

Im stillen Kirchhof von Sankt Peter stehe ich und schaue dem ewig gleichen Spiel zwischen Licht und Schatten, dem ewig sich wiederholenden Kampf zwischen Licht und Finsternis zu. Ueber das hohe Dach der Kirche flutet in schrägen Strahlen der Sonnenschein in dünnen Linien gerade noch herüber, und stumm und silbern stehen in Silberlicht all die Grabkreuze auf dem Gottesacker. Novembergedenken — der Totenmonat . . . Die beiden Barocktürme der alten Zähringerabtei verlieren sich im feinen Nebel der Luft, und die Kugelbirke da draußen vor der Mauer ist nur noch als Schatten zu sehen, der wie hingehaucht auf einer Silberwand steht. So weben und schweben die Nebelwolken auf und ab und künden die Grenze ihres Reiches an. Aber welch Glücksgefühl durchströmt dich, als nach langen endlosen Tagen des Nebelgrauens unter der Klosterkirche auf einmal der Nebel licht und durchsichtig wurde und die Sonne, die viel und lang entbehrte, als bleiche Scheibe über dem Talrand schwebte . . .

Der Tag steht auf seiner Höhe. Köstliche Wärme umfängt dich und zaubert Erinnerungen an sommerliche Stimmungen herauf. Aber da unter dir flutet es in alle Täler und Buchten, läßt nur die Bergkämme als stille, dunkle Inseln wieder frei, erfüllt die ganze Rheinebene mit einer Flut von Licht und Glanz und ebbt in immer ruhigeren Wellen an die feine langhingezogene Strandlinie der Vogesen. Und über dem Nebelmeer, da liegt mit eigenartig silbrigem Glanz noch eine Schicht von kalter Luft, die nach oben mählich vergeht und dann einer Reinheit und Klarheit Platz macht, die etwas Ueberirdisches an sich hat. Vor mir liegt die alte Klostersiedlung St. Märgen, die so viel Schweres mitgemacht hat. Steil fallen die Schatten des Dörfleins von der Höhe in den Wiesengrund zu mir, die Ohmkapelle liegt schon im Duft der kalten Luft und unten herein, o sieh doch, da brandet geisterhaft und rätselvoll das Nebelmeer herein und steigt langsam aber beängstigend zielsicher an den eben noch sonnigen Hängen empor und wirft Wellen auch zu meinem sonnigen Plätzchen, das mir so lieb geworden ist . . . .

Dem Nebel bin ich entflohen und stehe am Fuße des Feldbergs, der seine Steilwände im blauen Abendschatten jäh ins Bärental schickt, während über seinem weißen Rücken die Abendlichter in allen Farben spielen und am Himmel unheimlich gezogene Wolkenbänder in Gold und Rot erstrahlen. Jetzt ist der Berg so nahe, jedes Tännchen läßt sich zählen, jede Schattenrinne ist blau eingefurcht auf den weiten Höhenrücken, die vorhin noch wie Eishänge ausschauten im Spiegelglanzlicht der blendenden Mittagssonne. In den Fenstern einer Berghütte, die Bergkameraden sich hier erbauten, spiegelt sich die Sonne, der Titisee dort unten im Tal hält seine lichtschimmernden Wasserflächen still und demütig dem Lichterstrahlen hin und wird zum leuchtenden Verkünder dieser ergreifenden Bergschönheit. Nun stehen all die Tannen schwarz und stumm in diesem großen Leuchten, da die Sonne Abschied nimmt von einem herrlich großen Tag der sonnerfüllten Bergwelt.

Und kaum ist das letzte Leuchten um die Kammrücken des Feldbergs verglommen, da wagt es sich hervor aus all den Mulden, aus den Schluchten kommt's hervorgekrochen, das Nebelgezücht, über den weiten Mooren der Täler entsteht's aus dem Nichts, schleicht langsam heran, muß wieder zurück, steigt wieder hinan, jetzt kriecht's vom nächsten Seebecken heran, und während im rosigen Himmel das Abendrot verglimmt und dahinter die blauschwarze Nacht heraufsteigt, versinkt die Welt in Nacht und kalten Nebel. Wie Klagen läuft's durch den Tann, die Nacht hat gesiegt, das Licht ist versunken und mit ihm der herrliche Tag. Das Nebelmeer steigt und steigt, ein Abendglöcklein verklingt in der Ferne . . .

H. Schwarzweber-Freiburg.

Literatur.

„Der Alpenfreund", ill. Halbmonatsschrift für Reise und Touristik. (Quartal 4 Mark, Einzelheft 80 Pfennig). Das erste Dezemberheft des „Alpenfreund" bringt eine sehr gut geschriebene Reiseschilderung „Rund um den Ararat" von Waldemar Hartmann, der diese Fahrt im Auftrag der kriegsgeschichtlichen Kommission St. Petersburg im Jahr 1917 unternahm. Felix Baumann, der Vielgereiste, bringt eine Arbeit über die Javanische Alpenwelt. Dr. Charlotte Pauly beschreibt eine Besteigung des Picacho de Veleta (Sierra Nevada), Sigbert Aalström preist Norwegen als das Mutterland des Schilaufs. Das Heft enthält noch den Schluß der Aufsätze „Schweizer Reise" von Hanns Barth und „Die Alpenpflanzenschutzbewegung in den letzten 25 Jahren" von Dr. C. Schmolz. Alfred Grabers Erzählung „Der letzte Berg" hält den Leser nach wie vor in Spannung. Der Bildschmuck ist wie immer ausgezeichnet. Jeder Berg- und Naturfreund wird an dem Heft seine Freude haben. Probehefte durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag.

Die berühmt. Waldspazierwege sind gut gebahnt. Wintersportveranstaltungen. Große Sprungschanze. Skiwanderungen. Skikurse. Rodelbahn. Schlittschuhbahn. Tattersal. Sämtliche Hotels, Theater, Lese- und Spielsaal in Betrieb. In den großen Hotels ab 24. Dez. Hauskapellen.

Freudenstadt

Württembergischer Schwarzwald Winter-Kurort I. Ranges 740 Meter über dem Meere

Preise für volle Pension:
Hotel I von 10 Mk. ab
Hotel II von 7 Mk. ab
Gasthöfe von 5 Mk. ab
— Jahresfrequenz 31 000. —
Prospekte durch die Reisebüros u. Kurverwaltung Freudenstadt.

WINTER IN DER SCHWEIZ

Adelboden — „Hotel National" (1400 m ü. M.) Vornehmes Familien-Hotel. Winter-Sport, eigen. Eisplatz Ballsaal — Orchester. Zivile Preise.

AROSA — Prospekte durch Kurverwaltung Arosa.

Berner Oberland — Erstklassiges Sportzentrum. Hotelpreislisten Prospekte d. Verkehrsv. d. Bern. Oberl. Interlaken.

Disentis (Graubünden) Prächtige Skifelder. Eis- und Schlitten-Bahn. Sport Sonne Erholung. Eigenes Orchester. DISENTISERHOF (I. Ranges)

ENGELBERG (Zentralschweiz) 2½ Stund. ab Luzern — Park-Hotel Sonnenberg. Sonnigste Lage, alle Sportarten. Pers. Leitung. Pension ab Frs. 15.-

Orell Füssli-Annoncen, Zürich

Bäder- und Hotel-Anzeigen sind in der Badischen Presse Badens größter u. bedeutendster Zeitung, von anerkannt bester Wirkung

Kühler Krug
Wein-, Bier- und Speise-Restaurant
Grosse Vergnügungsstätte für Vereine u. Gesellschaften. Telefon 53. Inh. Franz Rutschmann

Ski-Kurse
Allerheiligen-Kloster
Bahnstation Ottenhöfen u. Oppenau
Diesen Winter über finden hier Skikurse statt. Anmeldungen nimmt jederzeit das Kurhaus entgegen.
Schneeverhältnisse zurzeit sehr gut.
Pensionspreis bei guter Verpflegung Mk. 5.— bis Mk. 6.— je nach Zimmer. 358b

5 Tage zur Probe
und mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefere ich überallhin
Schuhe u. Stiefel
für Herren u. Damen nur in Fabrikate, geg. angem. Anzahlg. u. bequeme Wochenraten v. nur
1- Goldmark an.
Ebenfalls gegen Teilzahlung u. zur Probe liefere ich Herren-
Gummi-Mäntel
in allen Stoffarten, bester Ersatz für alle teuren Ueberzieher usw. Preisliste B gratis und frei.
Walter H. Gertz Berlin S 42 Postfach 147 B
A349

Winterkurorte des Badener Höhengebietes
800–1000 Meter ü. M. Schnellzugstationen Bühl u. Baden-Baden. Bestgeeignete Skigelände, Rodelbahnen, Eislauf auf dem Sandsee, Skijöring, Sprungschanzen, Skikurse, Gau- und Ortsgruppenläufe.
Kurhaus Bühlerhöhe — Sanatorium Bühlerhöhe beide Telephon Bühl 27
Kurhaus Herrenwies Telephon Bühl 23
Kurhaus Hundseck Telephon Bühl 13
Kurhaus Plättig Telephon Bühl 11
Kurhaus Sand Teleph. Bühl 12.
Prospekte

763 m ü. M. **Königsfeld** Rodelbahn – Eislauf – Skikurse.
Intersport – Winterkuraufenthalt.
HOTEL PENSION WAGNER
Liegeveranden, fließend kalt und warm Wasser. Zentralheiz. Prospekt. Volle Pension M. 6.— 356b

Erholung und Winter-Sport im Schwarzwald
Kurhaus Höchenschwand, G. m. b. H.
1015 m ü. M. Station Titisee (Höllentalbahn)
Ideales Ski- und Rodelgelände. — Sport-Feste.
Mäßige Preise – Jahresbetrieb. 357b

Saig Stat. Titisee ½ Std. 1000 Meter ü. d. M. — Gasthaus Hochfirst
Altbekanntes, gutes Haus. 30 Betten. Vorzügl. Verpflegung. Elektrisch Licht. Große eigene Landwirtschaft. Pensionspreis von 5–6 Mk.
Telefon Neustadt 68 Besitzer: W. Zimmermann.

Kurhaus Tannenheim
Sehr günstiger Wintersportplatz
1300 M. ü. M. Flums St. Galler Oberland (Schweiz)
in der Nähe des Spitzmeilen, empfiehlt sich den w. Skifahrern bestens. Mäß. Preise. Zentralheizung. Prospekte d. Verkehrs-Bureaux Basel, Zürich, St. Gallen. Bes. M. Wildhaber, Tel. 28
— Pension von Fr. 6. an. 262b

MUMMELSEE-HOTEL
Behagliche Räume. — Zentralheizung. Ia. Verpflegung. Zimmer pro Bett M. 3.—
Volle Pension M. 7.50
Fernsprecher Mummelsee Amt Achern. 359b

Todes-Anzeige

Allen Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber Vater, Grossvater u. Schwiegervater

Lorenz Bertsch

Kronenwirt

nach langem Leiden heute mittag in die Ewigkeit abberufen wurde.

Bietigheim, 11. Dez. 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 13. Dezember 1925, nachm. 2 Uhr statt.

B505a

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Mutter sage ich innigsten Dank.

Adolf Schindler
Postinspektor.

B268/2

Tod s-Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau

Katharina Cesinger

versehen mit den hl. Sterbsakramenten, heute früh 2 Uhr sanft entschlafen ist.

KARLSRUHE, den 11. Dez. 1925.

B26812

In tiefer Trauer:
Johann Cesinger.

Beerdigung: Montag 1½ Uhr.
Trauerhaus: Georg-Friedrichstrasse 26.

Aller Sorgen enthoben

sind Sie

wenn Sie Ihren Bedarf an Confection bei uns decken.

Teilzahlung, billigste Preise, strengste Diskretion

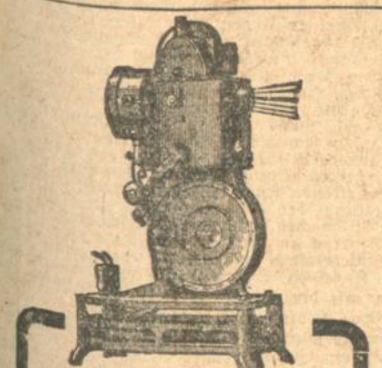
gewähren wir Ihnen auf unsere **Herren-, Damen-, Burschen- und Kinder-Confection** sowie **Manufacturwaren.**

Bevor Sie kaufen, besichtigen Sie unser Lager ohne Kaufzwang.

Karl Storsberg
Kaiserstraße 247, Eingang Leopoldstr. am Kaiserplatz. 24764

Schwestergeschäfte: Saarbrücken, Mannheim, Ludwigshafen, Pforzheim, Elberfeld.

Sonntags geöffnet.



Höhe 33 cm, Gewicht 2½ kg.

kompl. für 110 V., nur Mk. **115.-**

Lebende Bilder

im

eigenen Heim

mit dem einzigartigen

Heim-Kinoapparat

Kinlein

Bevor Sie ein Weihnachtsgeschenk kaufen, lassen Sie sich dies **Kino-Wunder** in einem Fachgeschäft vorführen.

Riesen-Auswahl bester Films für Jung und Alt.

Lange Rolle nur Mk. 2.50

Prospekte, Filmlisten und Bezugsquellen-Nachweis durch **A. Leisenschneider** Pathé-Kinlein-Vertrieb, Düsseldorf 12.

Preiswerte Lederwaren

Damentaschen mit Bügel (Kofferform) in vielen Lederarten und Ausführungen Mk. 9.75 7.50 6.— 5.— **4.50**

Besuchstaschen alles echte Leder, in jeder Größe und Ausführung Mk. 5.50 4.50 3.50 2.50 **0.95**

Koffer Hartplatte, in Vulkanfibre, mit und ohne Wäsche-Einlage, mit je 2 Messingsprungschlössern . . . . . Mk. 9.50 7.50 6.— 5.— **4.50**

Nur solange Vorrat.

Außerdem bis 15. d. Mts. **10 % Rabatt**

R. Neureuther, Hebelstr. 15
Offenbacher Lederwaren. 24401

Schuhhaus Kehrwald
Erbprinzenstraße 26

Gute Weihnachtsschuhe und Stiefel

Damen				Herren			
5.50	6.50	7.50	8.50	8.50	8.75	9.50	10.50
9.50	0.50	11.50	12.50	11.50	12.50	14.50	16.50

Große Auswahl in 24455
Arbeit-, Sport-, Touren- und Ski-Stiefel.
Warme Hausschuhe zu ermäßigt. Preisen.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Kunstgewerbl. Damenschneiderei Ida Kiefer Nachf.
Inh.: **Luise Müller,** Kaiserstr. 136, III.
empfiehlt sich zur Anfertigung von:

Ball-, Gesellschafts- und Strassenkleidern

in bester Ausführung bei billigster Berechnung.

Anderwärts gekaufte Stoffe können mitgebracht werden. Das Maß eid ist immer noch das billigste. Ersatz für Maß gibt es nicht. 24350

NB. Ein Versuch bei mir befriedigt in jeder Beziehung jede Dame.

Auto-Reifen-Reparaturwerkstätte

Unterzeichneter empfiehlt sich im Reparieren von **Auto-, Motorrad- und Fahrrad-Reifen.** Für fachmännische Ausführung, schnellste Bedienung und billigste Berechnung wird Sorge getragen.

Emil Keßler, sen., Karlsruhe
Wilhelmstrasse 16.
24262

---

10 lehrreiche Spielzeuge 10

zum Zusammenbau interessanter gr. Modelle nach Vorlage, wie: Auto, Flugzeug, Kohlenkran, Windmühle, Puppenmöbel, Karussell etc. schönste, anregende Beschäftigung, eine grosse Weihnachtsfreude für Ihre Kinder (auch reif. Alt) liefern wir sorgf. verp. und portofrei überallhin für nur Mk. 3.50 (20 Modelle Mk. 6.50) nur gegen Nachnahme oder Vorauskasse. Bestellen Sie sofort da grosse Nachfrage. A3904

Br. Geiser, Spielwaren en gros, Lorch, Wttbg. Postl. 18

Kapitalien

3000-4000 Mk.

gegen vielfache Sicherheit und hohen Zins zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. B13127 an die Badische Presse.

10—30 000 Mk.

geg. hoh. dch. Dauervertrag mit Weltfirma gesichert. Gew.-Ant. sofort zu leihen gesucht oder entsprechd. enorm rentd. Ant. zu verkauf. Angebote unter Nr. O13239 an die Badische Presse.

Der silberne und goldene Sonntag

wird dem Geschäftsmann keine Enttäuschung bringen, der sich in geschickter Weise des besten Reklamemittels, der Zeitungsanzeige, zu bedienen versteht. Die Zeitungsanzeige kann aber nur dann ihren Zweck voll erfüllen, wenn sie in einem Blatt erscheint, das nicht allein die höchste, alle anderen Zeitungen weit überragende Auflage besitzt, sondern auch durch seine Bedeutung und seinen Einfluß uneingeschränkt als das erste und führende anerkannt ist. Diese Voraussetzungen sind in der Badischen Presse vereinigt.

Bitte!

Für die im städtischen Kinderheim, Sybelstr. 11, und im städtischen Säuglingsheim, Krankenhaus, untergebrachten Kinder, sowie für die Insassen des städtischen Altersheims, Zähringerstr. 4, soll auch in diesem Jahre wieder eine

Weihnachtsbescherung

bereitet werden.

Wir richten an Freunde und Gönner dieser Anstalten die Bitte, uns durch Zuwendung von Gaben die Veranstaltung einer Weihnachtsbescherung zu ermöglichen.

Zur Empfangnahme von Gaben sind bereit: die Vorsteherinnen der Anstalten, die ehrenamtlichen Inspektoren Privatier W. Erb, Markgrafenstr. 32 III und Privatier F. Mayer, Amalienstr. 44 II, die Zentralstelle des städt. Fürsorgeamts, Rathaus, Zimmer 128, sowie die Mitglieder des Fürsorgeausschusses. 23720

Städtischer Fürsorgeausschuß.

Pelz- Mäntel, Jacken, Garnituren, Hüte

kaufen Sie unter günstigen Zahlungsbedingungen vorteilhaft bei

Georg Kumpf
Kaiserstraße 94, neben Warenhaus Tietz.

Reparaturen, Umarbeitungen, Neuanfertigungen in eigener Werkstätte bei billigster Berechnung u. prompter Lieferung. 17040

In der

„Schäumenden Alb"
in **Bulach** 24345

kann man täglich schönes, fettes,

junges Fleisch

haben. Pfund zu 80 Pfg.

Alle Dienstag und Freitag: Schlachttag.

Nur echt mit diesem Firmenzeichen.

Hohenzollern Oefen

für Werkstätten, Säle, Lokomotivschuppen usw.

Unerreicht beste Bauart.

Größte Nutzleistung bei sparsamstem Brennstoffverbrauch

Hohenzollern A.-G. für Lokomotivbau Düsseldorf.

A3450

Vertreter:
Dipl.-Ing. **Heinrich Maser, Heilbronn a. N.**

Wegen Geschäftsaufgabe sehr preiswert abzugeben:

1 **Brückenwaage**, Fabr. Mohr u. Federhaff, 2000 Kilogramm Tragkraft, mit Registr.-Apparat fast neu

1 **autog. Schweißapparat** (Griesheim-Elektron) komplett mit Flaschenwagen, sehr gut erhalten.

1 **eis. Gestell aus Winkeleisen**, zum Lagern von Blech, ca. 1200 Kg. Gewicht

1 **Kassenschrank**, Fabr. W. Weiß, fast neu

1 **Kanonenabschluß m. Marmorplatte** in bestem Zustande. Anfr. u. Nr. 24439 an die Bad. Presse.

Schweinsköpfe mit dicker, durchw. fleisch. Backe 9 Pfd. Postpaket ℳ 5.85, 9 Pfd. Enter-Rauch fleisch ℳ 5.85, 9 Pfd. Schweinekleinfleisch ℳ 4.80

Käse direkt an Verbraucher. 9 Pfd. gelbe Broden ℳ 4.95, 9 Pfd. rote Kugeln ℳ 4.95, 9 Pfd. dän. Edamer Fettk. ℳ 8.80, 9 Pfd. dän. Schweiz. Fettkäse ℳ 10.80 ab Nortorf. Nachnahme. **Carl Ramm,** Nortorf i. Holst. 3205a A3164

Zeugnisabschriften Lichtbilder sind für jeden Stellungsuchenden

Wert-Objekte.

Wir bitten deswegen alles Bewerbungsmaterial zurückzugeben, sobald es nicht mehr benötigt wird

„Badische Presse"

Offene Stellen

Männlich

Provisionsreisende

für täglichen Bedarfsartikel für eingeführte Touren sofort gesucht, ev. Spesenzuschuß. Melden Sonntag von 10—12 Hotel Merkur, gegenüb. alter Bahnhof. B26795

Auskömmlicher Verdienst

durch Heimarbeit geboten. Offerten unter Nr. 287 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Konstanz.** O3913

Verdienst jeden. JULIUS KRATZ, Maschinenfabrik, Mannheim 496/a

---

Heimarbeit

(Adressenschreiben) Material wird sof. gel. Off. u. F. L. 3. 8871 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. A3901

Weiblich

Gesucht f. gleich w. Erkrankung **Mädchen** das Hausarbeit u. gut nähen kann, mit guten Zeugnissen. Hebelstr. 15, 1 Tr. hoch. B26830

Zuverl., kinderliebes Mädchen

welches schon in Stellung war, wird bei guter Behandlung per 1. Januar gesucht. Vorzustellen bei Mandelbaum, Rüppurrerstr. 26, II.

Saub. Mädel

über 20 Jahre, f. Haushalt sofort ges.: König, Adlerstr. 16. B26854

Stellengesuche

Abgeb.

K.-K.-Buchhalter

22 Jahre alt, in Lebensmittelbranche tätig gew., sucht Stellung, gleich welcher Art u. Branche. Offert. unt. Nr. B13186 an die Badische Presse.

Großer Weihnachts-Verkauf
mit gewaltigem Preis-Nachlaß.

Anzugstoffe . .	Mete	15.50	9.50 4.50
Kleiderstoffe	Mtr.	4.90	2.90 1.90 1.—
Halb-Leinen f. Bettücher		3.40	2.80 2.40
Damaste, 130 cm br.		3.50	2.80 2.20 1.70
Flanelle f. Hemd. u. Blusen		1.50	1.25 85₰
Bettuchbiber		3.20	2.60 2.20

Beim Einkauf von 10 Mk. an ein prakt. Weihnachtsgeschenk.

Am Sonntag von 1—6 Uhr geöffnet.

Etagen-Gesch. äft **Ernst Junge** Kaiserstr. 79 2 Treppen
(zwischen Kronen- u. Waldhornstr.) 24704

Weihnachts-Geschenke in
Gold- und Silberwaren
24399 **Bestecke, Kaffeelöffel**
Trauringe, 8, 14 u. 18 kr., empfiehlt
Christ. Fränkle, Karlsruhe
Goldschmied Kaiser-Passage.
Sonntag geöffnet.

Lohnenden Neben- od. Haupt-Verdienst

finden strebs. tüchtige Mitarbeiter durch unsere gemeinnützige A3631

Volks-, Star-, Sterbegeld- und Lebens-Versicherung.

An allen Orten werden selbständige Zahlstellen errichtet. Denkbar noblste Ausweise u. im Sterbefalle. Sofort. Leistung über 1 Million G.-Mk.

Württ. Versicherungsverein a. G. Stuttgart, Charlottenbau.

Tüchtiges, älteres Büfettfräulein

mit der kalten Küche vertraut, für besseres Restaurant gesucht

Angebote u. Nr. 813193 an die „Bad. Presse".

Ein Hausmädchen

für Zimmer und Büfett per sofort gesucht. 24427

Hotel Krone, Durlach

Tücht. Kaufmann

in den Abendstunden sofort gesucht. Angebote unter Nr. B13224 an die Badische Presse.

Täglich bis 10 Mark

zu verdienen. Näheres im Prospekt mit Garantieschein. Viele Dankschreiben! **Joh. H. Schulz,** Adressenverlag, Köln 289.

Junger ordentl. Mann als **Verkäufer** gesucht. Kleine Kaution muß gestellt werden. B26801

Bahnhofs-Buchhandlung Hauptbahnhof.

Wohnungstausch

Tausche schöne Zweizimmerwohnung m. Gas u. el. Licht u. Zubehör, in der Rheinstr., Mühlburg, gegen 3 Zimmerwohnung, mögl. Stadtteil Mühlburg. Ang. u. B13202 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

Darlanderstr. Einfamilienhaus, beschlagnahmefrei, mit 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, m. Gas u. Elektr. eingerichtet, nebst schön. Garten geg. Bauzuschuß von 3—4000 ℳ zu verm. Sofort beziehbar. Monatsmiete 75 ℳ. Ang. u. B13225 an die Bad. Pr.

---

2 schön möbl. **Zimmer** Wohn- u. Schlafzimmer, m. el. Licht, Nähe Bahnhof, auf 1. Jan. zu vermieten. Angebote unter Nr. B13196 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vm. Marienstr. 68a, 4. St., r. B26811

Schöne 3 Zimmerwohnung

mit Kauf der Möbel u. Abfindung sof. zu verm. Angeb. unt. Nr. K13223 an die Badische Presse.

Hübsch möbl. **Zimmer** zu vm. Ludw.-Wilhelmstraße 20, v., lks. B26807

Schön möbl. **Zimmer** zu vermieten. Wilhelmstraße 16, III. B26803

Gut möbl. Zimm., beisbar, mit elektr. Licht, an sol. Herrn für sofort od. später zu verm. Karlstraße 95, III. B26798

---

2 Studierende (Freunde) können 1 großes

Zimmer

m. Schreibt., elektr. L., Zentralhzg., Frühkaffee, auf sofort finden. Zu erfragen unter Nr. M13212 in der Badischen Presse.

Möbl. Zimmer zu vermieten. B26767
Rudolfstr. 19, 2. St., L.

Zimmer

gut möbl., in zentr. Lage, an bess. Herrn zu verm. Hirschstr. 21, III. B26773

Schönes, behagl. Zimmer an bess. Herrn sof. zu vermieten. B26787
Rüppurrerstr. 14, 3. St.

Gut möbl. **Zimmer** mit el. Licht auf 15. Dezember zu verm. B26782
Amalienstr. 63, 4. Stock.

---

2 leere Zimmer,

evtl. Wohnzimmer, möbliert, zu vermieten. Zu erfragen unt. Nr. 24664 in der Badischen Presse.

Zimmer

groß, gut möbl., auf 15. Dezbr., am liebsten an Dauermieter zu vermiet. Luisenstr. 34, II. B26725

Schönes Zimmer

an 2 solide Herren sof. zu vermiet.: Lessingstr. 9, 1 Treppe. B26716

Gut möbl. Zimmer

mit elektr. Licht auf sof. zu vermiet.: Bunsenstr. Nr. 12, IV. B25663

Lagerplatz

am Rheinhafen mit Gleisanschluß ca. 4000—6000 qm groß (einzäunt) mit Bürogebäude u. Wohnung per sofort **zu vermieten,** evtl. Haus zu verkaufen. Angebote unter Nr. B13065 an die „Badische Presse" erbeten.

Zu vermieten:

Bulldog, selbst fahren, 12 PS. mit Bedienung, für stationären Betrieb, geeignet für Brunnenbau, oder zum Antrieb von sonstigen Maschinen aller Art. Angebote u. Nr. N13188 an die „Bad. Presse".

Mietgesuche

Eine beschlagnahmefreie

2 Zimmerwohnung

mit Küche geg. mäßiges Darlehen sofort od. spät. gesucht. Angeb. unt. Nr. G13228 an die Bad. Pr.

Zimmer

Leeres heizb. Zimmer von jg. Kaufm. gesucht. Angeb. unt. Nr. M13222 an die Badische Presse.

Möbliertes Zimmer

mögl. separat, parterre, zum 15. Dezbr. gesucht. Gefl. Angeb. mit Preis unter **Postlagerkarte 22, Karlsruhe.** B26827

Helles, geräumig. **Zimmer** von höherem Beamten gesucht. Angebote unter Nr. H13220 an die Badische Presse.

Jg., berufst. Mann sucht auf 15. Dez. nettes

Zimmer

(Schlafst.). Nähe Hauptpost. Bleiffing, Küche Moninger. B26815

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die neue Ausgleichsordnung.

Die neue Ausgleichsordnung, die dazu berufen ist, die bisher be-ende Geschäftsaufsichtsverordnung zu ersetzen, ist nunmehr als Gesetz-urf von 85 Paragraphen dem Reichsrat zugeleitet worden. Sie ist unter Wirtschaftslehen von außerordentlicher Wichtigkeit, da die Ab-ung der in Schwierigkeiten geratenen Firmen noch längst nicht beendet nd die Wirtschaftskrise auch noch unvermindert anhält, so daß man neuen Schwierigkeiten rechnen kann. Die neue Ausgleichsordnung die gleiche Tendenz wie die Geschäftsaufsichtsverordnung: nämlich, den rkurs zu verhüten, wo es noch möglich ist, die geschäftliche Existenz eines sich lebensfähigen Unternehmens zu erhalten. Der Aufbau der neuen gleichsordnung ist daher auch der bisherigen Geschäftsaufsichtsverord-ig sehr ähnlich, unterscheidet sich aber immerhin in so wesentlichen Be-rteilen von dieser, daß angebracht erscheint, im folgenden kurz die Aen-ungen und Neuerungen zu skizzieren.

Der Antrag zur Eröffnung des Ausgleichsverfahrens kann dann ge-llt werden, wenn eine Ueberschuldung oder Zahlungsunfähigkeit der reffenden Firma vorliegt. Der Antrag muß stets vom Schuldner er-gen. Vernünftigerweise hat man in der neuen Verordnung die Be-mmung weggelassen, daß die Ueberschuldung eine Folge des Krieges n mußte, denn in Wirklichkeit ist ja schließlich unsere ganze Wirtschafts-iere durch Krieg und Inflation hervorgerufen. Für den einzelnen Fall er wird sich ein Nachweis schwerlich führen lassen. Voraussetzung für Eröffnung des Ausgleichsverfahrens ist sodann, daß den Gläubigern ie Quote geboten wird, die bei Befriedigung innerhalb zweier Jahren indestens 50 Prozent der Forderungen betragen muß. Außerdem muß s Gericht die Würdigkeit des Antragstellers prüfen. Zurückzuweisen ist r Antrag in jenem Falle, wenn innerhalb der letzten Jahre ein eschäftsaufsichts- oder Konkursverfahren gegen den Schuldner geschwebt nd dieser den Offenbarungseid geleistet hat oder wegen Betruges oder utreue während der letzten 3 Jahre rechtskräftig verurteilt worden ist.

Das Verfahren ist ganz ähnlich wie bei der Geschäftsaufsicht. Die Mitwirkung der zuständigen Vertretungen des Handels, des Handwerks der der Landwirtschaft bei Prüfung des Antrages ist notwendig; es folgt öffentliche Bekanntmachung und Stellung eines Ausgleichsverwal-rs. Außerdem muß die Firma des Schuldners einen Zusatz führen, der kennen läßt, daß sich die Firma im Ausgleichsverfahren befindet. Es indet eine Ueberwachung des Geschäftsbetriebs, ähnlich wie bei der Ge-chäftsaufsicht durch den Ausgleichsverwalter statt, an den auch die ein-gehende Post des Unternehmens auszuhändigen ist. Der Schuldner ist weiter in seiner Geschäftstätigkeit gewissen Einschränkungen unterworfen. Er darf nur noch Geschäfte abschließen, die innerhalb des gewöhnlichen Geschäftsbetriebs liegen, jedoch auch nur dann, wenn der Ausgleichs-verwalter keinen Einspruch erhebt: außergewöhnliche Geschäfte bedürfen der ausdrücklichen Zustimmung des Verwalters. Eine Veräußerung oder Belastung von Immobiliarbesitz ist dem Schuldner vom Tage der Stellung des Antrages auf Eröffnung des Ausgleichsverfahrens an verboten. Die Institution des Gläubiger-Beirates, die man schon aus dem Geschäfts-aufsichtsverfahren kennt, ist beibehalten. Der Vergleich muß allen von ihm betroffenen Gläubigern gleiche Rechte gewähren. Enthält der Ver-gleich einen teilweisen Erlaß der Forderungen, so kann in dem Vergleiche bestimmt werden, daß der Erlaß hinfällig wird, wenn der Schuldner mit der Erfüllung des Vergleichs in Verzug kommt. Eine ungleiche Behand-lung der Gläubiger ist nur zulässig, wenn 1. sämtliche zurückgesetzte Gläu-biger einwilligen, oder 2. die Mehrzahl der zurückgesetzten Gläubiger, deren Forderungen zugleich mindestens drei Vierteile der Gesamtsumme der Forderungen der zurückgesetzten Gläubiger betragen, zustimmt und das Gericht die ungleiche Behandlung zuläßt.

Der hauptsächliche Vorteil, den der Schuldner durch die Eröffnung des Ausgleichsverfahrens genießt, ist zunächst sein Schutz vor dem Kon-kurse und vor Pfändungen. Zwangsvollstreckungen sind nach Eröffnung des Ausgleichsverfahrens unzulässig, gleichfalls erlöschen Rechte aus Pfän-dungen, die innerhalb der letzten 2 Monate vor Eröffnung des Verfahrens erfolgt sind. Für das Zustandekommen des Zwangsvergleichs ist eine Mehrheit von ¾ der Forderungen und der Hälfte der Zahl der Gläubiger erforderlich. Kommt diese bei einer ersten Abstimmung nicht zustande, so kann der Schuldner die nochmalige Abstimmung nach einer Frist von 2 Wochen beantragen. Der Vergleichstermin kann auf Antrag von drei Vierteilen der erschienenen Gläubiger vertagt werden, wenn zu erwarten ist, daß der neue Termin zu einem Vergleich führen wird. Der neue Termin ist alsbald zu bestimmen und darf nicht über 2 Wochen hinaus anberaumt werden. Eine nochmalige Vertagung ist unzulässig. Kommt der Vergleich nicht zustande, so muß das Gericht von amtswegen gleich-zeitig, auch ohne daß ein entsprechender Antrag vorliegt, den Konkurs eröffnen, falls die Voraussetzungen bezüglich der entsprechenden Masse vorhanden sind.

Reichsbank-Ausweis vom 7. Dezember

Aktiva (in 1000 R.-M.)	7. November		7. Dezember	
Noch nicht begebene Reichsbankanteile	177 212	unveränd.	177 212	unveränd.
Goldbestand (Barrengold)	1 206 897 +	31	1 207 269 +	7
und zwar: Goldkassenbestand	1 110 292 +	29 910	1 110 664 +	7
Golddepot (unbelast. b. ausl. Zentral-Notenbanken)	96 605 —	29 879	96 605	unveränd.
Bestand an deckungsfähigen Devisen	361 068 +	12 747	402 428 +	8
Bestand an sonstigen Wechseln und Schecks	1 474 296 —	155 780	1 598 611 —	56 127
Bestand an dt. Scheidemünz.	64 383 —	214	65 100 —	415
Bestand an Not. and. Bank.	23 527 +	15 171	20 956 +	7 457
Bestand an Lombard.-Ford.	9 784 —	12 412	4 764 —	19 046
Bestand an Effekten	220 297 +	789	223 957 +	2 326
Bestand an sonst. Aktiven	786 867 +	104 295	675 944 +	97 566
Passiva				
Grundkapital	122 788	unveränd.	122 788	unveränd
a) begeben	177 212	unveränd	177 212	unveränd
b) noch nicht begeben				
Reservefonds	25 403	unveränd.	25 403	unveränd
a) gesetzl. Reservefonds	33 404	unveränd.	33 404	unveränd.
b) Spez.-Res.-Fonds für künft. Divid.-Zahlung	127 000	unveränd.	127 000	unveränd.
c) sonst. Rücklagen	2 677 644 —	125 240	2 734 309 —	36 573
Betrag der umlauf. Noten	695 002 +	80 280	631 120 +	44 177
Sonst. tägl. fäll. Verbindlchk.	—	—	—	—
An eine Kündigungsfrist geb. Verbindlichkeiten	—	—	—	—
Darlehen b. d. Rentenbank	462 378 +	9 585	520 000 +	24 167
Sonstige Passiven				
Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inland zahlbaren Wechseln	646 172 +	51 368	582 339 —	1 251

Die erste Novemberwoche brachte der Reichsbank nach dem Ausweis vom 7. Dezember die übliche Entlastung ihrer Anlagekonten. Die ge-samte Kapitalanlage ging um 72,8 auf 1822,3 Mill. RM. zurück und zwar haben sich die Wechselbestände um 56,1 Mill. auf 1593,6 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 19 Mill. auf 4,8 Mill. RM. ermäßigt. Die Summe des rediskontierten Wechsel hat sich ebenfalls und zwar um 1,3 Mill. auf 582,3 Mill. RM. vermindert, sodaß demnach in der Berichtswoche Kreditrückzahlungen von privater Seite in Höhe von 76,4 Mill. RM. erfolgt sind. Die Effektenbestände haben um 2,3 Mill. auf 224,5 Mill. RM. zugenommen. An Banknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 103,9 Mill. RM. zur Reichsbank zurückgeflossen. Der Banknotenumlauf nahm dementsprechend um 36,6 auf 2743,3 Mill. RM., der Umlauf an Rentenbankscheinen um 67,3 Mill. auf 1412,9 Mill. RM. ab. Die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen stellen sich auf 198,2 Mill. RM. Die fremder Gelder wuchsen im Zusammenhang mit den Zahlungsmittelrückflüssen um 44,2 Mill. auf 631,1 Mill. RM. an. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen blieben mit 1809,7 Mill. RM. nahezu dieselben wie am Schluß der Vorwoche. So-dann haben sich die Bestände an Gold wie auch an deckungsfähigen Devi-sen kaum verändert. Die Deckung der Noten durch Gold allein hat sich von 43,6 Prozent in der Vorwoche auf 44,2 Prozent die Deckungen durch Gold und deckungsfähigen Devisen von 58,1 Prozent auf 58,9 Prozent ge-bessert.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 11. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die Abendbörse war ge-kennzeichnet durch eine neue lebhafte Kaufbewegung für Schiffahrtsaktien, die weiter gesucht blieben. Nennenswerte Kursveränderungen kamen aber nicht zustande. Auch für die anderen Märkte erhielt sich die gute Meinung, doch waren im allgemeinen die Kurse auf ihrem heutigen Mittagsstande gehalten. Die Abendbörse schloß für Schiffahrtsaktien eher etwas schwä-cher, sonst in behaupteter Haltung.

5prozentige Reichsanleihe 0.20½, 4½prozentige österreichische Schatz-rente 1914 16,5, ungarische Goldrente 12.5, 5prozentige Silbermex. 18.87, Kommerzbank 94, Darmstädter Medio 106.5, Deutsche Bank Medio 107,75, Diskonto Medio 104, Dresdner Medio 102, Metallbank 71, Mitteldeutsche Kreditbank 88,87, Reichsbank 130, österreichische Kreditaktien 64, Deutsch-Lux. 61, Kali Aschersleben 101.24 Salzdetfurth 118, Westeregeln 105, Ba-dische Anilin 111, Griesheim 110, Scheideanstalt 73.50, Höchster Farben Medio 110.87, Holzverkohlung 40, Rütgerswerke Medio 48.5, Adlerwerke Kleyer 23,25, AEG. 93,50, Daimler 21, Elektr. Licht und Kraft 84, Lokomo-tiven Krauß 81, Lahmeyer 67, Lechwerke 67¾, Löwenbräu München 157, Rheinmetall 14, Metallgesellschaft 84,75, Bad. Zucker 85¼.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 11. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die heutige Börse ver-kehrte bei fester Tendenz. Es notierten: Badische Bank 85½, Anilin 110, Francona Rück- und Mitversicherung 70, Mannheimer Versicherung 54, Fuchs Waggon 0.2, Knorr Heilbronn 44, Mez Söhne 62, Portland-zementwerk Heidelberg 57½, Rhein. Elektra 58, Westeregeln 102, Zell-stoffabrik Waldhof 80, Zuckerfabrik Frankenthal 42, Zuckerfabrik Wag-häusel 80.

Steuer- und Aufwertungskalender für Dezember und Januar.

14. Dezember: Ablauf der Einspruchsfrist gegen die Festsetzung der Steuerkurse.

15. (22.) Dezember: Die an sich Mitte November fällige Einkommen-steuerzahlung der Landwirtschaft für das 3 und 4. Kalendervierteljahr 1925 war durch Erlaß des Reichsfinanzministers vom 28. 10. 1925 auf den 15. De-zember verlegt worden. Schonfrist 1 Woche. Da die meisten Landwirte in den Besitz des Steuerbescheides für das Wirtschaftsjahr 1924/25 inzwi-schen gelangen dürften, brauchen die am 15. 12. 1925 fälligen Vorauszah-lungen nicht mehr nach dem Vermögen berechnet werden, sondern sind be-reits nach dem Ergebnis des Wirtschaftsjahres 1924/25, wie im Steuer-bescheid angegeben, zu leisten. Wo ausnahmsweise der Steuerbescheid noch nicht zugestellt ist, sind die Vorauszahlungen wie bisher nach dem Vermö-gensstande zu leisten.

15. Dezember: Ablauf der Frist zur Abgabe der Vermögenssteuererklä-rung für 1925. Keine Schonfrist. Wird die Frist nicht eingehalten, so kann ein Zuschlag bis zu 10 Prozent des zur Erhebung gelangenden Steuer-betrages festgesetzt werden. Keine Schonfrist. Eine Verlängerung der Frist ist beantragt und dürfte bis zum 31. Dezember vom Reichsfinanzmini-sterium ausgesprochen werden.

15. Dezember: Lohnabzug für die Zeit vom 1. bis 10. Dezember. Keine Schonfrist.

28. Dezember: Lohnabzug für die Zeit vom 11. bis 20. Dezember. Keine Schonfrist. Da die Tage vom 25 bis 27. Dezember gesetzliche Feiertage sind, verschiebt sich der Stichtag vom 25. auf den 28 Dezember 1925.

31. Dezember: Stichtag für die Vermögensteuer für 1925, die im Jahre 1926 zur Veranlagung kommt (nicht zu verwechseln mit der Vermögen-steuer 1925, deren Stichtag der 31. Dezember 1924 war).

31. Dezember: Der Gläubiger einer aufzuwertenden Hypothek kann bis zum 31. Dezember 1925 Verfügungen, die der Grundstückseigentümer seit dem 1. Januar 1925 zum Nachteil des Gläubigers über das G.-A.-B. getroffen hat, anfechten.

31. Dezember: Ablauf der Verjährungsfrist der Ansprüche der Kauf-leute usw. gemäß § 196 BGB., soweit die Ansprüche im Jahre 1923 ent-standen sind, sowie Ablauf der Ansprüche aus wiederkehrenden Leistungen und auf Zinsrückstände gemäß § 197 BGB., soweit die Ansprüche im Jahre 1921 entstanden sind. Die Verjährung wird durch Zustellung eines Zah-lungsbefehls im Mahnverfahren unterbrochen.

1. Januar 1926: a) Hypotheken, die in der Zeit vom 15. Juni 1922 bis zum 14. Februar 1924 zurückgezahlt worden sind, oder deren Rück-zahlung auch vor diesem Zeitpunkt nur unter Vorbehalt entgegengenom-men wurde, sind vom Gläubiger bis zum 1. Januar 1926 bei der Auf-wertungsstelle, d. h. dem Amtsgericht, bei dessen Grundbuchabteilung die Hypothek eingetragen war oder ist, anzumelden.

b) Vom 1. Januar 1926 ab erhöht sich der Zinssatz bei Hypotheken und Obligationen, der in der ersten Hälfte 1925 1,2 Prozent, in der zweiten Hälfte 2,5 Prozent betrug, auf 3 Prozent; außerdem beginnt die etwaige Verpflichtung zur Tilgung nieder, und Renten- und Reallasten sind wie-der, und zwar mit 60 Prozent des Aufwertungsbetrages zu leisten.

c) Anträge auf Verteilung einer Gesamthypothek (§ 28 des Aufwer-tungsgesetzes) sind bei der Aufwertungsstelle bis 1. Januar 1926 zu stellen.

5. Januar: Lohnabzug für die Zeit vom 21. bis 31. Dezember 1925.

11. (18.) Januar: Umsatzsteuervoranmeldung und Umsatzsteuervoraus-zahlung der Monatszahler für den Monat Dezember 1925, der Quartals-zahler für die Monate Oktober, November und Dezember 1925. Schonfrist für Anmeldung und Zahlung bis 18. Januar. Da der 10. und 17. Ja-nuar auf einen Sonntag fallen, verlängert sich die Frist um je einen Tag.

11. (18.) Januar: Einkommensteuer-Voranmeldung und Körperschaft-steuer-Voranmeldung und Vorauszahlung für das letzte Kalenderquartal 1925. Schonfrist bis 18. Januar. Da der 10. und 17. Januar auf einen Sonntag fallen, verlängert sich die Frist um je einen Tag.

15. Januar: Lohnabzug für die Zeit vom 1 bis 10. Januar. Keine Schonfrist.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Nürnberg, 11. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) **Hopfenmarkt.** Zufuhr keine, Umsatz 20 Ballen. Preis für Hallertauer 550, Markthopfen 450 RM. Tendenz unverändert ruhig.

Hamburg, 11. Dez. (Eigener Drahtbericht.) **Warenmarkt. Kaffee:** Die Brasilofferten waren bis 1 sh höher. Am Lokomarkt bestand nur klei-nes Geschäft. Santos Spezial 115—120, extra prima 110—114, prima 107 bis 110, superior 103—107, gut 98—102, Rio 87—92, gewaschen Rio 125 bis 175 sh. — Kakao: Bei weiter ruhiger Tendenz erhielt sich das Ge-schäft nur in engen Grenzen. Aus zweiter Hand lagen Offerten in Actra zu 40,6 sh vor. — Reis: Mangels jeder Anregung blieb der Markt bei ruhigem Geschäft auf Basis letzter Preise unverändert. Burmah II loko und Dezember auf Abruf mit 14.6, Januar mit 14.7½, Burmah Bruch A I loko und spätere Andienungen mit 12, Burmah Bruch A II loko und spätere Andienungen wiederum 11.7½, Moulmein loko und De-zember auf Abruf 20,3, Siam loko 21.3, Valencia loko 23.6, Patna loko 00 22,6, Patna loko 000 28.9 sh. — Auslandszucker: Die Umsatztätig-keit war nur sehr gering, doch war die Stimmung infolge der schlechten Tendenz in Newyork zwar ruhig, aber doch stetig. Tschechische Kristalle Feinkorn notierten loko 14.3, Januar-März 14.1½, Mai-April 14,3 sh. — Schmalz: Tendenz ruhig; amerikanisches 85¼, raffiniertes 87¼—87¾, Hamburger Schmalz 40¾ Dollar je 100 Kilo netto. — Getreide: Bei allgemeiner Zurückhaltung war die Stimmung abgeschwächt. — Mehl: Tendenz ruhig. — Hülsenfrüchte: Tendenz bei unveränderten Prei-sen stetig. — Futtermittel: Tendenz stetig. — Oele und Fette: Tendenz lustlos bei unveränderten Preisen. — Chemikalien: Tendenz ruhig.

Hamburg, 11. Dez. (Eigener Drahtbericht.) **Kaffeeterminnotierungen.** (5.30 Uhr). Basis superior Santos: März 91.25 B., 91 G; Mai 88.50 B. 88.25 G; Juli 87.50 B. 87.25 G. 87.25 bez.; Dezember 96 B. 94.50 G. Tendenz ruhig.

Häute, Felle Leder.

Stuttgart, 11. Dez. (Eigener Drahtbericht.) **Häuteauktion.** Am 15. Dezember gelangen auf der Zentral-Häuteauktion Stuttgart 11529 Großviehhäute, 15 700 Kalbfelle und 2988 Hammelfelle zum Angebot.

Ludwigshafen a. Rh., 11. Dez. **Die Pfälzische Häuteverwertung** e. G. m. b. H. in Ludwigshafen a. Rh. brachte bei der gestrigen Häuteauktion das Novembergefälle der pfälzischen Metzgereinungen Annweiler, Berg-zabern, Frankenthal, Edenkoben, Grünstadt-Dürkheim, Germersheim, Kandel, Haßloch, Neustadt a. H., Pirmasens, Speyer, Winnweiler und Zweibrücken bestehend aus 2780 Kalbfellen, 320 Hammelfellen, 640 Rinder-häuten, 240 Ochsenhäuten, 250 Farrenhäuten, 760 Kuhhäuten, 800 nord-deutschen Rinder-Ochsen, Farren- und Kuhhäuten zum Verkauf. Der Be-such war, wie gewöhnlich, gut und Gebote erfolgten so flott, daß alles rasch abgesetzt war, bei ca. 5—6 Prozent niedrigeren Preisen, als auf der Novemberauktion. Bezahlt wurden pro Pfund, in Pfennigen: Kalbfelle bis 9 Pfund 150, über 9 Pfund 121¾, norddeutsche 110, Schuß 68¼, Fresser 93; leichte Häute aller Gattungen von 20—29 Pfund 85½; Rinderhäute 30 bis 49 Pfund 71¼—72, 50—59 Pfund 67¼—68¾, 60—79 Pfund 81½—82¼, 80 und mehr Pfund 82¼, mit Kopf bis 59 Pfund 68¾ bis 65¼, mit Kopf 60 bis 79 Pfund 72½, mit Kopf 80 und mehr Pfund 72¼, Ochsenhäute 30 bis 49 Pfund 63, 50—59 Pfund 62, 60—79 Pfund 72¾, 80 und mehr Pfund 73¼—74¾, mit Kopf 60—79 Pfund 64, mit Kopf 80 und mehr 69½, Far-renhäute 30—49 Pfund 68, 50—59 Pfund 54, 60—79 Pfund 53¾, 80 und mehr Pfund 47¼—½, mit Kopf bis 59 Pfund 54½, mit Kopf 60—79 Pfund, 46, mit Kopf 80 und mehr Pfund 44; Kuhhäute 30—59 Pfund 50¼, 50—59 Pfund 55½, 60—79 Pfund 69¼—73¼, 80 und mehr Pfund 73½, mit Kopf bis 59 Pfund 48¾, mit Kopf 60—79 Pfund 62½—63½, mit Kopf 80 und mehr 66½, norddeutsche Rinderhäute bis 49 Pfund 55¼—54, über 50 Pfund 51½, mit Kopf 49¼, nordd. tische Ochsenhäute bis 49 Pfund 42, über 50 Pfund 44¾, mit Kopf 41; norddeutsche Farrenhäute bis 49 Pfund 43, über 50 Pfund 44¾, mit Kopf 41; norddeutsche Farrenhäute bis 49 Pfund 43, über 50 Pfund 43, mit Kopf 43, norddeutsche Kuhhäute bis 49 Pfund 44¾, über 50 Pfund 44¾, mit Kopf 41¼, Schußhäute aller Gattungen und aller Gewichte 38, Hammelfelle, wollig und halbwollig, 54

Zur Fusion Junkers-Aero-Lloyd. Bekanntlich kann die Fusion der bei-den Unternehmungen in der Form als gesichert angesehen werden, daß hierdurch weder eine Verreichlichung und Verstaatlichung noch eine Mono-polisierung in Frage kommt. Eine Monopolisierung ist schon deshalb aus-geschlossen, weil die Provinz-Luftverkehrsgesellschaften bestehen bleiben sol-len, und unter Umständen ein Gegengewicht gegen eine Monopolstellung der neuen Gesellschaft bilden könnten. Wie wir erfahren, erfolgt bei der Luraq (Luftverkehr Ruhrgebiet AG.) die Einstellung des Betriebes zum Zweck der Umstellung bereits am 23. Dezember. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der gesamte Luftverkehr aus diesem Grunde bis zum 31. März 1926 eingestellt oder zumindestens äußerst eingeschränkt wird.

Verband Südwestdeutscher Industrieller.

Am Donnerstag, den 3. Dezember d. J., fand im oberen Saale des städtischen Restaurants „Tiergarten" zu Karlsruhe die XVII. ordent-liche Mitgliederversammlung des Bezirksvereins Karlsruhe des Verbandes Südwestdeutscher Indu-strieller unter sehr zahlreicher Beteiligung der Verbandsfirmen statt. An Stelle des verhinderten 1. Bezirksvereinsvorsitzenden Kom.-Rat Karl Moninger (Karlsruhe) wurde die Versammlung von dem 1. stellvertretenden Vorsitzenden des Bezirksvereins Direktor Karl Rud-stuhl i. Fa. Maschinenfabrik Gritzner A.-G., Durlach i. B., eröffnet und geleitet.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des stellv. Vorsitzenden trug zu Punkt 1 der Tagesordnung Verbandssyndikus Dr. Mieck-Mannheim über „Industrie und Wirtschaft, unter besonderer Berücksichtigung der Handelspolitik". Er erörterte einleitend die Ursachen der derzeitigen Wirt-schaftskrise, ging dann auf die Preisabbauaktion der Regierung und die Kartellverordnung näher ein und wies darauf hin, daß bei der ganzen Frage des Preisabbaues in erster Linie die ungeheure Belastung der Produktion durch Reichs-, Landes- und Kommunalsteuern, durch die so-ziale Gesetzgebung, durch hohe Post- und Telegraphengebühren und hohe Eisenbahnfrachten zu berücksichtigen sei. Durch diese Belastungen werde in Zusammenhang mit der herrschenden Kapital- und Kreditnot eine Ver-teuerung der Produktion herbeigeführt und die Möglichkeit technischer Verbesserungen, die Anschaffung neuer Arbeitsmaschinen und die Durch-führung von Rationalisierungsbestrebungen vielfach unmöglich gemacht.

Mit einer Minderung des Steuerdruckes, Herabsetzung der Post- und Telegraphengebühren und Eisenbahnfrachten müsse Hand in Hand ein Ab-bau der hohen Zollmauern des Auslandes durch den Abschluß entsprechen-der Handelsverträge mit den einzelnen Ländern gehen und die Wieder-herbeiführung der wirtschaftlichen Verkehrsfreiheit in der Welt, die Deutschland heute noch verschiedentlich vorenthalten werde.

Man sei innerhalb der Organisationen der Industrie bemüht, neue Möglichkeiten der Kreditgewährung an Industrie, Handel und Gewerbe zu schaffen zu helfen. Es werde die Frage erörtert, ob zur Erreichung dieses Zieles vielleicht die Schaffung von besonderen Landespfandbriefanstalten oder ähnlichen Organisationen in den einzelnen deutschen Ländern empfeh-lenswert sei.

Was einen weiteren Ausbau der Sozialpolitik anbetreffe, so sei dar-auf hinzuweisen, daß sich alle Sozialpolitik nach der wirtschaftlichen Lage insbesondere nach den Exportmöglichkeiten richten müsse, die für die deutsche Wirtschaft bestehen. Hätten wir eine blühende Wirtschaft, hätten wir ständig steigende Ausfuhrziffern, dann könnte in entsprechendem Maße weitergehende Sozialpolitik getrieben werden. Aus der Sozialpolitik aber könne man keine Sozialpolitik treiben. In erster Linie sei deshalb eine wirtschaftsfördernde Politik nötig, die in ihren Wirkungen auch reichende Arbeitsgelegenheiten schaffe und zu Produktionsverbilligungen führe.

Der Redner ging dann auf die verschiedenen Handelsverträge ein, die Deutschland, nachdem es am 10. Januar ds. Js. seine handelspolitische Freiheit wieder erlangte, mit verschiedenen Staaten bereits abgeschlossen hat. Er machte vertrauliche Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand der z. Zt. schwebenden Handelsvertragsverhandlungen und besprach die Handelsvertrags- und Zolltarifsysteme derjenigen Länder, mit denen Han-delsvertragsverhandlungen seitens Deutschlands in Kürze bevorstehen.

Auf Grund der Bestimmungen im Schlußprotokoll zum deutsch-eng-lischen Handelsvertrag vom 4. Dezember 1924 hätten kürzlich mit Eng-land Verhandlungen stattgefunden, in denen versucht werden sollte, eine Ermäßigung der englischen Industrieschutzzölle zu erreichen. Man habe allerdings in einzelnen Fragen über die gegenseitige Zollbefandlung Er-leichterungen verabredet, in den prinzipiellen Fragen aber, den Verhand-lungen über eine Milderung der englischen Schutzzollbestimmungen gegen-über Deutschland eine Verständigung nicht erzielt.

Die Bedeutung des deutsch-englischen Handelsvertrages, der auf der gegenseitigen Meistbegünstigung beruhe, werde zu Unrecht in Deutsch-lands immer mehr verschoben; denn während England fortfahre, für die verschiedensten Positionen Schutzzölle zu erheben, habe Deutschland diese Zölle in den bisher abgeschlossenen Handelsverträgen mit anderen Staa-ten vielfach ermäßigt, welche Ermäßigungen England auf Grund der Meistbegünstigung zugute kämen.

Ferner behandelte der Referent das am 26. November ds. Js. zum Abschluß gelangte deutsch-holländische Wirtschaftsabkommen, das aus zwei Teilen bestehe, nämlich einem Zusatzvertrag zu dem alten deutsch-holländi-schen Handelsvertrag vom Jahre 1851 und dem deutsch-holländischen Zoll- und Kreditvertrag, auf Grund dessen der spaenannte Revolving-Kreditvertrag vom Jahre 1922 um 7 Jahre, also bis zum Jahre 1937, ver-längert werde.

Nach Besprechung des deutsch-russischen Handelsvertrages, mit dem sozusagen handelspolitisches Neuland beschritten worden sei, wies der Redner darauf hin, daß alle in Betracht kommenden Faktoren in Deutsch-land auf eine weitgehendste Förderung und Ermöglichung des deutschen Exportes hinwirken müßten. Weiter behandelte er unter anderem die wichtigen Fragen der Finanzierung des Exportes und der Kreditversicherung und schloß, nachdem er die umfassende Tätigkeit der einzelnen Abteilungen des Verbandes Südwestdeutscher Indu-strieller geschildert hatte, mit dem Hinweis darauf, daß im Zusammen-hang mit der in der Welt z. Zt. herrschenden Aera des Protektionismus immer häufiger und immer ernsthafter die Frage einer europäischen Zoll-Union erörtert werde. Hierbei handele es sich aber um ein außerordent-lich schwieriges Problem, an das man überhaupt erst herantreten könne, nachdem eine ganze Reihe von Vorfragen, die im einzelnen erörtert wur-den, ihre befriedigende Lösung gefunden hätten.

An die sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen schloß sich eine längere Aussprache an.

Hierauf sprach zu Punkt 2 der Tagesordnung Dr. jur. et rer. pol. Brönner-Berlin über „Die Vermögensaufstellung 1925, insbesondere die neuen Bilanzbewertungsgrundsätze". Auch dieses sehr wichtige und be-fällig aufgenommene Referat führte zu einem regen Meinungsaustausch.

Zum Schluß referierten noch Direktor Vorwann vom Gersing-Kon-zern und der stellvertretende Syndikus beim Verband Süddeutscher Industrieller Dr. Hartmann-Mannheim über „Moderne Versicherung der Be-triebe (Leben, Unfall, Invalidität)". Auch die Ausführungen der beiden letzten Redner begegneten lebhaftem Interesse.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der englische Handel im November. Wie das Handelsministerium bekannt gibt, haben die Importe im November eine Zunahme um 5 853 000 Pfund Sterling gegenüber dem Oktober erfahren, wogegen die Exporte um 6 104 000 Pfund Sterling zurückgegangen sind.

Unfaire Kampfmittel der englischen Kabelindustrie gegen die deutsche Konkurrenz. Der Kampf gegen die deutschen Kabelofferten am englischen Markt, hat die englische Industrie zu Mitteln greifen lassen, die nicht anders als unfair zu bezeichnen sind. In Glasgow hatte die Straßen-bahnverwaltung die Offerte einer englischen Firma, die deutschen Kabel-draht angeboten hatte, bereits angenommen, da sie die niedrigste englische Offerte um annähernd 200 Pfund unterboten hatte. Von englischer In-dustrieseite wurde sodann vor der Glasgower Stadtverwaltung ein Be-weis versucht, daß die deutschen Lieferungen unregelmäßig seien, und daß mit Sicherheit auf die Einhaltung des Kontraktes seitens der deutschen Lieferfirma infolge von Produktions- und Finanzschwierigkeiten derselben nicht zu rechnen sei. Zudem bot die englische Firma nachträglich die Lieferung des Materials innerhalb 7 Tagen an. Mit geringer Stimmen-mehrheit wurde in der Stadtverwaltung der erste Beschluß umgestoßen und die Lieferung jetzt der englischen Industriefirma erteilt. — Der gleiche Versuch, eine Auftragserteilung des Telephonamtes in Hull an eine deutsche Firma, rückgängig zu machen, ist indessen gescheitert. Die Hull Stadtverwaltung hat den Auftrag an die deutsche Firma, die pro Tonne um 110 Pfund unter dem niedrigsten englischen Angebot war, trotz des Einspruches der englischen Kabel-Gesellschaften ausdrücklich bestätigt.

Russische Verständigung mit der Standard Oil? Nach einem Bericht des Moskauer „Oekonomisches Leben" aus Angora schließt die Uebertragung des Petroleum-Handels-Monopols in der Türkei an die Russisch-Türkische Handelsgesellschaft ein Zusammengehen mit der Standard Oil nicht aus. Die Russisch-Türkische Petroleum-Gesellschaft besitzt keinen eigenen Vertriebsapparat, und es sei zu überlegen, ob nicht die Möglich-keit gefunden werden könnte, die Tanks und den Vertriebsapparat der Standard Oil, der in der neuen Türkei sehr ausgedehnt sei und sich bes-tens bewährt habe, für die Durchführung des Petroleummonopols heran-zuziehen. Verhandlungen, die darüber begonnen worden seien, lassen Aussichten einer solchen Verständigung mit der Standard Oil als recht zufriedenstellend erscheinen. — Die vorstehende Meldung charakterisiert das übliche Schwanken des Russischen Naphtha-Syndikates zwischen der Stan-dard Oil und der Anglo Persian-Gruppe, wobei das Naphta-Syndikat es anscheinend mit keinem der beiden ganz verderben will.

Standardisierung von Lastkraftwagen in den Vereinigten Staaten. Die amerikanische Automobilindustrie, soweit sie Lastkraftwagen herstellt, verhandelt unter Teilnahme des Handelsministeriums über die Stan-dardisierung der Lastkraftwagenfabrikation. Es liegen bereits die Vorschläge vor, auf die sich etwa 200 der maßgebenden Fabrikationsfirmen geeinigt haben. Die Herstellung der Ersatzteile soll so vereinheitlicht werden, daß alle Beschädigungen in kürzester Zeit durch Reparaturwerkstätten in den Vereinigten Staaten behoben werden können. Sowohl für die Fabri-kation wie für den Handel und das Reparaturgewerbe erwartet man aus diesem Vorgehen eine erhebliche Verbilligung und Vereinfachung des Be-triebes.

Preisrückgang am Kunstseiden-Weltmarkt. — Die internationale Kon-zentrationsbewegung der Kunstseiden-Industrie. Die amerikanischen Kunst-seidenfabriken hatten noch vor kurzer Zeit angekündigt, daß ihre Preise für das erste Quartal 1926 unverändert bleiben würden, nunmehr haben sich jedoch eine Anzahl der wichtigsten Firmen entschlossen, ihre Preise für den amerikanischen Markt schon jetzt herabzusetzen. Als Grund wird der Druck starker Vorräte Italiens und deutscher Produktionen angegeben, aus denen umfangreiche billige Angebote an den amerikanischen Markt gelangen. Uebereinstimmend hiermit wird aus Italien gemeldet, daß die Snia Viscosa mit Rücksicht auf ihre gesteigerte Produktion Preisherabsetzun-gungen vorgenommen hat. Nach einem Bericht des Newyorker „Journal of Commerce" hat durch die Verschlechterung der Marktlage für Kunst-seide die internationale Konzentrationsbewegung einen neuen Impuls er-halten. Genannt werden in diesem Zusammenhang besonders die deut-schen Firmen: Vereinigte Glanzstoff-Fabriken, Elberfeld, Bemberg, die englische Firma Courtaulds und die Snia Viscosa, Turin.

Drahtmeldungen.

Die Trauerfeier für Geheimrat Prof. Dr. Klingenberg.

Berlin, 11. Dezember. (Funkspruch.)

Eine zahlreiche Trauerversammlung hervorragender Vertreter der deutschen Industrie, Technik und Wissenschaft hatte sich heute morgen zur Trauerfeier für Geheimrat Professor Dr. Georg Klingenberg im Verwaltungsgebäude der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin eingefunden. Nach einleitendem Orgelspiel hielt Pastor Döhring die Trauerrede. Er feierte den Heimgegangenen als großen Pflichtmenschen, feierte seine schlichte Sachlichkeit und seine Treue zur Heimat. Als Vertreter der deutschen Städte und Berlins sprach Oberbürgermeister Böß. Er stellte Klingenberg neben Rathenau und Werner von Siemens und gedachte des Verlustes des Toten, wie er die deutsche Wirtschaft weitblickend beeinflußt und entwickelt habe. Er gedachte dabei seiner vorbildlichen Arbeit für das kommunale Leben, für Deutschland und das Ausland. Nach ihm sprach der Rektor der Technischen Hochschule Charlottenburg, Professor Orlich, im Namen der technischen Hochschulen Deutschlands. Er feierte den Verstorbenen als großen Ingenieur und Wirtschaftler und hob besonders seine Verdienste als Wissenschaftler und Freund der technischen Hochschulen hervor. Professor Ter Meer, zweiter Vorsitzender des Vereins Deutscher Ingenieure, sprach im Namen des Elektrotechnischen Verbandes und gedachte Klingenbergs als des Mannes, der an der Entwicklung der Elektrotechnik hervorragenden Anteil genommen habe und dessen Name weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus als Führer der technischen Wissenschaft bekannt sei. Professor Thierry nahm als Vertreter des Vereins Deutscher Ingenieure Abschied von dem Vorsitzenden des Vereins. Endlich sprach Geheimrat Professor Dr. Deutsch im Namen der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft und führte u. a. folgendes aus: „In tiefer Trauer entbiete ich dem toten Freunde im Namen unserer Gesellschaft den letzten Gruß. Klingenberg hat 22 Jahre mit uns gearbeitet. Schöpferisch wirkend aus einer selten konstruktiven Natur heraus. Stets nach neuem strebend, war er einer der stärksten Helfer und Baumeister des Jahrhunderts der Technik. In ernster Lebensführung und nie verlassender Kraft hat er unserer Gesellschaft gedient. Sein Wirken bleibt allen unvergeßlich. Seine Persönlichkeit ist kaum ersetzbar. In den Räumen unseres Hauses, dieses Hauses der strengen Tätigkeit, haben wir die Pflicht, ihn noch einmal zu würdigen und von hier nimmt er mit den Dank für seine große Arbeit, den Dank für seine Treue." Den Schluß der Feier bildeten Abschiedsworte Pastor Döhrings, die er dem großen Toten widmete.

Stuttgart, 11. Dezember.

In der heutigen GV. der Deutschen Union wurde ohne Aussprache die Übernahme der Deutschen Union Versicherungs A.-G. in Stuttgart im Wege der Fusion durch die Stuttgart-Berliner Versicherungs A.-G. mit Rückwirkung vom 1. Januar 1925 genehmigt. Die Gesellschaft gehört schon seit einiger Zeit dem Stuttgarter Versicherungskonzern an. Die Verschmelzung wurde veranlaßt durch den ungünstigen Ausfall der Bilanz für 1924 mit einem Verlust von 183 700 RM., sodaß mehr als die Hälfte des mit 350 000 RM betragenden AK. verloren ist. Die Aktien der Deutschen Union sollen in Aktien der Stuttgart-Berliner umgetauscht werden, und zwar so, daß auf zwei Deutsche Union Aktien zu je 20 RM. eine Stuttgart-Berliner Aktie zu je 80 RM, letztere hälftig einbezahlt, entfällt.

Gestern fand eine Gläubigerversammlung der G. Schaeffeleschen Schuhfabrik A.-G. in Heilbronn statt, in der sich die Gläubiger mit Stimmenmehrheit einer wenigen Vertreter einmütig für eine Verlängerung der Frist zur Einreichung eines Vergleichsvorschlages bis zum 19. Januar 1926 ausgesprochen haben. Der Antrag wurde damit begründet, daß Zeit gewonnen werden müsse, um den Plan über die künftige Gestaltung des Betriebes in Ruhe verfolgen zu können. Man sagt, daß die Hälfte des Kapitals verloren anzusehen ist. Der Antrag auf Verwendung weiterer 100 000 RM zur Besserung des Betriebes wurde zurückgezogen. Es sollen auch noch Verhandlungen wegen Verkaufs der Gesellschaft schweben.

Auch die heutige o. GV. der Steiger AG. in Burgrieden, die über den Abschluß für das Jahr 1923 Beschluß zu fassen hatte, sowie die RM.-Eröffnungsbilanz zu genehmigen hatte, wurde nach Annahme der PM.-Bilanz für 1923 vertagt, da ein Aktionär einen Bilanzeinwand gegen die RM.-Eröffnungsbilanz erhob. Nach den gesetzlichen Vorschriften mußte dem Antrag stattgegeben werden. Die Genehmigung der Bilanz mit Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr 1924, die einen Verlust von 995 000 RM. aufweist, wurde ebenfalls vertagt. Bekanntlich befindet sich die Gesellschaft unter Geschäftsaufsicht.

München, 11. Dezember.

Das Bankhaus Rudolf Winkler AG. in Rosenheim in Bayern, das eine Zweigstelle am Chiemsee hat, beantragt Geschäftsaufsicht, da durch das Tränen einiger Gläubiger Konkurs zu befürchten war.

Die Bergbau- und Braunkohlen AG. in München hat ihre Auflösung beschlossen.

Die GV. der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg genehmigte Abschluß und Bilanz. Geheimrat Petry wendete sich in seinen Ausführungen gegen die Kritik, die an der Bilanz ausgeübt wurde. Er ging besonders näher auf die Unterstellungen ein, die hinsichtlich der Rohstoffbeschaffungspolitik und in Bezug auf die Geschäftsverbindung mit der Guten Hoffnungshütte gemacht worden sind. Geheimer Kommerzienrat Buz betonte darauf, daß die Serienfabrikation gegenwärtig für die Unternehmung eine große Belastung bedeute. Im Eisenbau hatte die Gesellschaft in verschiedenen Wettbewerben den 1. Preis davongetragen. Sehr gut hat weiter die Hochdruckmaschinenabteilung gearbeitet. Besonders gut ist der Absatz in Lastwagen und Omnibussen. Nach dem Rheinland wurde kürzlich die größte Aggregatmaschine der Welt geliefert. Der Auftragsbestand ist, wie der Vorstandsvorsitzende zum Schluß bemerkt, befriedigend und für mehrere Monate ausreichend.

Nürnberg, 11. Dezember.

Der AR. der Nürnberger Herkuleswerke AG. in Nürnberg schlägt für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr nach reichlichen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent vor.

Essen, 11. Dezember.

Wie wir vom Röhrenverband erfahren, machen sich in letzter Zeit wieder Bestrebungen geltend, die großen Röhrenformate (Wasserröhren usw.) auch zu syndizieren. Ob diese Bestrebungen Erfolg haben werden, läßt sich bisher noch nicht übersehen.

Berlin, 11. Dezember.

Wie die Verwaltung der Havag mitteilt, hat sie aus Newyork die telegraphische Mitteilung erhalten, daß die zur Zeichnung aufgelegte 6½ Millionen Dollaranleihe bereits gänzlich verkauft ist.

Die C. Heckmann AG. in Duisburg sieht sich infolge Absatzschwierigkeiten zu Betriebseinschränkungen gezwungen. Nach Entlassung von 50 Mann soll Kurzarbeit eingeführt werden.

Der Reingewinn der Trierer Eisengießerei und Maschinenfabrik vormals AG. in Trier für das Jahr 1924/25 von 11 211 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Eine Dividende kommt nicht zur Ausschüttung.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 1924/25 wurde bei der Deutschen Babcock und Wilcox Dampfkessel-Werke-AG. in Berlin ein Bruttogewinn von 1.7 Millionen RM. erzielt. Demgegenüber erforderten Geschäftsunkosten 0.8 Mill. RM. und Abschreibungen 0.4 Mill. RM., sodaß ein Reingewinn von rund 518 000 RM. verbleibt, aus dem eine Dividende von 6 Prozent verteilt werden soll.

Die Karl Dürfeld-AG., Textilien, in Chemnitz, die mit einem AK. von 400 000 RM. ausgestattet ist, beabsichtigt, nach Zuweisung von 20 000 an den gesetzlichen Reservefonds und Vortrag von 12 000 RM. aus dem Reingewinn eine Dividende von 10 Prozent auszuschütten.

Die Vogtländische Maschinenfabrik AG. in Plauen schließt das Geschäftsjahr 1924/25 mit einem Bruttogewinn von 1 121 477 RM., der nach Abschreibungen in Höhe von 1 085 936 RM. einen Reingewinn von 35 541 RM. ergibt, der vorgetragen wird. Eine Dividende wird also die am 4. Januar stattfindenden GV. nicht zu genehmigen haben.

In der GV. der Wilhelmshütte AG. für Maschinenbau- und Eisengießerei in Eulau-Wilhelmshütte wurde der Abschluß einstimmig genehmigt. An Stelle des zurückgetretenen AR.-Mitgliedes Dr. Schwartz wurde Hellmuth Schwartz (ebenfalls in Firma Otto Schwartz-Berlin) neu in den AR. gewählt. Mit der an Stelle einer Dividende beschlossenen Verteilung von Vorratsaktien in Höhe von 10 Prozent des Stamm-AK. (2.8 Mill. RM.) werden die Vorratsaktien verschwinden. Nach Mitteilung der Gesellschaft kann im Hinblick auf die Gesamtlage der Gesellschaft die Beschäftigung nach wie vor als befriedigend bezeichnet werden.

N. Wien, 11. Dezember.

Ueber die Gründung des österreichischen Kupfersyndikats wird mitgeteilt, daß sich der von den Großbanken dem Syndikat gewährte Kredit in der Höhe von 500 000 Pfund Sterling belauft.

Standardisierung in der Glühlampenindustrie. Die dem Internationalen Glühlampenkartell angehörenden Unternehmungen bereiten die Einführung von Normen für die verschiedenen Glühlampenformen vor. Es soll die Bezeichnung „Kerzenstärke" vollständig abgeschafft und durchweg nur noch nach Watt unterschieden werden. In Bezug auf die äußere Form der Lampen wird eine Vereinheitlichung dahin vorbereitet, daß statt des jetzigen Nebeneinanders von Birnen-, Tropfen- und Kugelform nur noch die Tropfenform beibehalten werden soll. Während bisher bei den Lampen gleicher Wattstärke sowohl gasgefüllte, als auch luftleere Typen hergestellt wurden, soll eine Norm eingeführt werden, die für jede Wattstärke nur eine Füllungsart bestimmt. — Neben dieser Normierungsbestrebung in der Fabrikation geht in der deutschen Glühlampenindustrie das Bestreben, die Propaganda von der Markenreklame auf Branchenreklame zu überführen. In den neuesten Katalogen der führenden Unternehmungen ist bereits die Markenreklame fast völlig ausgeschaltet.

Industrie und Handel.

Junker u. Ruh A.-G., Karlsruhe.

Dem Bericht des Vorstandes über das fünfte Geschäftsjahr ist folgendes zu entnehmen:

Das fünfte Geschäftsjahr vom 1. Juli 1924 bis 30. Juni 1925 kann günstig genannt werden. Trotzdem die allgemeine wirtschaftliche Depression sich bereits fühlbar machte, war der Bedarf in den hergestellten Artikeln so groß, daß Produktion und Belegschaft bedeutend vergrößert werden mußte. Am Schluß des Geschäftsjahres beschäftigte die Gesellschaft ca. 1800 Arbeiter und 270 Angestellte. Daß jedes Unternehmen, das mit Export zu tun hat, unter den überall auftauchenden handelspolitischen Schwierigkeiten, wie Verschleppung der Handelsverträge, Zollkrieg und Einfuhrverboten, leiden muß, ist verständlich; besonders unbefriedigend ist das Auslandsgeschäft, da wir in Deutschland unbedingt zu teuer produzieren. Die Kreditverhältnisse gestalteten sich wohl etwas günstiger, doch drücken die hohen Zinsen sehr schwer. Der verhältnismäßig niedrige Zinssatz von Reichsbank und Golddiskontbank kann infolge der starken Kreditseinschränkung nur ungenügend ausgenützt werden. Mit dem Abbau der erdrückenden Steuern ist erst ein recht bescheidener Anfang gemacht worden; die Sätze sind noch immer derart, daß sie die Verkaufspreise in einer ungesunden Höhe halten. Der Ausblick auf das neue Geschäftsjahr ist nicht sehr erfreulich, die Kaufkraft nimmt ständig ab; der Vorstand hofft aber in absehbarer Zeit auf eine Belebung des Geschäftes; Entlassungen sind bis jetzt noch nicht nötig gewesen.

Der Rechnungs-Abschluß ergibt einen Reingewinn von RM. 207 817.89 inkl. Vortrag vom 30. Juni 1924, dessen Verteilung wie folgt vorgenommen werden soll: 5 Prozent Dividende auf 800 000 RM. Vorzugsaktien, 5 Prozent Dividende auf 2 700 000 RM. Stammaktien, Tantieme an den Aufsichtsrat mit 23 157.63 RM., Vortrag auf neue Rechnung 34 160.26 RM.

In der Bilanz erscheinen unter den Aktiven Grundstücke mit 658 748, Gebäude mit 676 348, Betriebs- und Werkzeugmaschinen, Mobilien und Geräte, Modelle, Einspann- und Hilfswerkzeuge mit je 1, Kasse, Wechsel, Effekten mit 93 762, Debitoren mit 2 911 496, Warenvorräte mit 4 297 882 RM. Unter den Passiven stehen demgegenüber das Aktienkapital mit 3 000 000 RM., die Reservefonds I mit 300 000 und II mit 70 000 RM., der Wohlfahrtsfonds mit 80 000, Obligationen mit 110 846, Darlehen mit 1 149 916, Hypothek mit 752 496, Kreditoren mit 2 899 759, Fabriksparkasse mit 117 856 RM. Der Rohgewinn beläuft sich einschl. Vortrag von 10 624 RM. auf 942 124 RM. Abschreibungen erforderten 285 116, Steuern 370 037, andere gesetzliche Lasten 129 652, sodaß ein Reingewinn von 207 818 RM. verbleibt. Die Generalversammlung vom 8. Dezember 1925 beschloß die Verwendung des Reingewinns gemäß den Anträgen von Vorstand und Aufsichtsrat.

*

Konkurse. Ueber das Vermögen der Wilhelm Merkle Witwe in Ettlingen wurde am 9. Dezember das Konkursverfahren eröffnet. Forderungen: 30. Dezember. Prüfung: 25. Januar. — Ueber das Vermögen der Otto Kast Ehefrau in Ettlingen wurde am 10 Dezember das Konkursverfahren eröffnet. Forderungen: 30. Dezember. Prüfung: 25. Januar 1926.

Fordmotor Company AG., Berlin. Durch Beschluß der GV. vom 27. Oktober 1925 ist zum weiteren Mitglied des Aufsichtsrates E. J. Craig in Detroit, Michigan U.S.A. bestellt worden. Das Aufsichtsratsmitglied George Carlson, Berlin, ist zum Stellvertreter des behinderten Vorstands Hugh Stanley Jenkins bestellt worden.

Dietrich Flugzeugwerke A.-G., Kassel. Der AR. wird in einer a. o. GV. Ende Dezember über die Lage des Unternehmens berichten und gleichzeitig eine Erhöhung des AK. um bis zu 300 000 RM. unter Gewährung eines Bezugsrechtes an die Aktionäre beantragen. Die Firma soll umgeändert werden in Rhein Flugzeug- und Karosserie A.-G. Köln/Rhein. Das Geschäftsjahr wird auf das Kalenderjahr verlegt.

Norddeutscher Lloyd AG. in Bremen. Wie die Bankfirma Schwarz, Goldschmidt u Co. in ihrem kürzlichen Wochenbericht, der sich speziell mit der Lage des Norddeutschen Lloyd befaßt, mitteilt, soll der erste Personendampfer des Nordd. Lloyd „Kolumbus" im Januar 1926 auf 5 Monate von einem amerikanischen Konsortium gemietet sein. Das Schiff bringt, wie der Bericht weiter sagt, dem Norddeutschen Lloyd im nächsten Jahre eine so ansehnliche Rohreinnahme, daß aus dem Gewinn dieses Geschäftes sich allein schon eine angemessene Dividende bezahlen ließe.

Badischer Bank-Ausweis vom 7. Dezember. Aktiva: Goldbestand 8 118 640, Deckungsfähige Devisen 3 866 588, Sonstige Wechsel und Schecks 51 125 278, Deutsche Scheidemünzen 9 988, Noten anderer Banken 586 469, Lombardforderungen 89 000, Wertpapiere 2 141 426, Sonstige Aktiva 16 650 186. — Passiva: Grundkapital 8 800 000, Rücklagen 1 700 000, Betrag der umlaufenden Noten 26 446 050, Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 16 444 535, an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 16 569 761, Rentenbankdarlehen 5 550 000, Sonstige Passiva 7 527 176, Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln: Reichsmark 3 832 479.

Amtliche Anzeigen

Die Ausstellung von Legitimationspapieren für das Jahr 1926 betr.

Am 31. Dezember 1925 erlischt die Geltungsdauer der für das Jahr 1925 ausgestellten Gewerbelegitimationskarten, Wandergewerbescheine, Hauptlegitimationsscheine Form „G" für den Stadtbezirk, Legitimationsscheine für Druckschriften Form „J", Hausierscheine, Fischerkarten und am 31. Januar 1926 die der Jagdpässe.

Personen, die für das Jahr 1926 derartige Papiere benötigen, werden sie zweckmäßigerweise jetzt schon beim Paßbüro im Bezirksamtsgebäude Eingang Hebelstraße 7 b — bezw. in den Landbürgermeisterämtern beantragen, wobei eine aus der Hänfung dieser Anträge zu Beginn des neuen Jahres entstehende Verzögerung in der Ausstellung vermieden bleibt.

Die Anträge auf Ausstellung von Wandergewerbe- „W"- und „J"-Scheinen müssen in jedem Falle persönlich gestellt werden, ebenso die erstmaligen Anträge auf Ausstellung von Jagdpässen, Jagd- und Fischerkarten für nicht gewerbsmäßige Fischer müssen mit einer Beschreibung und einem Lichtbild des Inhabers aus neuester Zeit versehen sein. Den Gesuchen um Ausstellung von Jagdpässen und nicht gewerbsmäßigen Fischerkarten ist daher ein nicht aufgezogenes Lichtbild des Inhabers aus neuester Zeit anzuschließen.

Anträge um Ausstellung von Gewerbelegitimationskarten und von den Firmeninhabern unter Angabe der Geburtsorte und Daten sowie der genauen Beschreibungen unter Beifügung des Nachweises der Staatsangehörigkeit und eines unaufgezogenen Lichtbildes aus neuester Zeit der Reisenden schriftlich einzureichen.

Den Anträgen und die etwa im vorigen Jahre ausgestellten gleichartigen Scheine beizufügen, sofern sie z. Zt. nicht mehr benötigt werden; andernfalls sind die Ordnungszahlen der Papiere und Daten ihrer Ausstellung anzugeben.

Sofern zu der Tätigkeit, die mit dem Legitimationspapier ausgeübt werden soll, eine Handelserlaubnis erforderlich ist, ist bei der Antragstellung das Vorhandensein der Handelserlaubnis nachzuweisen. 24682

Karlsruhe, den 9. Dezember 1925. O.Z. 192
Bad. Bezirksamt. — Polizeidirektion.

Mieteinigungsämter hier

Anschluß der Gemeinde Mörsch und Neuburgweier an das Bezirksmieteinigungsamt Karlsruhe-Land.

Nachdem die Gemeinden Mörsch und Neuburgweier durch Verordnung des Staatsministeriums vom 28. Februar 1924 (G.B.Bl. S. 29) dem Amtsbezirk Karlsruhe zugeteilt worden sind, hat das Badische Ministerium des Innern gemäß § 1 Abs. 4 der Ausführungsverordnung zum Reichsgesetz über Mieterschutz und Mieteinigungsämter vom 23. Sept. 1923 (G.B.O.Bl. S. 309 ff.) die Zuständigkeit zum Austritt aus dem Bezirksmieteinigungsamt Ettlingen erteilt. Die genannten Gemeinden sind dem Bezirksmieteinigungsamt Karlsruhe-Land angeteilt worden. 24684(O.Z.191)

Karlsruhe, den 9. Dezember 1925.
Bad. Bezirksamt Abt. II b.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

In Ettlingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. 24686

Sperrbezirk ist das verseuchte Gehöft.

Beobachtungsgebiet ist der übrige Teil der Gemarkung.

Die Gefahrenzone umfaßt alle Gemeinden des Amtskreis.

Karlsruhe, den 9. Dezember 1925. O.Z. 190
Bad. Bezirksamt Abt. II b.

Druckarbeiten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse".

Pfänderversteigerung.

Am Mittwoch, den 16. Dezember 1925, vorm. von 9 Uhr und nachm. von 2 Uhr an, findet i. Versteigerungslokal des Städtischen Leihhauses, Schwanenstr. 6, 2. Stock, d. öffentl. Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat April 1925 Nr. 7994 bis mit Nr. 10626 gegen Barzahlung statt.

Zur Versteigerung gelangen:
Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- und Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstech., gold. u. silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw. Fahrräder und Nähmaschinen kommen Mittwochs 2 Uhr mittags z. Versteigerung.

Das Versteigerungslok. wird ½ Stunde vor Versteig.-Beginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstag und am Tage vorher nachm. geschlossen.

Karlsruhe, den 5. Dezember 1925.
Städt. Pfandleihkasse.

Schönes, gemütl.
Nebenzimmer
mit Klavier sofort zu vergeben. Angebote unt. Nr. 24607 an die Badische Presse.

Fleisch-Verkauf
Heute auf dem Wochenmarkt (Hauptmarkt)
Rindfleisch II 70—80 Pfg. per Pfd.
Schweinefleisch 1.30 M
Kalbfleisch 1.10 M
Extra Leber- u. Griebenwurst 1.00 M
Fleischwurst 1.10 M.
Karl Bommert.

Piano
zu besonders günstigen Bedingungen
die Ihnen den Kauf möglich machen.
Karl Lang
Kaiserstraße 167
Salamanderschuhhaus

Welche edeldenk. Person od. Familie würde einer armen Waise ein Kind (2 Monate alt) in Pflege nehmen? Zuschriften u. Nr. Z13100 an die Badische Presse erbeten.

Galerie Hirsch Waldstr. 28 Tel. 434.
empfiehlt für Weihnachts-Geschenke
Gemälde erster Meister
Orient-Teppiche
in allen Größen zu außerordentlich billigen Preisen.
Kabistan, Belutschistan, Afghan, Schiras, Mossul, Kassak, Kirman, Mahal etc.
Erleichterte Zahlungsbedingungen. 24431

So billig sind meine Preise
daß trotz der großen Geldknappheit
ein Jeder kaufen kann!
Ein Fabriklager in Schuhwaren zu spottbilligen Preisen.
Versäumen Sie nicht eine solch
seltene Einkaufsgelegenheit.
Braune Rindb.-D'-Halbschuhe z. Aussuchen jed. Paar ℳ 4.80
Damen-Halbschuhe von ℳ 5.10 an in allen Größen
Rindbox-Herrenstiefel weiß, gedoppelt nur ℳ 6.80
Herren-Stiefel in verschied Formen und Ausführungen ℳ 8.80
Jagd-Stiefel durchg. Doppelsohle weiß, gedoppelt schw. u. braun ℳ 13.50
— Sonntags geöffnet von 1—6 Uhr —
Schuhfabriklager Waldstr. 28
Hinterhaus i. A. Emil Schwarz

Nüsse! Nüsse!
gesunde vollkernige per Ztr. ℳ 35.—
Postkolli 10 Pfund mit Packung ℳ 4.—
la Calamata-Kranzfeigen per Ztr ℳ 30.—
Postkolli 10 Pfund mit Packung ℳ 3.50
Josef Lechner, Herxheim, Pfalz
Tel. 21. — Gegr. 1900 — am Bahnhof

Wer heirat. will
trete uns. Weltorganisation bei. Keine berufsmäß. Vermittlung. Keine Provision. Auskunft im verschl. Doppelbrief gegen 20 Pfg. Rückporto. A3658
Intelu-Verlag, Neckarweihingen 16, i. Württb.

Geschwächte·Nervöse·Erschöpfte
geistig u. körperlich Überarbeitete, Blutarme werden ihres Lebens nicht froh, es stellen sich allerlei Beschwerden wie Kopfschmerzen, Nervosität, Herzklopfen usw. ein.
Leciferrin
sehr angenehm von Geschmack, kann in vielen Fällen durch die Verbesserung des Blutes diese Beschwerden beseitigen.
Preis der großen Flasche M 4.—, ½ Flasche M. 2.25.
Leciferrinschokolade als feine Schokolade enthält die wirksamen Bestandteile des Leciferrins.
Zu haben in Apotheken und Drogerien.
Galenus Chemische Industrie, Frankfurt a. M., Speicherstraße Nr. 4.
Verkaufsstellen: Internationale Apotheke, Dr. Fr. Lindner. Durlach: Löwen-Apotheke, Hauptstraße 32.

Beratung in allen kaufmännischen Fragen
Vergleichsverhandlungen • Bilanzen • Bücherrevisionen
Carl Schneider, Karlsruhe i. B.
Geranienstr. 14 23841 Telefon 3903

5350a Wir schleifen
Auto-Zylinder u. Kurbelwellen
von Motorrädern, Personen- u. Lastkraftwagen auf modernsten Spezialmaschinen bei höchster Genauigkeit. Anfertigung aller Auto-Ersatzteile, Kolben, Kolbenbolzen, Kolbenstangen, Kardanwellen u. dergl. in unübertrefflicher Genauigkeit nach Muster oder Zeichnung.
Auto-Werk Reuter & Co., Kom.-Ges.
Zell-Harmersbach, Baden.

Teilhaber ges.
Mit einem Kapital von ca. 20 000 bis 40 000 ℳ wird einem Herrn oder Dame eine äußerst günstige tätige oder stille Beteiligung an einem angesehenen, überaus gut beschäftigten und lukrativen Handelsunternehmen in bester Geschäftslage in Stuttgart geboten. Jahresumsatz (Ladenverkauf und Versand) ca. 500 000 ℳ. Hohe Verdienstmöglichkeit nachgewiesen. Gute Verzinsung garantiert. Hypothekarische Sicherheiten auf Wunsch. Eine sehr schöne 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör in eigenem Villengrundstück mit großem Garten kann sofort zur Verfügung gestellt werden. Ausführliche Angebote erbeten unter S. T. 3606 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart. A3876

Immobilien

Wirtschaft
m. groß. Umsatz, Weinlager, Saal, seit 35 Jahren im Familienbes., bes. Umstände halber günstig zu verk. Nur kapitalkräftige Interessent. wollen ihre Angebote unter Nr. 24696 an die Badische Presse einreichen.

Wegen Wegzug ist ein neuerbautes, freistehendes
Wohnhaus
u. großer Gemüsegarten, nebenb. auch Lagerräume vorhand., 1 Std. v. B.-Baden entfernt, u. günst. Bedingungen zu verkauf. Zu erfr. u. Nr. M13187 in der Badischen Presse.

Kaufgesuche

Baumaterialien!
Ca. 250 Sack Zement, ca. 12 000 Stück Backsteine und ca. 240 qm Falzziegel, geg. sofortige Kassa zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 24075 an die Badische Presse.

Photo-Apparat
zu kaufen gesucht. Angeb. u. näh. Bezeichn. u. Ang. d. Preises u. Nr. C13205 an die Bad. Pr.

Leder-Jacke
zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter Nr. C13203 an die Badische Presse.

Badisches Landestheater

Samstag, 12. Dez. 1925.
Zu ermäßigten Preisen:
Zum erstenmal:

Peterchens Mondfahrt

Ein Märchenspiel in 7 Bildern von Gerdt von Bassewitz.
Musik von Clemens Schmalstich.
In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck.
Musikalische Leitung: Alfons Rischner.

Gestalten im Märchen:

Die Mutter	Moeller
Peterchen	Volkner
Anneliese	Bronner
Minna	Genter
Maikäfer	Weber
Sandmännchen	Müller
Nachtsee	Moeller
Donnermann	Herz
Blitzhexe	Clement
Wolkenfrau	Frauendorfer
Regenfritz	Prüter
Wassermann	Höcker
Eismax	Kloeble
Milchstraßenmann	Schneider
Sonne	Scheinpflug
Weihnachtsmann	v. d. Trenck
Pfefferkuchenmännchen	Gemmecke
Mann im Mond	Lieck

Anfang 6 Uhr.
Ende 8¼ Uhr.
I. Rang 3 M, Sperrsitz 2.50 M, II. Rang 2 M, III. Rang 1.20 M, IV. Rang —.70 M.

Klavier
Stimmen
Reparaturen
Fachm. Bedienung.
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Eckhaus Hirschstraße.
Telefon 713.

Holst. Landrauch-Mettwurst-Salami, ff. Cervelat gemischt, 9 Pfd.-Postkolli 15.50 M, ff. Cervelat 9 Pfd. 16.40 M, einschl. Porto u. Verp. Carl Rademann, Einshorn i. Holst., Adolfstr. nur per Nachnahme. 5269a

Zu verkaufen

1 eisernes Kinderbett mit Matratze u. Keil, 1 Klapp-Sportwagen, ein versteilb. Kinderstuhl, gebraucht, noch gut erhalt., billig zu verk.: Lachnerstraße 14, IV., rechts, Anzuseh. vorm. 10—12, nachm. 4—6. B26817

1 Bettstatt mit Rost, 1 Zimmerofen (Majolika), 2 Schlafzimmerbilder, bill. zu verk. B26791 Geranienstr. 22, 4. St.

Schaukelstuhl, 25 M, Chaiselongue, 26 M, 2 schöne, gleiche Betten, zus. 140 M, Kommode, 20 M, Schränke, gr. Plüschdiwan, Stühle, Tische, groß. Spiegel mit Pfeiler, Kommode, Vertiko, fast neues Herrenzimmer, s. billig zu vk. Fröhlich, Uhlandstr. 12, Verkfst. B26814

Schönes, großes **Bild** (Hlg. Magdalena), Gr. 115×80, Goldrahmen u. unt. Glas, sehr billig zu verk. Markgrafenstr. 22.

Photoapparat 9/12 (Doppelanastigmat), mit allem Zubehör, preisw. zu verkaufen. B26783 Amalienstr. 63, 4. Stock.

Leder-Klapp-Kamera 9×12, dopp. Anastigm. bill. zu verk. Böhmer, Beiertheim, Breitestraße Nr. 73, I., Hths.

Schmetterling-Sammlung zu verkaufen. Angebote unter Nr. H13183 an die Badische Presse erbeten.

Passendes Weihnachtsgeschenk, billig einige Kisten Zigarren a 50 St., 1 Anzugstoff, 1 Grammophon mit ca. 20 doppelseitig. Platten. Zirkel Nr. 9, II links. B26794

Späthe
Vorsetzer
gebraucht, sehr preisw.
Café Lang
Kaiserstraße 167 I.
Telefon 1073
Salamanderschuhhaus

¾ **Geige** zu verk., Preis 40 M. Zu erfr. Karlsr.-Beiertheim, Marie-Alexandrastr. 12, 4. St. I. B26818

Piano sehr vorteilhaft auch ohne Anzahlung zu verkaufen. 24825
K. Bantalion, Rüppurrerstr. 58.

Residenz-Lichtspiele Heute **Residenz-Lichtspiele**
Albert Bassermann
als
Der Herr General-Direktor
in dem großen Filmschauspiel in 6 Akten nach dem gleichnamigen Roman von E. KLEIN, welcher in der Zeit vom 9. Februar bis 14. April in der Bad. Presse erschienen ist. 24395
Weitere Darsteller: **Hanna Ralph, H. Vallentin, Curt Vespermann, Alfred Abel, A. Sorina.**

Atlantik-Lichtspiele Kaiserstr. 5 — Ab Heute! — **Atlantik-Lichtspiele** Kaiserstr. 5
Der sensationelle Spielplan!
Der rote Reiter
Sensationsroman in 1 Vorspiel und 6 Akten
In den Hauptrollen: **Fern Andra, Carola Toelle, Alb. Steinrück, Jika Grüning.**
Spielt in einer Weltstadt und an den Grenzen des Balkans nach dem Weltkriege.
Außerdem: Beiprogramm.
B26741

Wiener Hofspiele
Heute Samstag von 8 Uhr ab 24320
Gesellschafts-Tanz! und das Kabarettprogramm
Sonntag ab 4 Uhr:
5 Uhr-Tee
mit Kabarett-Einlagen.

COLOSSEUM
Täglich abends 8 Uhr
(Sonntag 4 und 8 Uhr).
Die Wiener Kammeroperette
Dir. u. persönl. Mitwirkung: O. K. Norden.

Zur Oststadtstube (Ecke Ostend- und Gottesauerstraße).
Samstag und Sonntag von 6 Uhr ab:
Konzert
Eigene Schlachtung. Reine Weine. ff. Moninger Biere.
Es ladet höfl. ein Paul Burkhardt und Frau.

„Zum Rheingold"
Wilh. Eberhard — Waldhornstr. 22.
Gut bürgerliches 6477
Speise-Restaurant
Anerkannt vorzügliche Weine
Export-Biere der Brauerei SCHREMPP-PRINTZ

Zur Lokalbahn
Gut bürgerliches Restaurant
Inh. Jos. Weber, Kapellenstr. 68
Jeden Mittwoch
Schlachtfest
Schönes Nebenzimmer Samstags, sowie einige Tage in der Woche noch frei.
Spezialität: Bellheimer Biere.

Stutz-Flügel
auch erstklass. Instrument auch bei Teilzahlung sehr preiswert zu verk.
Heinr. Müller
— Klavierbauer —
Schützenstrasse 8
Nächst der Ettlingerstr.
Aeltere Instrumente werden in Zahlung genommen 3 6

Konzertzither, f. neu, zu verk. f. 25 M. B26777 Marienstr. 6, 4. St., lks.

Zu verkaufen: 1 Violine 20 M, 1 weißer Herd 20 M, 1 Peddigrohrwag. 25 M. B26788 Rüppurrerstr. 14, 3. St.

Gitarre, kaum gebraucht, mit Ueberzug zu verkaufen bei **W. Zimmermann,** Uhlandstr. 3, III. B26816

Grammophone
Musik-, Tanz-, Weihnachts-Platten aller Art empfiehlt 23818
Pianohaus
Heinr. Müller,
Nächst d. Ettlingerstraße.
Reparaturen werden bei billigst. Berechng. prompt ausgeführt.

Eine ¾ Violine u. ein Holz-Schaukelpferd billig zu vk.: Weltzienstraße 9, I., l. B26833

Gut erhalt. Rundschiffnähmaschine (Gritzner), preisw. zu verkf. B26769 Augartenstr. 9, 4. Stock.

Gut brennende u. heizende Brikettgrude billig zu verkaufen. Anzuseh. bis 3 Uhr u. nach 7 U. Seminarstr. 15, p., Eing. Moltkestraße. B26753

Gasofen billig zu verk.: Westendstraße 51. B26823

Elektr. Heizöfen Kocher, Bügeleisen, Haartrocken-Apparate Kaffeemaschinen, Rauchverzehrer. **Konrad Schwarz,** Waldstr. 50. 24123

N. S. U. Motorrad, 4 PS., Mod. 1922, vollst. neu, überholt, unverwüstl., Tourenmasch. f. preisw. zu verk.: Bürklinstr. 8, IV.

Stock-Motorrad fast fabrikneu, billig zu verkaufen (steuerfrei, 3 PS., 60 km). Angebote unter Nr. S13218 an die Badische Presse.

Weihnachtsverkauf!
Hrn.- u. D.-Rad bereits neu, ganz billig: Schützenstr. 55, II.

Herrenrad (Gritzner), gut erh. u. Nähmaschine zu verkaufen. B26685 Baumeisterstr. 52, Hof.

Invaliden-Dreirad (Selbstfahrer) billig abzugeben. Näh. b. Portier von Unterberg & Helmle (Ecke Ritter- u. Gartenstr.) B26784

Kinderliege-Korbwagen zu verkaufen. Anzuseh. nachm. 3—5 Uhr. Händelstr. 6, IV. B26797

Kinderwagen, gut erh., billig zu verk. Wilhelmstraße 1, II., rechts.

Groß. Bär, 7 M, Schaukel, 3.50 M, Rolle u. Wagen zu vk. Bachstr. 31, III. B26839

Sehr gut erhalt., weiß. Kaufladen, sowie Puppenk. m. Zimmer billig zu verkauf.: Steinstr. 1, 2. Stock. B26825

Neuer, eleganter Wintermantel für groß., schlk. Herrn, sehr preiswert zu verkaufen. Wo? sagt u. Nr. B13102 die Badische Presse.

Sehr gut erh. graues Homespun-Kostüm, brauner Anzug u. schw. Kostüm, alles für starke Fig. preisw. zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. E13230 in der Badischen Presse.

Moderner Pelz verkauft billig. B26774 Koch, Telegraph.-Kaserne, Bau H.

Tiermarkt
Schöne
deutsche Dogge
silbergrau, 1 J. alt, 85 cm hoch, zu vk. K13185 Wilh. Gräßer, Offenburg, Augustastr. 10.

Königspudel sowie einige große Oelgemälde zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 24662 in der Bad. Pr.

Zum offenen Sonntag

Herren-Artikel

Oberhemden mit gefältelter Faltenbrust u. 2 Kragen, mod. Dessins von	5.90 an
Selbstbinder reine Seide von 2.60 an, Kunstseide 1.10, 0.95, 0.80	0.65
Wiener Nouveautés reine seidene Binder von	6.40 an
Nacht-Hemden gute Qualität, hübsche Verarbeitung	4.75
Schlaf-Anzüge warmer Flanell, schöne Streifen von	9.50 an
Einsatz-Hemden vorzügl. Trikot mit Pique-Einsätzen Gr. 4	1.95
Männer-Wams gestrickt, grau, starke Qualität	5.90
Woll-Schals wolliger Flausch reine Wolle von	1.35 an

Damen-Unterzeuge

Schlupfhosen m. gerauhtem Futter, in viel. Farben 2.70 2.50 2.30	1.95
Reformhosen sehr warm u. haltbar, marineblau von	3.60 an
Kinder-Schlupfhosen warm gef., gr. Farbsort., Gr. 35	1.30
Damen-Hemden Baumwolle gewebt mit Träger	1.10
Damen-Hemdhosen mit angeschnittener Achsel 2.40 mit Träger, Baumwolle, gewebt	1.75
Damen-Unterjacken gestrickt, ohne Arme	1.30
Damen-Unterjacken in gutem Maco mit langem Arm	2.40
Korsetschoner mit Ärmeln u. Vorderschluß 1.30 in Wolle, gewebt	0.55

Regenschirme für Damen, Herren u. Kinder in großer Auswahl u. allen Ausführungen von 3.40 an

Burchard

Weinhaus Hotel Karpfen
KARLSRUHE
Altbekanntes feinbürgerliches Haus, Mitte der Stadt, an der Hauptpost — Sämtliche Hotelzimmer renoviert.
Zentralheizung ~ Fließendes Wasser
Auto-Einstellung. — Fernsprecher Nr. 1.
24428 **J. Koch & Söhne.**

Neu-Eröffnung!
Ullrich's
Weine, Spirituosen u. Delikatessen-Spezialitäten
Kaiserstraße 17.
Ia. Schwarzwälder Kirschwasser
„ Zwetschgenwasser
„ Himmbeergeist
„ Brambeergeist
„ Wacholderbeergeist
Ia. COGNAC — SEKT
WEISS- und ROTWEIN
offen und in Flaschen
Liköre, Malaga und Wermuth
KAFFEE — TEE
ff. Norddeutsche, Thüringer, Westfälische
Fleisch- u. Wurstwaren
Fetter u. durchwachsener Speck
Feinste Fischmarinaden
Obst- und Gemüsekonserven
Wild und Geflügel 24405
im Ganzen und zerlegt.
Alle Waren erstklassige Qualität!

Wer sorgt für die Bevölkerung?
Käse!
Wir haben größere Sendungen Limburger- Schweizerkäse und andere Sorten:

Weicher Limburger 1 Pfd —.78	Schweineschmalz 1 Pfd. —.95
Echter Schweizer 1 Pfd. 1.90	Dän. Schweineschmalz 1 Pfd. 1.10
Camembertkäse delikat!	Kokosfett 1 Pfund —.68

Schwere Eier! mit gelbem Dotter
Italiener Eier Stück zu 12½ u. 16 ₰
Extra schwere Italiener Siedeier Stück zu 17½ ₰
Italiener!
Schwere Italiener Siedeier Stück zu 17 ₰
Reinschmeckende schwerste Siedeier Stück zu 20 ₰
Schwere Kalkeier 15 ₰
Sämtliche Sorten Eier garantiert nachmännisch durchleuchtet und sortiert 2470.
Nur mit Unterstützung des kaufenden Publikums sind wir in der Lage die Kundschaft billigst zu bedienen!
Oskar Manhardt G. m. b. H.
Kaiserstraße 44.
Lieferung frei Haus Sonntag geöffnet!

Wer probt, der lobt
HONIG!
allerfeinster, edelster, goldgelber Blüten-Schleuder, gar. rein. 10 Pfd.-Dose nur 12.50 Mark frei Haus.
G. Leitsch, 23678 Imkerei-Versand
Villingen 231 i. B.

Hühner beste Eierleger billigst statalfrei Hofner-Geflügelpark. Darmstadt 88 (Baden)

Antiquitäten
Zinngegenstände
in reicher Auswahl, zu Geschenkzwecken geeignet, billigst Friedrich Schaal, Schillerstr. 10, Tel. 2688

Schuhwaren-Weihnachts-Verkauf
zu außergewöhnlich billigen Preisen
Schuhetagengeschäft
R. Maier, Herrenstraße 16, 1 Treppe bei der Kaiserstraße.
Keine Ladenpreise
Ferner: Im Auftrage noch 24411
1 Restposten Strickwesten
sehr billig zu verkaufen.
Sonntag geöffnet!

Zum kleinsten Warenhaus
Durlacherstraße 75
kauft man vorteilhaft und gut Spielwaren aller Art, sowie Christbaumschmuck.
Passende Weihnachts-Geschenke für Groß und Klein. B26838

Pelze-Pelze
grosser Posten
Echt Skunks Frauenkragen
staunend billig.
Ebenso Opossum und Füchse aller Arten.
32 Nur Zirkel 32
Ecke Ritterstraße, kein Laden
1 Treppe hoch. W. Lehmann.
Sonntag von 11 Uhr ab geöffnet! 24423